



Sulzger Courier

Geschichts-Postille von Holzwurm Baltha
Unkommerziell, unpolitisch, unkonventionell

Nur für den privaten Gebrauch

Zur gepflegten allgemeinen Kenntnisnahme





Villa Hülse

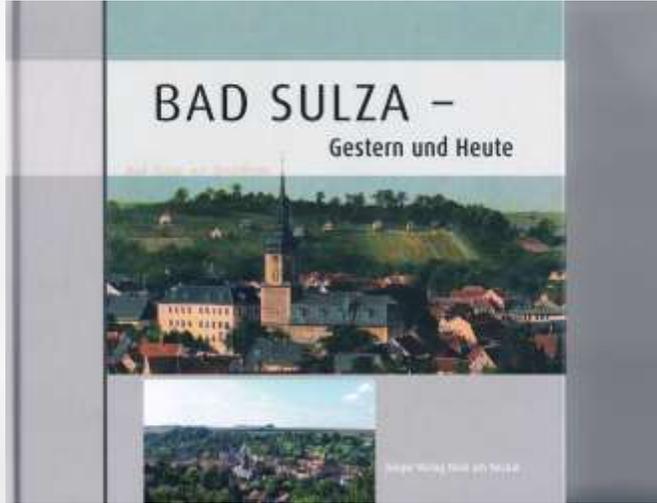
Hotel-
Schloss-
Sonnenstein

Kinderheim
des Roten Kreuzes



- 1872** Eröffnung Hotel Villa Hülse
- 1899** Hotel Schloss Sonnenstein
- 1921** Kindererholungsheim Sonnenstein
Prinz Carl von Schweden Stiftung
- 1939** Nutzung durch die Wehrmacht
- 1945** Flüchtlingsunterkunft
- 1959** Wohnhaus
- 1999** Abriss des gesamten Gebäudes

Quelle: 2014 Buchauszug



BAD SULZA – Gestern und Heute

- Öffentliches Leben – Gebäude, Einrichtungen und Plätze
- Geprägt von Sole und Salz
- Für die Gesundheit – Gestern und Heute
- Wo man sich einst bettete
- Märkte, Feste und Vereinsleben – Und ein Gläschen Wein
- Auf Hügeln und in Tälern – Besondere Gebäude



Foto 1961

„Schloss Sonnenstein“

Auch von diesem Gebäude sind nur Bilder und Berichte erhalten geblieben. Das ursprünglich als „Villa Hülse“ errichtete Haus, welches in späteren Jahren als Hotel „Schloss Sonnenstein“ geführt wurde, befand sich am Kopfende des Gradierwerks „Louise“, auf dem großen Platz, der heute teilweise vom Wohnmobilstellplatz eingenommen wird.

1921 übertrug man das Gebäude dem Schwedischen Roten Kreuz, das es als Erholungsstätte für Kinder nutzte. Das Schwedische Rote

Kreuz übernahm auch etwa ein Drittel der Kosten für Unterkunft und Verpflegung der Kinder und stiftete zusätzlich jedes Jahr 14 kostenfreie Plätze für Bad Sulzaer Kinder. Zu Zeiten des Zweiten Weltkrieges nutzte die Wehrmacht das Gebäude; nach dem Krieg wurden Flüchtlinge untergebracht. Später diente es als Kinderheim und ab 1959 als Wohnhaus, was es bis zu seinem Abriss 1999 blieb.



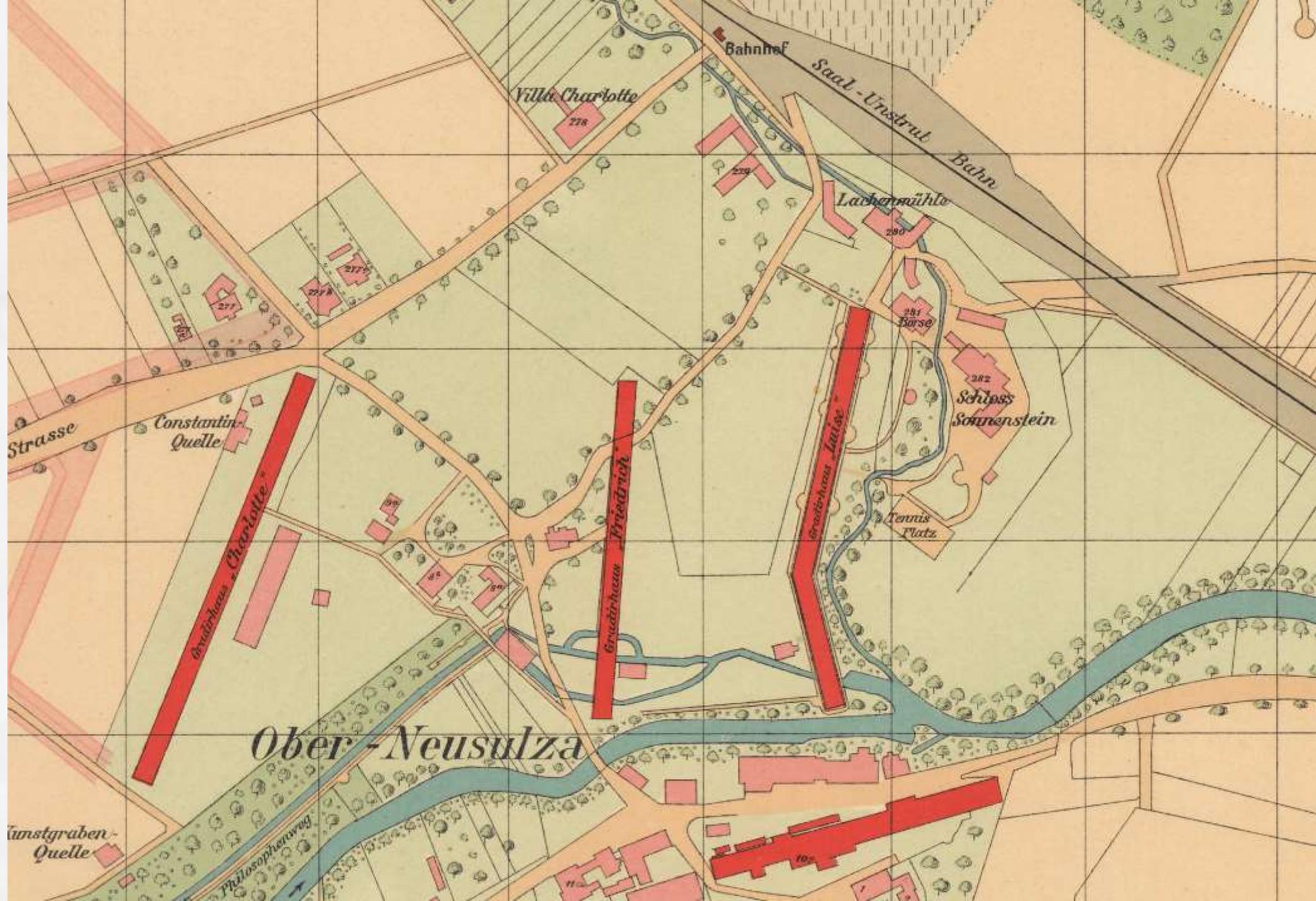
Kurhotel

Einst direkt am Gradierwerk und neben dem Hotel „Schloss Sonnenstein“ gelegen, war es Zeit seines Bestehens das beste Haus am Platz. Viele Namen trug es in seiner wechselvollen Geschichte: „Hotel zur Börse“, „Kurhotel“ und am Ende „Wismut-Sanatorium“; dies sind nicht einmal alle. Während des Zweiten Weltkrieges wohnten hier Angehörige der Wehrmacht, die nach dem Krieg Flüchtlingen Platz machten. Ab 1950 wurde es Wismutsanatorium und beherbergte für jeweils vier Wochen Bergarbeiter aus dem Uranbergbau, die in unmittelbarer Nähe zum Gradierwerk „Louise“ ihre teils schweren Atemwegserkrankungen heilen sollten. 1970 übernahm das Volksolbad der DDR die Einrichtung. V. a. Patienten der Sozialversicherungskasse kurten nun hier. Mit Fertigstellung eines neuen Bettenhauses, welches knapp 200 Personen aufnehmen konnte, verließ der letzte Kurgast das ehemalige Hotel. Zeitweise zogen Montearbeiter ein; später stand es bis zu seinem Abriss 1999 leer.

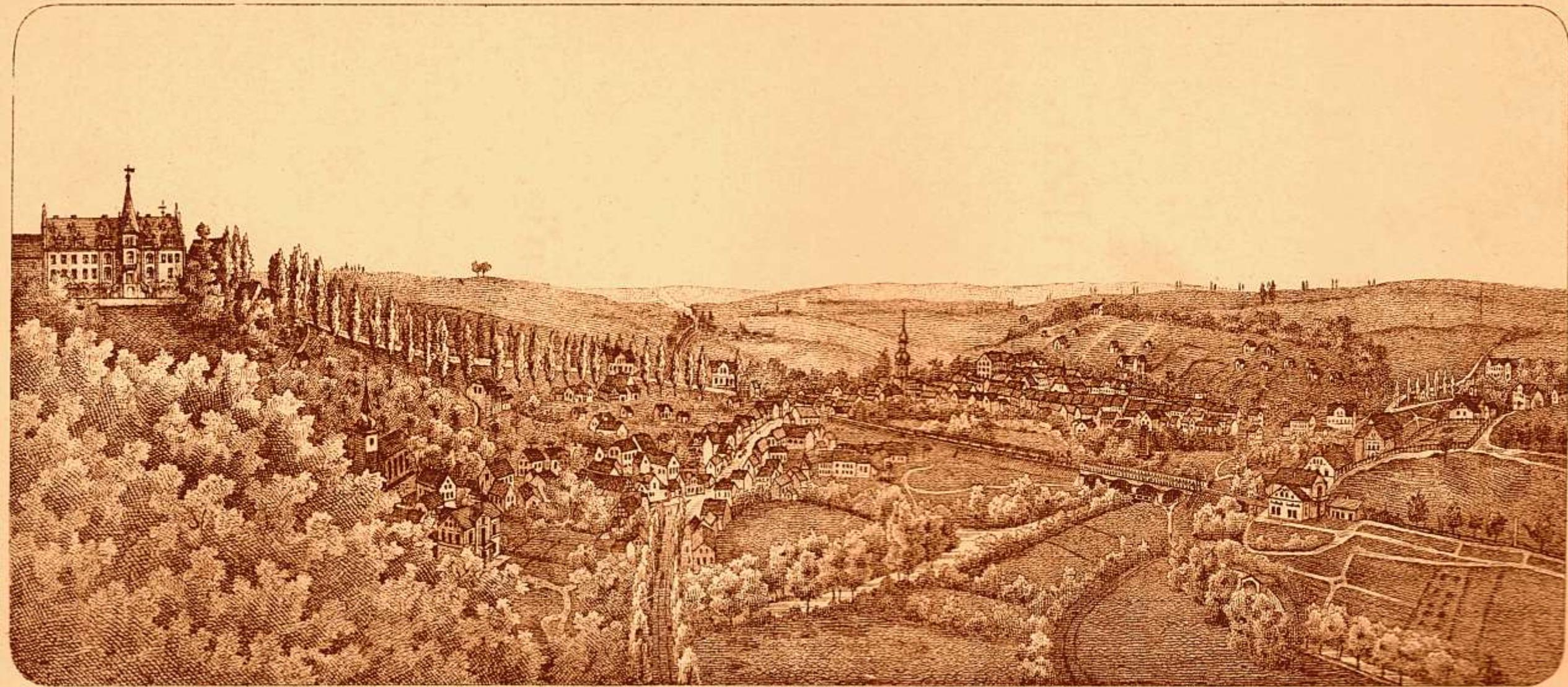


Ansichtskarte 1908

Übersichtskarte
von 1905
Ausschnitt
Standort
Schloss
Sonnenstein



1882 Stadtansicht



Lith. Anst. u. St. v. Edm. Rost in Sulza.

Bad Sulza.

Thüringer Courier

Zeitungsanzeige vom 03.08.1872

Villa Hülse.

Unterzeichneter hält hierdurch den geehrten Herrschaften seine auf das comfortabelste eingerichtete **Bade-Anstalt** zur gef. Benutzung **bestens** empfohlen.

G. Hülse,
in der Nähe der Grabinhäuser.

Donnerstag den 1. Mai 1873. Eröffnung der Restauration Bellevue.

Einem geehrtesten Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich in der Villa des Herrn Hülse eine Restauration eröffnet habe, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Weine, gute Biere, feine Küche, prompte Bedienung und solide Preise mir das Wohlwollen meiner geehrtesten Gäste zu erwerben.

Bad-Sulza

Hochachtungsvoll
C. Kunze.

Zeitungsanzeige vom 10.05.1873

Mit dem 1. Mai c. habe ich meine

Restauration

in der Villa des Herrn G. Hülse eröffnet, werde den geehrten Kurgästen und werthem Publikum mit solider Bedienung entgegen kommen.

Um geneigtes Wohlwollen bittend zeichnet
Hochachtungsvoll
Bad Sulza. C. Kunze.



Villa Hülse m. Lachenmühle.

Allgemeine Zeitung.

Nr. 256.

Augsburg, Sonnabend, 13 September

1873.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. Für die Redaction verantwortlich: Dr. R. v. Serftenberg.

Zeitungsanzeige vom 13.09.1873

Allgemeine Zeitung.

Nr. 259.

Augsburg, Dienstag, 16 September

1873.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. Für die Redaction verantwortlich: Dr. R. v. Serftenberg.

Zeitungsanzeige vom 16.09.1873

Zur Beachtung.

Meine im Bad Sulza, nahe dem
Gradirwerk belegene, neu gebaute

Villa

(zur Einrichtung einer Klinik sehr ge-
eignet), mit 34 comfortabel eingerichte-
ten Logirzimmern, 6 Badezellen, großem
Garten zc. ist Familienverhältnisse halber
zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer

G. Hülse im Bad Sulza
[10937/39] bei Weimar.

Zur Beachtung.

Meine im Bad Sulza, nahe dem
Gradirwerk belegene, neu gebaute

Villa

(zur Einrichtung einer Klinik sehr ge-
eignet), mit 34 comfortabel eingerichte-
ten Logirzimmern, 6 Badezellen, großem
Garten zc. ist Familienverhältnisse halber
zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer

G. Hülse im Bad Sulza
[10937/39] bei Weimar.

Thüringer Courier

Zeitungsanzeige vom 06.06.1874

Villa Hülse.

Während der diesjährigen Saison empfehle ich den geehrten Kurgästen das in meiner Villa eingerichtete

Table d'hôte.

Auf Wunsch werden Menagen auch aus dem Hause gegeben.

Besonderer Beachtung empfehle ich meine neue elegant eingerichtete **Badeanstalt** und werden die betreff. Bäder nach ärztlicher Vorschrift zubereitet.

G. Hülse.

Zeitungsanzeige vom 30.06.1875

Villa Hülse in Bad-Sulza

neben den Gradirwerken

empfiehlt den geehrten Kurgästen und Touristen seine

Restauration

Table d'hôte in und ausser dem Hause um 1 Uhr **a la carte** zu jeder Tageszeit.

Prompte Bedienung, gute Weine und Bier feine Küche und solide Preise werden zugesichert. Die Benutzung der Gartenanlagen steht den geehrt. Herrschaften frei.

B. Hülse.

Villa Hülse in Bad-Sulza

dicht an den Gradirwerken
Besitzer **G. Hülse**
empfiehlt den geehrten Kurgästen und Touristen, ins-
besondere auch den geehrten
Bewohnern von Sulza und Umgegend

Table d'hôte
um 1 Uhr

feine
Restaurations.

a la carte
zu jeder Tageszeit

Mein freundlicher Garten, mit schattigen Lauben und Anlagen, bietet einen angenehmen Aufenthalt und steht derselbe, sowie auch die Regalbahn dem geehrten gesammten Publikum stets zur Disposition, und ist der Zutritt nicht verboten, wie falsche, aus Mißgunst verbreitete Gerüchte lauten.

Jederzeit werden nach Wunsch kalte und warme Speisen verabreicht und ist meine anerkannt gute Küche schon hinlänglich bekannt.

Auch empfehle ich gute Weine, ff. Bier, Kaffee u. und sichere meinen geehrten Gästen stets prompte und billige Bedienung zu.

G. Hülse.

Thüringer Courier

Zeitungsanzeige vom 23.06.1877

Sonnabend,

N^o 38.

20. September 1873.

Bestellungen auf diese Zeitschrift, welche allwöchentlich Sonnabends erscheint, nehmen alle Buchhandlungen und Post-Anstalten an.

Deutsche Klinik.

Preis vierteljährlich zwei Thaler. Beiträge werden franco unter der Adresse der Verlagshandlung erbeten.

Zeitung für Beobachtungen aus deutschen Kliniken und Krankenhäusern.

Herausgegeben von Dr. *Alexander Göschen*. Druck und Verlag von *Georg Reimer* in Berlin.

Zeitungsanzeige vom 20.09.1878

Für einen ausserordentlich schön und günstig belegenen klimatischen Cur- und Mineralbadeort wird unter sehr annehmbaren Bedingungen ein **Arzt**, womöglich mit einer wackeren Hausfrau an der Seite, als **Theilhaber gesucht**, der die Leitung und Verwaltung des Ganzen zu übernehmen hätte. Alle Voraussetzungen einer so segensreichen wie lucrativen Wirksamkeit sind vorhanden. Adressen unter der Ueberschrift „A. O. Bade-Etablissement“ an Herrn Robert Ziemek, Berlin, Behrenstr. 35 zu richten.

Zur Beachtung.

Meine in Bad Sulza nahe dem Gradirwerk belegene neu gebaute

V i l l a,

(zur Einrichtung einer Klinik sehr geeignet) mit 34 comfortable eingerichteten Logirzimmern, 6 Badezellen, grossem Garten etc., ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer.

G. Hülse in Bad Sulza,
bei Weimar.

Davos Dörfli, Canton Graubünden, Schweiz.

Höhenclimatischer Curort für Phthisiker für Sommer u. Winter. Das Curhaus zum Seehof in geschützter und besonders sonniger Lage empfiehlt sich namentlich für den Winteraufenthalt.

Näheres Prospecte.

Dr. Volland, deutscher Arzt.

Verzeichniß

von

Wohnungen

welche in

Soolbad Sulza

(Saline Neusulza,
Stadt-Sulza und Dorfsulza)

Saison 1887

zum Vermiethen an Kurgäste eingerichtet
und angemeldet sind.

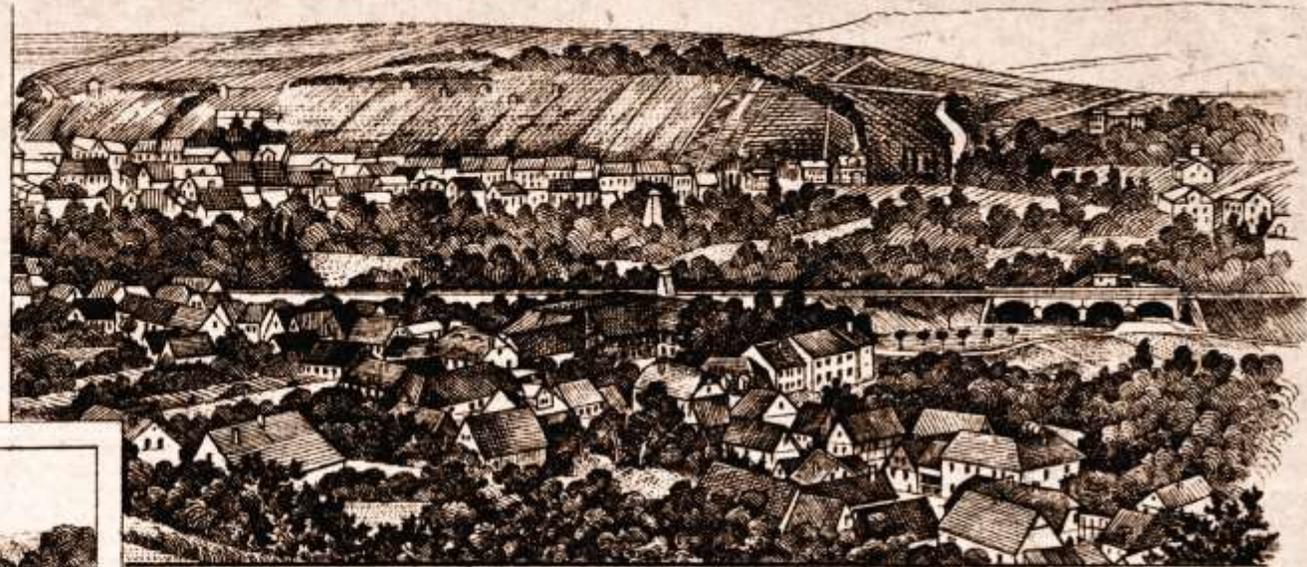
Herausgegeben durch die Badedirection.

Druck und Verlag von Edmund Rost in Stadtsulza.

Name und Stand.	Strasse.	Haus- Nr.
Durch die überdeckte Brücke gehend, gelangt man von hier nach Dorfsulza.		
Theil von Stadtsulza an den Gradirhäusern.		
A. Werner, Villa Liebestind	An d Gradierwrt.	—
Bing, Kunsttischler	"	278
Schmeißer, Dekorom	"	279
L. Heiland, Dekonom	"	280
C. Rath, Logirhaus z. Börse	"	281
G. Köhler, Logirhaus	"	282

Zu vermiethende Räume.	Bemerkungen.
2 Stuben u. Kammer, Garten	
12 Wohnungen, Garten.	
Berschiedene Wohnungen, Badeanstalt, Garten.	
25 Zimmer, dav. 7 Parterre, Garten, Badeanstalt.	
12 Zimmer, 2 Part., Speisew., Badeanstalt	
36 Zimr., versch. theilbar, Gart. Badeanst., Verpfleg. i. Hause.	

Villa Köhler.



Wunderwalds Wohnung.



Hôtel zur Börse.



den 189

Gruss aus Bad Sulza

Hôtel zum Kurhaus.



Bad Sulza.
Villa Köhler (vormals Gülse)
 am Haupt-Gradierwerk,
 empfiehlt ihre Lokalitäten nebst schönem großen Garten mit Veranda
 und Lauben.
 Vorzügliche Küche, ff. Kaffee, gute Biere,
reine Weine.

Thüringer Courier

Zeitungsanzeige vom 15.06.1889

Aus Thüringen und seiner Umgebung.

Bad Sulza. Ein treuer, altbewährter Freund unseres Bades, Herr Georg Hülse, dem wir die Erbauung der unserem Orte zur Zierde gereichenden, umfänglichen Villen- und Parkanlage an den Gradirwerken verdanken, begeht Sonntag, den 10. November, mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. In Berlin, wo das Hülse'sche Ehepaar im treuen Verwandtenkreise seit längeren Jahren weilt, wird sich die schöne Feier vollziehen, die in einer Einsegnung in der Nikolai-Kirche, der Stätte der Trauung vor genau 50 Jahren, gipfeln wird. Das Jubelpaar, der Jubilar 77 Jahre alt, seine Gemahlin im 74. Lebensjahre stehend, befindet sich in erfreulicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Mancher hiesige Leser wird sich des allbeliebten Ehepaares Hülse noch erinnern und die Nachricht von dem seltenen Familienfeste mit theilnehmendem Interesse hören. Unser Blatt, dem Herr Hülse ein jahrelanger, treuer Freund geblieben, betrachtet es somit als eine angenehme Pflicht, dem goldenen Jubelpaar, das noch immer sein freundliches Interesse für unsere Badestadt bethätigt, den herzlichsten, treugesühlten Glückwunsch zum festlichen Tage bereits heute zum Ausdruck zu bringen.

Thüringer Courier

Zeitungsanzeige vom 14.06.1893

Zeitungs-
bericht
vom
09.11.1889

Villa Köhler (C. Kurth.)

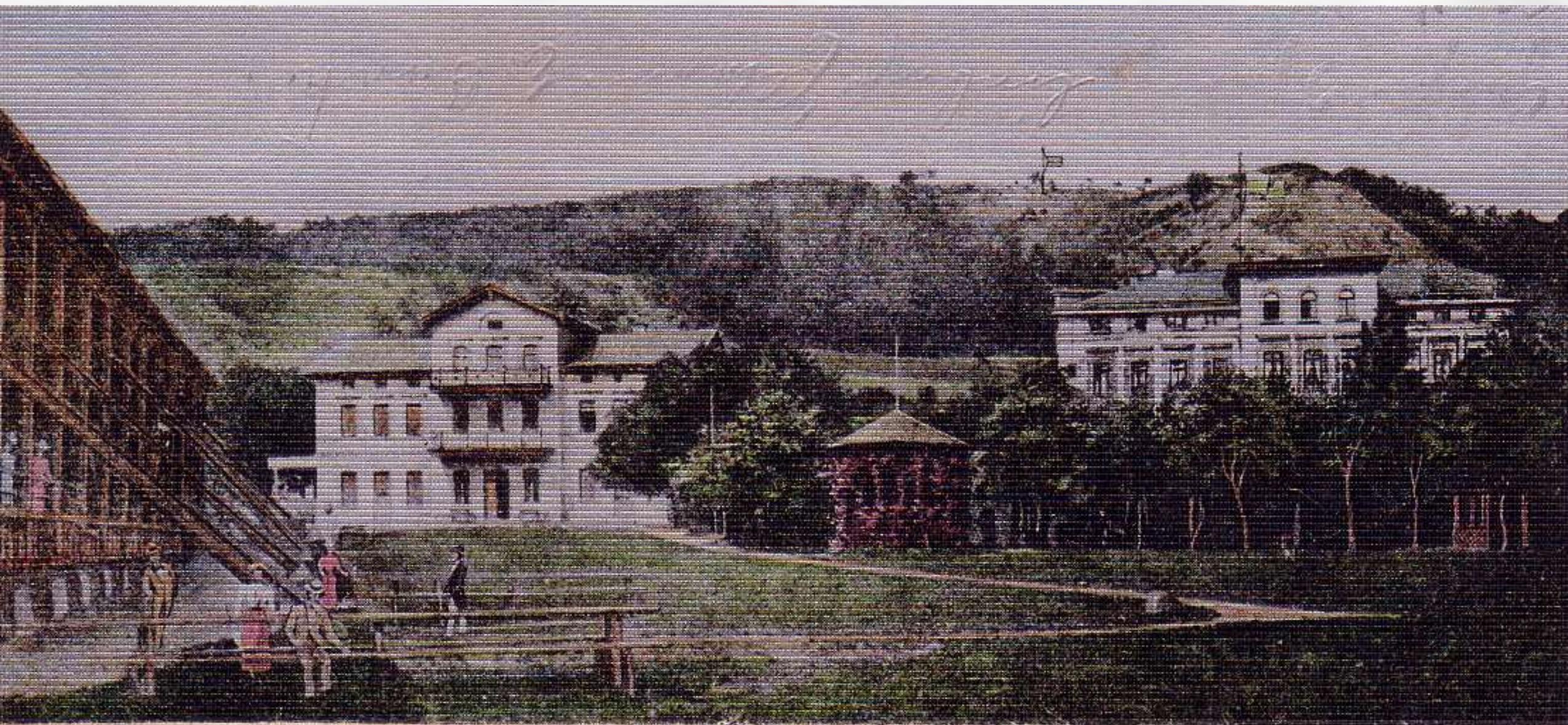
Logir- und Speisehaus I. Ranges in Sulza
(direkt am Hauptgradirwerk),

bringt ihren herrlichen, schattigen **Park**, ihre vorzügliche **Küche** zur gefälligen Benutzung in freundliche Erinnerung.

Jeden Tag 1 Uhr: Table d'hôte,
" " zu jeder Tageszeit: à la carte,
" " Nachmittags: garant reinen Kaffee,
Chocolade, Cacao, Schlagsahne,

Dienstag: Crème)
Freitag: Eis) bei Promenaden-Konzert!

Täglich: kühles Bier, Limonade, Selters etc.
Preise durchaus solide.



Gesetzl. geschützte imit. Seidenkarte. Wehrt, Braunschweig.

Bad Sulza, Hotel Börse u. Schloss Sonnenstein.

Aus Thüringen und Umgebung.

Stadtsulza, 17. Dez. **Eisbahn!**

In dem von Kurgästen vielbesuchten, reizend gelegenen Etablissement „Villa Kurth“, das, seitdem es im Besitz von Fräulein Kurth ist, wesentliche Verschönerungen und Verbesserungen erfahren hat, soll, wie wir hören, ein Unternehmen geschaffen werden, das allseitig mit Freuden begrüßt wird. In den umfangreichen Parkanlagen beabsichtigt Fräulein Kurth, sobald das erforderliche Wetter dazu eintritt, auf einem dazu sich eignenden Terrain, eine künstliche Eisbahn anzulegen, die ohne Zweifel recht lebhaft frequentirt werden wird. Wir erinnern uns noch, wie voriges Jahr das Gerücht, man beabsichtige im Kurpark eine solche Eisbahn anzulegen, freudig begrüßt wurde, das Unternehmen aber leider wegen des da-

gegen erhobenen Einspruches nicht perfekt wurde. Es stehen uns, wie uns versichert wird, dann einige brillante Eisfeste in Aussicht, wie sie hier neu sein dürften. Wenn wir bedenken, daß bei einer solchen Eisbahn auch jede Gefahr ausgeschlossen ist, so wird man ein solches Unternehmen um so freudiger begrüßen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleichzeitig unsern Lesern mittheilen, daß in „Villa Kurth“, welches vom 1. Januar ab den Namen „Schloß Sonnenstein“ führen wird, auch während der Winterzeit — also nicht nur während der Badesaison — die Restauration ausgeübt wird, und wir können versichern, daß die dort verabreichten Speisen und Getränke ganz vorzüglich sind, und der Aufenthalt in den schönen Räumen in Verbindung mit der höchst aufmerksamen Bedienung ein recht angenehmer, auch der Weg dorthin ein ganz gut passirbarer ist. Wir möchten auch Auswärtige, die unserm Sulza einen Besuch abstatten, auf dieses vorzügliche Restaurant aufmerksam machen.

Saline u.
Hauptgradirwerk.

„Schloss Sonnenstein
Bes. Elise Kurth.



Hauptgebäude.



GRUSS aus

Soolbad **SULZA**

Schloss Sonnenstein

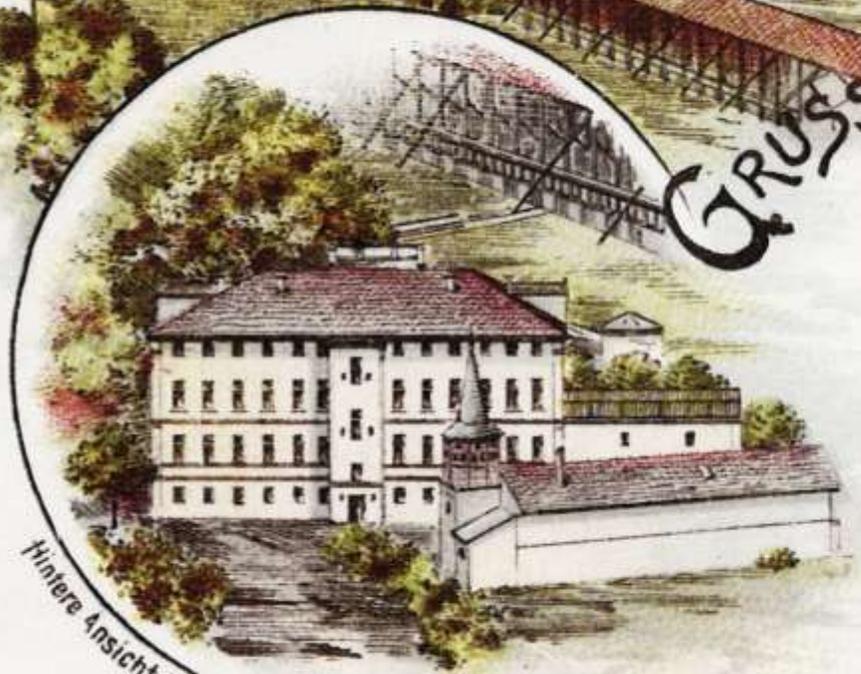
Bes.: Elise Kurth

empfiehlt ihr Pensions-Hôtel,
direct am Hauptgradirwerk,
einer freundlichen Besichtigung.

Fünf Minuten von der Bahn. — Wegweiser.

Herrliche, gesunde, gänzlich staubfreie Lage.
Schattiger Park. — Tennis- und Croquet-Platz.
— Vorzügliche Verpflegung. —

Zimmer v. 1—5 Mk. p. Tag an. Bäder im Hause.
Elektr. Licht. — Eigene Milchwirtschaft.



Hintere Ansicht des Schloss Sonnenstein

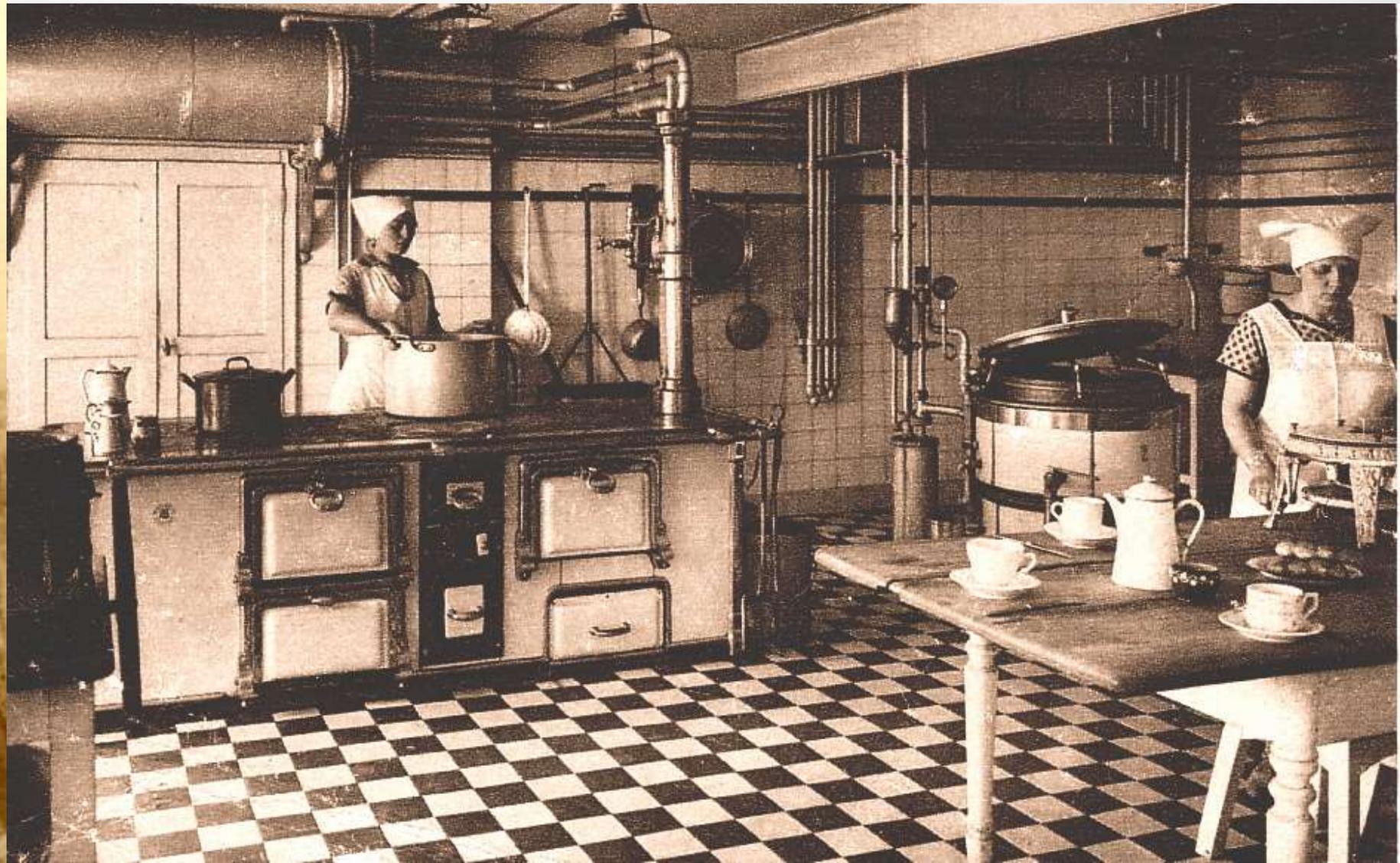


Hauptgradierwerk

Hotel Schloss Sonnenstein



Speisesaal mit Veranda und Park



n. Stadtsulza, 27. Mai. Seitdem die frühere Villa Köhler (jetzt Schloß Sonnenstein) in den Besitz von Frä. Kurth übergegangen ist, haben sich dort so großartige Veränderungen zum Vortheil des gen. Etablissements vollzogen, daß dasselbe jetzt nicht nur das erste und größte derartige am hiesigen Platze ist, sondern auch als Bade-Hotel I. Ranges mit derartigen in bedeutenden Badeorten wetteifern kann. Was hier seit zwei Jahren an Praktischem verbunden mit dem Schönen und Bequemen nach eigener Angabe des Frä. Kurth geschaffen wurde, das beweist, daß das Etablissement mit außerordentlichem Verständniß geleitet wird und den daselbst wohnenden Kurgästen in der That ein schönes Heim bietet. In diesem Jahre hat nun Frä. Kurth, um den immer mehr steigenden Anforderungen zu genügen, noch einen Speise-Saal bauen

lassen, und zu dessen Einweihung am Freitag Abend eine Festivität veranstaltet, zu welcher etwa 40 Personen, Herren und Damen, geladen waren, welche an der reizend geschmückten Tafel in dem festlich decorirten Saale sich plazirt hatten, während in einem Nebenraum sich die Hesse'sche Kapelle befand, welche vor, während und nach dem Essen ihre herrlichen Weisen ertönen ließ. Vor Beginn des Essens nahm Frä. Kurth Veranlassung, die erschienenen Festgäste in einer Ansprache zu begrüßen und willkommen zu heißen. Daß auch die Küche des Frä. Kurth Hervorragendes leistet, ist bereits bekannt und auch bei dieser Gelegenheit dürfte der vortheilhafte Ruf, dessen sich Schloß Sonnenstein auch in dieser Beziehung erfreut, sich auf's Neue bethätigt

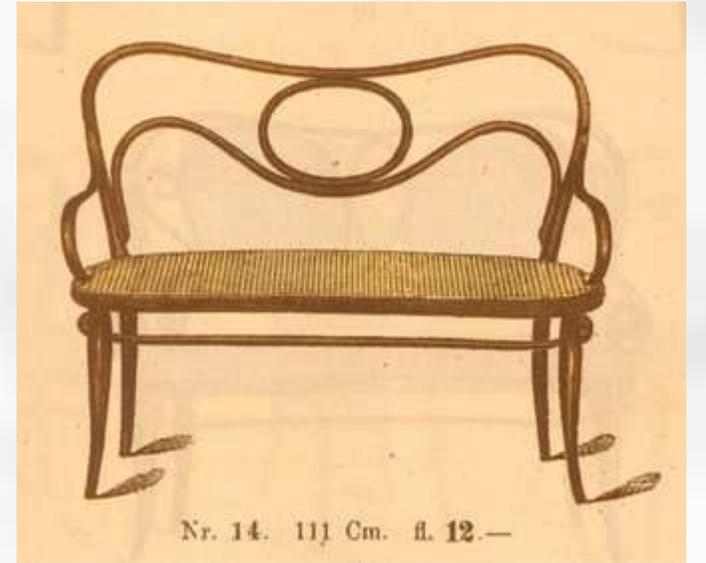
haben. Das herrliche Mahl wurde auch durch einige Toaste gewürzt; so nahm Herr Bergrath Wunderwald Veranlassung, unseres Großherzogs in ehrenden Worten zu gedenken, während Herr Sanitätsrath Dr. Schenk dem Frä. Kurth, der Bauherrin des neuen Saales, die wohlverdiente Anerkennung in herzlichen Worten spendete. Bei eintretender Dunkelheit wurde der Garten illuminirt und erstrahlte ab und zu in bengalischer Beleuchtung und Feuerwerk. Kurz, das Arrangement der Saalweihe war ein ganz vorzügliches und dürfte die Theilnehmer voll und ganz in jeder Weise befriedigt haben. Es dürfte noch nicht allseitig bekannt sein, daß in „Schloß Sonnenstein“ die vollständige Restauration ausgeübt wird, worauf

wir hier noch hinweisen möchten mit dem Bemerken, daß von Speisen und Getränken das Beste vom Besten verabreicht wird und daß eine höchst aufmerksame, exakte Bedienung herrscht. — Wir sprechen auch an dieser Stelle Frä. Kurth unsere Anerkennung aus, denn das, was die Dame hier bereits geschaffen hat, kann unserm Sulza nur von Vortheil sein und dessen Ruf als Badeort nur noch vermehren und erhöhen. Wir empfehlen auch den Auswärtigen, welche Sulza als Ziel eines Ausflugs wählen, den Besuch des „Schloß Sonnenstein“ wegen seiner reizenden Lage sowohl wie wegen der vorzüglichen Verpflegung und aufmerksamen Bedienung.

GEBRÜDER THONET



Speisesaal-Innenansicht



Nr. 14. 111 Cm. fl. 12.—



Nr. 14. fl. 3.—

1. 463
Thom

PARIS, 15, Boulevard Poissonnière
LONDON, 124 High Holborn

Preis-Loos-Fabrik.

Kais. Königl. Landespriv. Fabriken
massiv-gebogener Holzarbeiten
CEBRÜDER THONET.
Fabriks-Niederlage in **WIEN** untere Donau-Strasse 1
nächst der Ferdinandsbrücke

BERLIN, W. Leipziger-Strasse 28
PEST, Thonet-Hof | BRUNN, Ferdinandsstrasse 7
W.-Ausstellung in Wien 1873. BRÜSSEL, Boulevard Central 2.

HAMBURG, Hermannstrasse 27
AMSTERDAM, Kalverstraat E 66
NEW-YORK, Broadway 808.

Kindert-Möbel, Meubles d'enfants, Child's Furniture.

Die obigen Möbel sind aus Holz in großer Eleganz und mit allen den besten Formen versehen. Sie sind in jeder Hinsicht geeignet, um in jeder Art von Wohnung zu stehen. Die Preise sind nach der Größe und der Art der Möbel verschieden. Die obigen Preise sind für die in der Zeichnung angegebenen Modelle. Die Preise für andere Modelle sind nach der Größe und der Art der Möbel verschieden. Die obigen Preise sind für die in der Zeichnung angegebenen Modelle.

Ausgestattet wurde der Speisesaal durch Frau Kurth, mit dem Stuhl Nr. 14 der Firma Thonet. Der Stuhl galt damals als wichtigstes Industrieprodukt.

Allein bis zum Jahr 1930 wurde er über 50 Millionen Mal produziert. Der so genannte Kaffeehausstuhl stand und steht heute noch in Wohnungen, Cafés und in vielen öffentlichen Bereichen.

Kais. Kön. aussch. priv. und landesbef.

Fabriken massiv gebogener Holz-Arbeiten

CEBRÜDER THONET

PARIS 1841. Goldene Medaille. MOSKAU 1873. Goldene Medaille. WIEN 1873. PHILADELPHIA 1876. als Jury-Mitglieder erster Preisbewerbung.

FABRIKEN:
Koritschan Bistritz u. Hallenkau Wsetin Gr. Ugrócz Nowo Radomsk
Mähren. Mähren. Mähren. Mähren. Ungarn. Russ. Polen.

Fabriks-Niederlagen:
WIEN,
Haupt-Niederlage: Stadt, Brandstätte 2, am Stephansplatz.

BERLIN W. Leipzigerstrasse 89
MÜNCHEN Theaterstrasse 11.
HAMBURG Ecke Neuer Wall & Jungfernstieg.
DRESDEN Pragerstrasse 16.
AMSTERDAM Kalverstraat E 66/68.
BRÜSSEL B⁴ Anspach, Place de Brouckère 1.

FRANKFURT ^A/M Neue Mainzerstrasse 11.
BUDAPEST Waitznergasse 18.
PRAG Obstgasse
BRÜNN GRAZ Hauptplatz. Herrengasse.
BUKAREST Calea Victoria 13.
ST. PETERSBURG, ODESSA.

PARIS Boule⁴ Poissonnière 15
LONDON Oxford Street 47.
ROM Via del Corso 119/121
NEAPEL Strada Chiaia 191 & 192
MAILAND Piazza del Duomo.
NEW-YORK 826 Broadway.

Fabrikmarke.

CEB THO

Die Gebrüder Thonet in Wien

☛ Soolbad Sulza. ☛

„Schloss Sonnenstein“,

am Gradirwerk.

Unübertroffen das vornehmste u. billigste Pensionshotel
und Restaurant.

▬▬▬▬ Hohefeine Küche und Weine. ▬▬▬▬
Gutes Bier. — Luftige Speisehalle.

Schattiger Park.

Fremde Gäste an Table d'hôte und Mittagstisch willkommen.
Service wird nicht berechnet.

Bes.: G. Kurth, vormals Köhler.

Hotel Schloß Sonnenstein,

Bad Sulza.

Sonntag, den 28. Juli, findet für die Gäste meines Hauses ein

☛ Kinderfest ☛

statt. Die Theilnehmung fremder Kinder ist nur in Begleitung Erwachsener
und gegen Eintrittskarten, welche vorher in meinem Lokale oder in der
Buchhandlung des Herrn G. Kost einzulösen sind, gestattet.

Die gelösten Karten berechtigen die Kinder zur Theilnahme an der
Kindertafel, Spiel und Tanz.

Karten für 1 Kind	50 Pfg.,
„ „ 2 Kinder	75 „
„ „ 3 und mehr Kinder	1.25 Pfg.

☛ Programm: ☛

Konzert, Gartenpolonaise, Spiele, Kindertafel (Chocolade und Kuchen),
Luftballon, Tanz, Feuerwerk.

☛ Anfang 4 Uhr Nachmittags. ☛

Thüringer Courier

Zeitungsanzeige
vom
15.06.1895

Zeitungsbericht
vom
28.12.1895

Zeitungsanzeige
vom
26.07.1895

Aus Thüringen und Umgebung.

§§ Stadtsulza, 27. Dez. Eisbahn!
Was hier wiederholt angeregt und bereits
im vorigen Winter von Fräulein Kurth
unter Aufopferung vieler Mühe und Kosten
nicht gelingen wollte, ist jetzt vollendet,
Sulza hat eine Eisbahn! Der anerken-
nenswerthe Unternehmungsggeist des Frä.
Kurth, die ja stets bemüht ist, den Be-
suchern ihres Etablissements „Schloß
Sonnenstein“ etwas besonderes zu bieten,
hat dieselbe nicht ruhen lassen; sie hat
die Kosten abermals nicht gescheut, und
in Verbindung mit dem jetzt eingetretenen
Frost ist das Werk gelungen. Sulza hat
eine Eisbahn und zwar im Park des
„Schloß Sonnenstein“, die es auch den
Kindern gestattet, ohne jede Gefahr dem
gesunden Eissport sich hinzugeben. Gestern
war bereits dieselbe von zahlreichen Schlitt-
schuhläufern besucht und wird ohne Zweifel
wenn das Wetter keinen Strich durch die
Rechnung macht, der tägliche Sammel-
punkt der Eissporttreibenden sein.



Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 04.01.1896

n Stadtsalza, 3. Jan. Wie sehr Fräul. Kurth durch die Anlage einer Eisbahn den Wünschen eines großen Theils des Publikums entgegengekommen ist, da auf derselben jede Gefahr, die der Eisport oft im Gefolge hat, ausgeschlossen ist, so daß sich auch die Kinder demselben hingeben können, ohne das die Eltern Sorge zu haben brauchen, daß beweist die Frequenz, die rege Benutzung der Eisbahn, und wir freuen uns, daß man dadurch gewissermaßen der Unternehmerin die verdiente Anerkennung zollt. Nächsten Sonntag beabsichtigt Fräul. Kurth ein großes Eisfest zu veranstalten, und daß dasselbe den Besuchern der Eisbahn etwas ganz Besonderes bieten wird, dafür bürgt uns der Name der geschätzten Unternehmerin, von der wir gewohnt sind, daß sie mit ihren Arrangements stets etwas Gediegenes,

Hervorragendes bietet. Während des Eisfestes wird die Hesse'sche Kapelle konzertieren und es wird den Schlittschuhläufern ein ganz besonderes Amusement sein, nach den Klängen der Musik in oft kühnen Schwingen und Bogen über die schöne und sichere Eisfläche hinwegzugleiten. Die unmittelbar an der Eisbahn befindliche vortreffliche Restauration des „Schloß Sonnenstein“ kann den Besuchern recht willkommen sein und so können sich die Besucher nach „gethaner Arbeit“ auf der Eisbahn im wohlgeheizten Restaurationsaal des Schloß Sonnenstein ganz vortrefflich restaurieren. Eine herrliche Zugabe wird am Sonntag noch das Abbrennen des schönen Tannenbaumes sein. Für Sonntag lautet also die Parole: Auf die Eisbahn nach Schloß Sonnenstein!

Zeitungsanzeige vom 11.01.1896

Bad Sulza.
Schloß Sonnenstein (Bes.: G. Kurth.)
Herrliche Eisbahn!

■■■■■■■■■■ Bis 10 Uhr jeden Abend fahrbar. ■■■■■■■■■■

Sonntag, den 12. Januar, von 1/23 Uhr an
nur bei Frostwetter:

Großes Eisfest!

Konzert von der gesammten Hesse'schen Kapelle.

Tannenbaum abbrennen!

Eintritt 30 Pfg.

Für Schlittschuhläufer 40 Pfg.

Kinder zahlen die Hälfte.

Zeitungsanzeige vom 29.01.1896

Eilt zur Eisbahn!
am Restaurant Hotel Schloß Sonnenstein
Bad Sulza.

Jeder Tag ist kostbar! Dauernde Kälte nicht in Sicht!
Bis Abends 10 Uhr fahrbar!

Warme, elegante Restaurationshalle!
f. franz. Billard! Gute Speisen und Getränke!
Besitzerin G. Kurth.

Eilt!

Eilt!

Eilt!

Thüringer Courier

Zeitungsanzeige vom 25.07.1896

Im „Schloß Sonnenstein“
Soolbad Sulza in Thüringen
wird das

Garten- und Kinderfest

in diesem Jahre am Montag, den 27. Juli, abgehalten.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Konzert. Festpolonaise.

Kindertafel (Chocolade und Kuchen).

Festspiele. Tanz. Fadelzug. Feuerwerk.

Betheiligung fremder Kinder ist in Begleitung Erwachsener gestattet gegen Eintrittsgeld pro Kind von 50 Pfg. Bei mehreren Kindern pro Billet 10 Pfg. Ermäßigung. Erwachsene frei.

Besitzerin: **Elise Kurth.**

Bad Sulza

Schloß Sonnenstein mit Sonnenburg.





Schloss Sonnenstein.



Schloss Sonnenstein: Speisesaal Innen-Ansicht.



Schloss Sonnenstein: Speisesaal.



Logierhaus zur Saline, links: Elm-Karth.



Hauptgradlerwerk, unmittelbar bei Schloss Sonnenstein.

GRUSS AUS **RAD** SULZA

Thüringer Courier

Hôtel Schloss Sonnenstein, Bad Sulza.

Sonntag, am 3. Juli d. J., Abends 8 Uhr,
im neuerbauten Saale:

CONCERT,

veranstaltet von

Frau Johanna Schrader-Röthig,
Konzert- und Oratorienfängerin aus Leipzig.

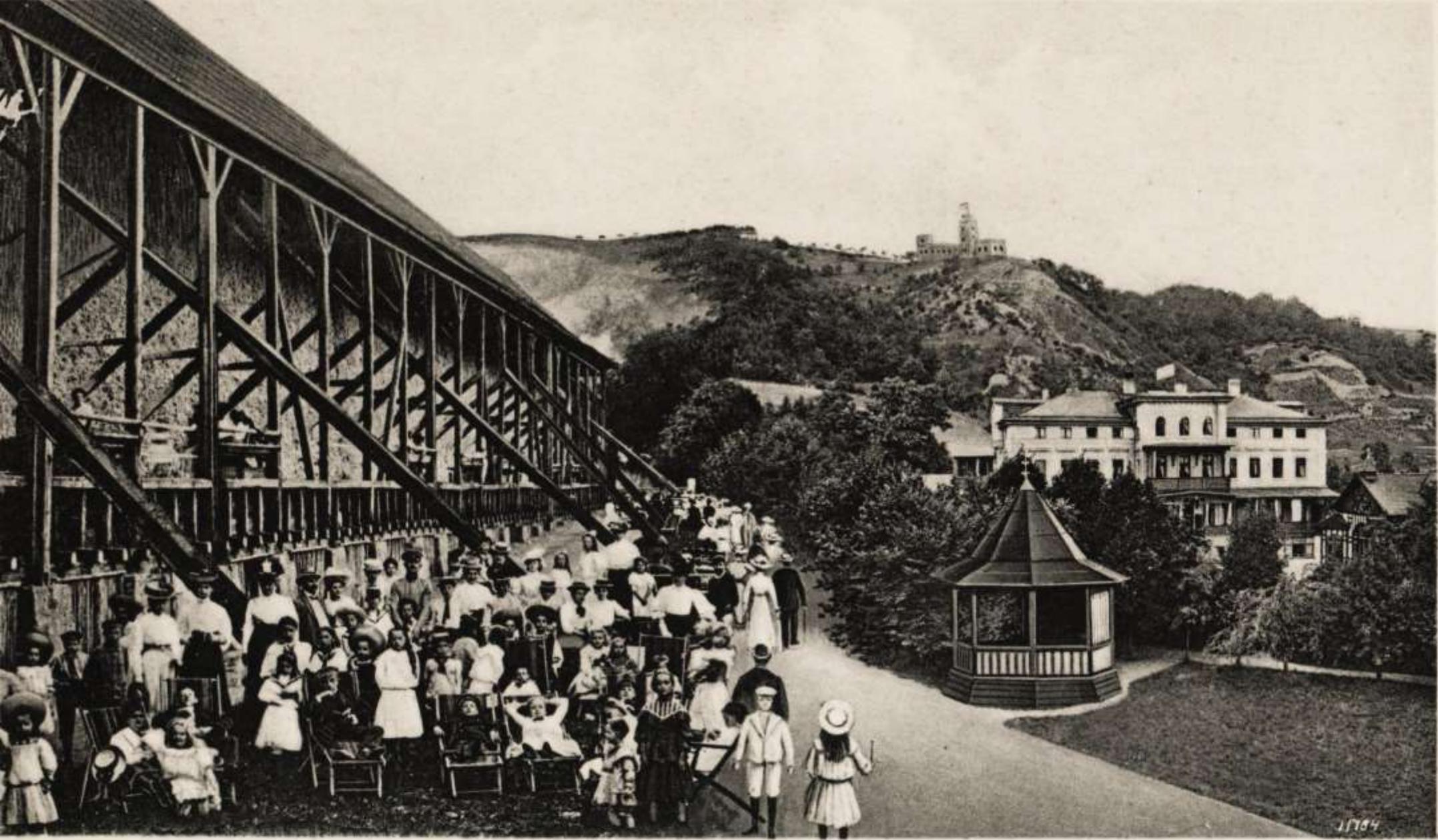
Mitwirkende: Herr Kantor **Eff** (Klavier), Herr Kapellmeister
Schrader (Klavier und Violine).

Billets im Vorverkauf à 1 Mk., 3 Stück 2.50 Mk.
sind zu haben in der Buchhandlung von **Edmund Rost,**
Bahnhofstraße.



Bad Sulza

Hotel Börse und Schloss Sonnenstein



Bad-Sulza

Badeleben am Gradirhaus Louise
Pension - Hotel Schloss-Sonnenstein und die Sonnenburg



Gruss aus Bad Sulza

Hôtel Börse und Schloss Sonnenstein





SOLEAD SULZVI THÜR. PENSION SCHLOSS SONNENSTEIN.

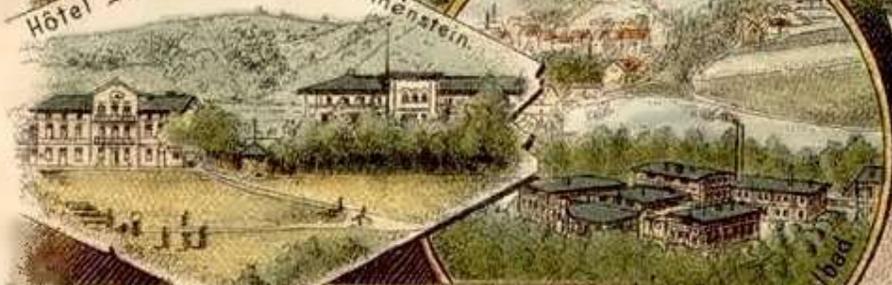
Bad Sulza.

Stadt u. Dorfsulza.



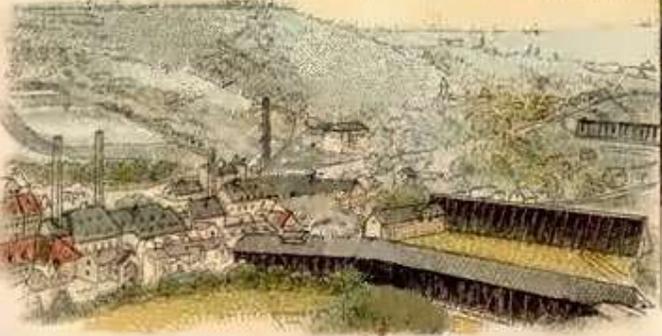
Hôtel Börse

Schloss Sonnenstein.

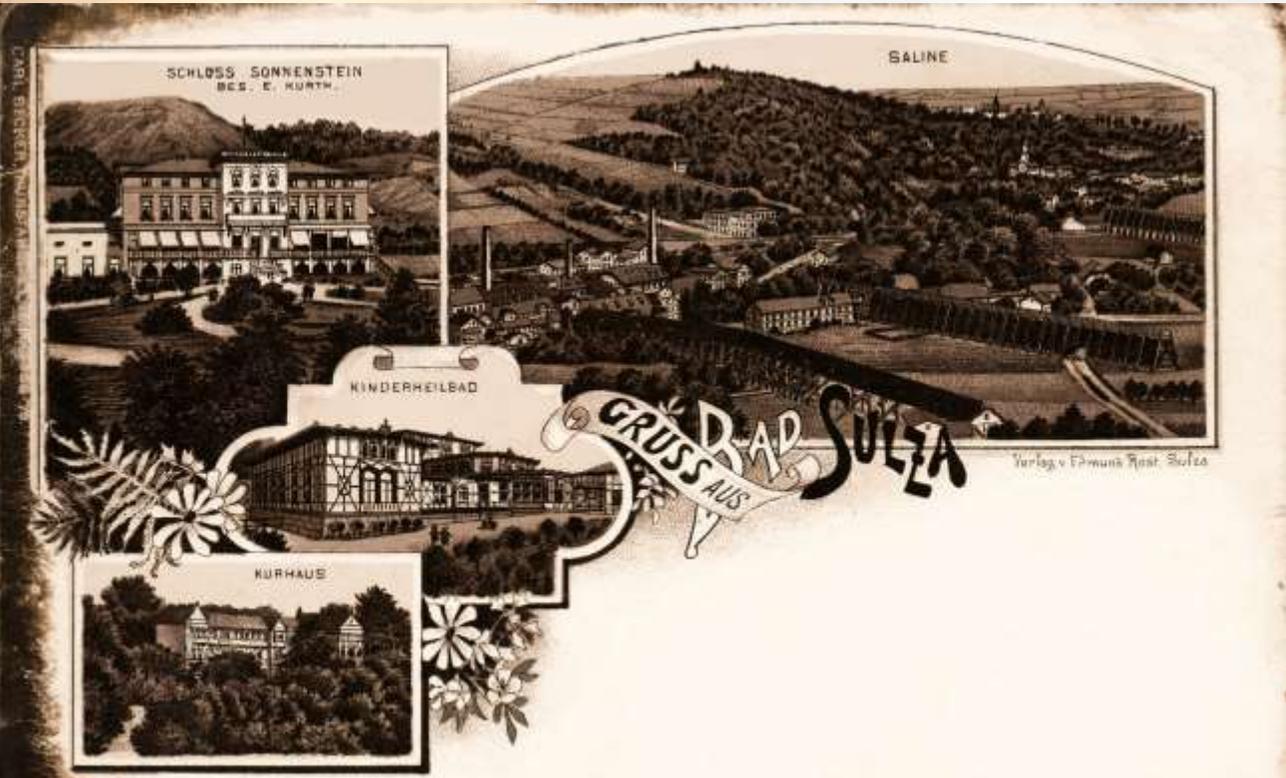


Saline Neusulza.

Kinderheilbad



GRUSS aus Bad Sulza.



SCHLOSS SONNENSTEIN
BES. E. KURTH.

SALINE

KINDERHEILBAD

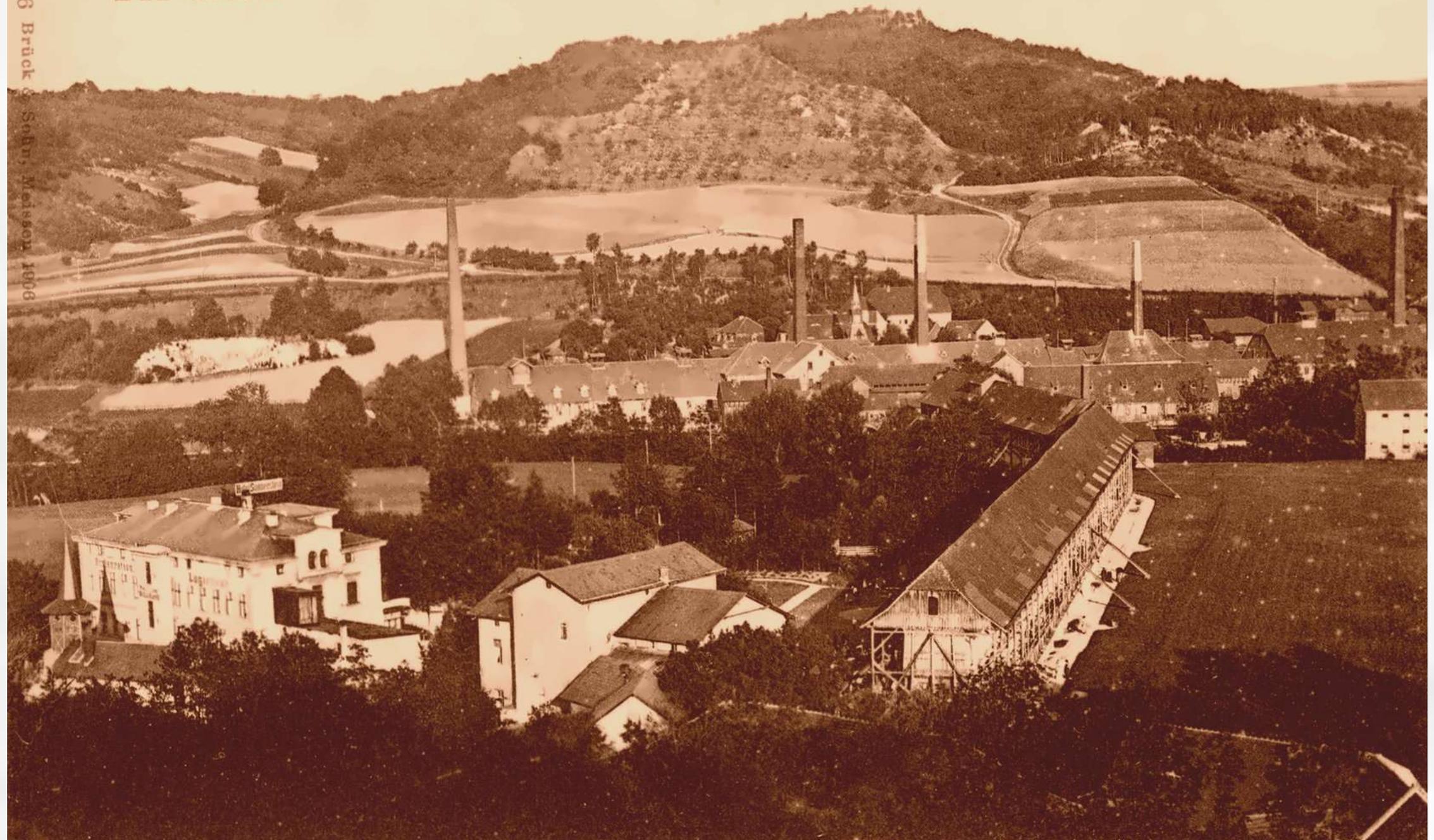
KURHAUS

GRUSS AUS BAD SULZA

Verlag v. F. W. Rest, Sulza

Bad Sulza. Hotel Schloss Sonnenstein. Salinenwerke.

6996 Brück & Sohn, Meissen, 1908



Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 12.12.1906

— Das erste Hotel unseres Bades, das Fräulein Elise Rurth gehörige Pensionshotel Schloß Sonnenstein ist am Montag von der Inhaberin an den Hotelier Goebel in Ichtershausen verkauft worden. Der Verkaufspreis beträgt 130 000 M. Die Uebergabe geschieht am 4. Januar 1907. Die Nachricht von einem angeblich vollzogenen Verkaufe war schon im Sommer n. a. vom weimarischen Gemeindeblatte Deutschland fälschlicherweise mitgeteilt worden, indes haben die Berliner Herren, welche damals Kaufgerüchte ausgebreitet hatten, mit der heutigen Tatsache nichts zu tun. Bei der außerordentlichen Bedeutung, die Schloß Sonnenstein für unser Bad besitzt,

bei dem ausgezeichneten Rufe, den es unter Fräulein Rurth's geschickter Leitung weithin gewonnen hat, ist dieser Besitzwechsel für ganz Bad-Sulza sicherlich von erheblicher Wichtigkeit, und es ist zu hoffen, daß das Unternehmen in denselben Bahnen weitergeleitet wird, in denen es die jetzige Inhaberin geführt hat. Fräulein Rurth hat es ausgezeichnet verstanden, den zahlreichen Gästen, die ihr Hotel besucht haben, den Aufenthalt durch zuvorkommende Behandlung, Darbietung jeder häuslichen Bequemlichkeit und Erfüllung aller billigen Wünsche angenehm zu machen, es aber auch ihrerseits an rastloser Tätigkeit und persönlicher Ueberwachung aller Einzelheiten ihres Geschäfts nicht fehlen lassen, und so ihr Unternehmen der Höhe zugeführt, auf der es heute mit voller Berechtigung steht. Sie hat für die Rundmachung unseres Bades im In- und Auslande erhebliche Kosten aufgewandt, die Interessen unseres Badeortes wirksam mit ihren persönlichen zu verknüpfen gewußt und sich so den Dank der Oeffentlichkeit erworben, der ihr hier nicht vorenthalten werden soll.



POSTKARTE.

RAUM FÜR MITTEILUNGEN.

1000, No. 609, Kunstanstalt G. F. Wiedemann, Hildbrunn, Poststr. 11, A.



Solbad Sulza i. Th. Pension Schloss Sonnenstein.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Bad-Sulza und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß mein

Hotel Schloß Sonnenstein

durch Kauf in den Besitz des

Herrn Paul Göbel

übergegangen ist. Für alles rege Interesse und kräftig Unterstützung meines Unternehmens danke ich aufrichtig allen Freunden und Gönnern meines Hauses. Ich bitte herzlich, das gleiche Wohlwollen meinem Herrn Nachfolger angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Elise Kurth.

Unter höflicher Bezugnahme auf obige Anzeige meiner hochgeehrten Vorgängerin Fräulein **Elise Kurth** teile ich dem verehrten Publikum von Bad-Sulza und Umgegend mit, daß ich mit dem heutigen Tage den Betrieb des **altrenommierten Pension-Hotels**

Schloß Sonnenstein

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den ausgezeichneten Ruf, den sich das Haus unter Fräulein **Kurth's** Leitung erworben hat, hochzuhalten. Durch Führung nur erstklassiger Qualitäten in **Speisen und Getränken**, hoffe ich, allen Ansprüchen zu genügen und lade die geehrten Einwohnerschaften von Bad-Sulza und Umgegend zu gutigem Besuche höflichst ein.

Bad-Sulza, am 11. Januar 1907.

Hochachtungsvoll

Paul Göbel.

Thüringer Courier

Zeitungsanzeige vom 15.06.1907

Einem hochverehrten Publikum von **Bad-Sulza und Um-**
gebung die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage die
Verwaltung des **altrenommierten**

Hotels Schloß Sonnenstein

übernommen habe.

Meine Hauptaufgabe soll darin bestehen, den alten, guten Ruf
des Hauses wieder zu heben und zu erhalten.

Ich werde stets bemüht sein, das Beste vom Besten zu bieten,
und bitte ganz ergebenst um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Bad-Sulza, im Juni 1907.

Emil Schulze D.

Ausschank der weltbekanntesten und beliebtesten **Niebed-**
und echt ff. **Bayerisch Bier.**

Zeitungsanzeige
vom
12.01.1907

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 30.10.1907

— Wir lesen in einem auswärtigen Blatte folgendes interessante Faſerat: „Die Thüringer Montagſ-Zeitung bringt in ihrer letzten Nummer die Meldung des Verkaufs von Schloß Sonnenstein und gibt an, der Vorbeſitzer D. Göbel hätte es mit zu geringen Mitteln übernommen. Das entſpricht nicht den Taſachen. Seine Mittel waren zu reichlich!! Dieſe ließen ihn zu Beginn der Saiſon (1. Mai) noch immer über einige Tauſend Mark verfügen. Die ganze Mai-Einnahme dazu genommen — verſchwand er, mit guten Mitteln verſehen und ohne in den letzten 2 Monaten irgend welche größere Poſten beglichen zu haben! Leichtfertiger als hier iſt wohl kaum je ein Hotel übernommen und ſchmählich im Stich geſaſſen. Zu einem Konkurs lag auch dann noch gar keine Urfache vor, wenn die Angehörigen in verſtändiger Weiſe die Ordnung der Sache in die Hand genommen hätten. Dieſes iſt nunmehr der Konkursverwaltung geglückt. Es gehört eben etwas mehr zur Leitung eines Hotels erſten Ranges als nur Geld in der Taſche! Befähigung, Verſtand und guter Wille zur Durchführung! Frä. Kurth, die erſte Beſitzerin des Hotels, welche es auf gute Höhe gebracht, hat es uns vorbildlich bewieſen! Dem jetzigen Beſitzer ein kräftiges Glückauf! E. K., Bad-Sulza.“ — In der Annahme, daß dieſe Angaben von kundiger Seite ſtammen, darf man vielleicht zu gunſten unſerer durch den Konkurs des Hrn. D. Göbel geſchädigten Geſchäftsleute die erfreuliche Hoffnung hegen, daß ſie durch Ergreifung geeigneter Mittel ganz oder faſt ganz ohne Einbuße davontkommen.

Bad Sulza Blick auf die Gradierwerke.



Einem geehrten Publikum von Bad-Sulza und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich das altrenommierte

„Hotel Schloss Sonnenstein“

käuflich übernommen habe.

Auch werde ſiets bemüht ſein, das Beſte zu bieten und bitte ich ganz ergebenſt um gütige Unterſtützung meines Unternehmens. Hochachtungsvoll

Bad-Sulza, im März 1908.

Paul Bamberg.



Bad Sulza, Schloß Sonnenstein mit Sonnenburg.

Adress- und Auskunftsbuch

für

Bad Sulza

in Thüringen.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet.

Inhalts-Verzeichnis

Allgemeines über Bad Sulza	3—5
Behörden	5—9
Bad Sulza in Gewerbe, Handel und Industrie	10—14
Geschäftliche Anzeigen	15—24
Einwohner-Verzeichnis von Bad Sulza	25—43
Geschäftliche Anzeigen	44 usw.

Adressbücher-Verlag
Paul Dittmann, Apolda.
1909.

- Drechsler: Haupt, Friedrich.
Drehrollen-Besitzer: Dechant, Ernst. Eschner, Wwe. Emma. Dingethal, Wwe. Irrgang, Adolf. Dierling, Hartwig. Rohmer, Wwe. Müller, Aug. Grober, Franz.
Drogen-, Chemikalien- u. Farbwarenhandlungen: Paysan, Franz. Feuerstein, Willy. Hofmann, Adolf. Braune, Albert. Heyland, Alfred. Traber, Adolf. Traber, Richard.
Düngemittelhandlungen: Salinensozietät, in Oberneulza belegen.
Eisenhandlungen: Weineck, Arthur. Weineck, Arno.
Elektrotechniker: Roller, Otto.
Färberei: Teichler, Ernst.
Fahrräder-Handlung und Reparaturwerkstatt: Zitzmann, Hermann.
Flaschenbier-Handlungen: Wildschütz, Aug. Geißler, Hermann. Auge, Karl. Estel, Wwe. Fiege, Otto. Förster, Ernst. Hofmann, Adolf.
Fleischereien: Walter, Otto. Kirsten, Hugo. Stock, Karl. Stock, Eduard. Geiling, Karl. Walter, Karl. Döring, Karl. Bergner, Walter.
Fleisch- und Wurstwaren-Fabriken: Walter, Otto. Kirsten, Hugo. Döring, Karl.
Galanteriewaren-, Bijouteriewaren- und Kurzwarenhandlungen: Gröschner, Karl. Zunkel, Karl.
Garderobe-Geschäfte für Herren und Damen: Heil, Johannes (Herren-Garderobe). Treff, Richard (Herren-Garderobe). Dathan, Wilhelm (Damen-Garderobe). Hoppe, Wwe. (Damen-Garderobe). Muhmert, Fritz (Damen-G.). Gründling (Herren- und Damen-Garderobe).
Gastwirtschaften, Hotels und Restaurants:
Schloß Sonnenstein, Bes. Bamberg, Paul.
Kurhaus, Bes. Höndorf, Paul.
Börse, Bes. Rath, Otto.
Stadtpark, Bes. Kaiser, Hugo.
Parkhotel, Bes. Brauerei Dornburg, Wirt Geiser, K.
Hotel Simon, Bes. Simon, Karl.
Weimarerischer Hof, Bes. Wildschütz, August.
Eichenbaum, Bes. Vereinsbrauerei A.-G. Apolda,
Wirt Fiege, Otto.
Schmidt, Oskar, auch Konditorei und Kaffee.

Schloß Sonnenstein

* Vornehmstes Pensions-Hotel und Restaurant *

Sol-Bad Sulza i. Thür.

Jedem Kurgast empfohlen durch seine bevorzugte herrlich geschützte Lage direkt am Hauptgradierwerk und am Fuße der Sonnenkoppe, empfohlen durch sorgliche Aufnahme und anerkannt vorzügliche Küche.

Grosser Garten. Bäder im Hause.

Solide feste Preise.

Von der Bahn nur 7 Minuten entfernt.

Zu jedem Zuge Hausdiener.

Besitzer:

Paul Bamberg.

Schloss Sonnenstein

I. Haus am Platze

Günstigste Lage — Direkt am Hauptgradierwerk
Grosser Park — Gemüsegarten — Badeanstalt

Gute sorgsame Verpflegung.

Pension pro Tag Mk. 3.75 — Zimmer von 1—5 Mk.

Kinder billiger.

Vor- u. Nachsaison Ermässigung

Soolbad Sulza

in Thüringen

Hotel

Schloss Sonnenstein

Familienpension I. Ranges

Telegramme „Sonnenstein“ Telephon No. 16

Drucksache.



„Frankfurter Anzeiger“ Verlag, Berlin 1904, 03

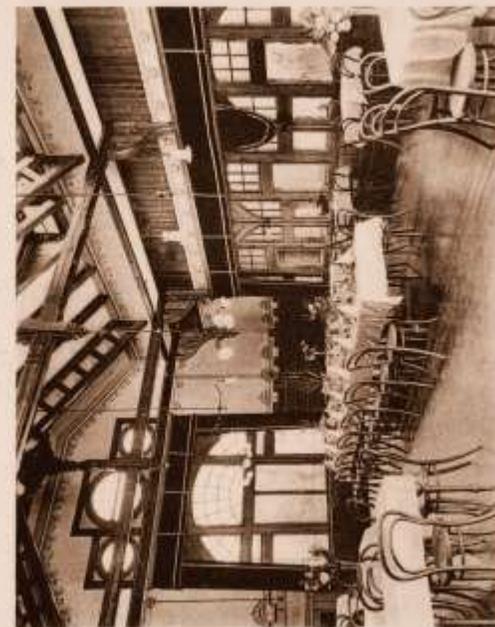


Hauptgradierwerk

Hotel Schloss Sonnenstein



Speisesaal mit Veranda und Park



Speisesaal - Innenansicht

Ein Spaziergang durch Bad Sulza

Herausgegeben vom Hausbesitzer- und Verkehrsverein
Bad Sulza.

Hausbesitzer- und Verkehrsverein Bad Sulza

Wohnungs-Nachweisstellen sind errichtet bei:

- Herrn Apotheker J. Rolffs, Villa Flora, Carolinenstr. 3.
- Herrn Karl Otto Börner, Alexanderstr. 5.
- Herrn Otto Heidelmann, Karl Späterstr. 11
- Herrn Paul Bamberg, Hotel Schloß Sonnenstein, am
Grabierhaus 5

Am die Salinegrundstücke herumgehend, gelangen wir durch das zweite Grabierwerk Constantin Friedrich zum dritten, Louise, dem eigentlichen Inhaliergrabierwerke und dem Konzertplatz, in dessen Musik-Pavillon Dienstags und Freitags nachmittags Konzerte stattfinden. In reichlich offener Bauweise gruppiert sich um die Grabierwerke eine Anzahl Hotels und Logierhäuser, die lediglich die Aufnahme und Verpflegung von Kurgästen kultivieren.

Als Hotel ersten Ranges ist das

Schloß Sonnenstein

(Besitzer Paul Bamberg) zu nennen.

Größtes Haus am Platze. Allergünstigste Lage direkt am Hauptgrabierwerke. Anerkannt vorzügliche Verpflegung. Zimmer mit und ohne Veranden in allen Preislagen. Vornehmer Speisesaal, großer Park, eigene Badeanstalt. Elektrisches Licht. Fernruf Nr. 16.

Hier befindet sich die unentgeltliche Wohnungsnachweisstelle des Hausbesitzer- und Verkehrsvereins.

Daneben, direkt vor dem Konzertplatze, erhebt sich das Hotel zur Börse (Besitzer Otto Rath).

Die Reihe der Logierhäuser eröffnet die Lachenmühle, bewirtschaftet von A. Tretbar.

Daran schließen sich an

Logierhaus zur Saline (Fr. Arnold) und Logierhaus Schmeißer

mit parkartigem Garten, und am Wege von dem Nordbahnhofe (Haltestelle der Saale-Unstrut-Bahn) liegen die Logierhäuser

BAD SULZA. KONZERTPLATZ AM GRADIERHAUS.



Bad Sulza.

Am Gradierwerk mit der Sonnenburg.



Zeitungsanzeige vom 28.02.1913

Zwangsversteigerung.

Am 10. April 1913, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, soll im Ratskeller in Bad Sulza das dem Hotelbesitzer Paul Bamberg gehörige Grundstück Fundbuchs-Nr. 594b, Wohnhaus, Vorhallen, Saal, Nebengebäude u. s. w., **Hotel „Schloß Sonnenstein“** in Bad Sulza, gewürdert auf 137000 Mark und mit 121170 Mark gegen Brand versichert, zwangsweise versteigert werden.

Wegen der Anmelung von Rechten wird auf den Aushang an der Gerichtstafel verwiesen.

Apolda, den 24. Februar 1913.

Großherzogliches Amtsgericht.

Zeitungsanzeige vom 12.04.1913

Thüringische Staaten.

Bad Sulza, 11. April. Bei der gestrigen Zwangsversteigerung des Badehotels „Schloß Sonnenstein“ gab die frühere Besitzerin Frä. Kurth mit 87000 Mt. das Höchstgebot ab. Der Zuschlag wurde auf den 24. April verschoben.

Thüringer Courier

Zeitungsanzeige vom 28.04.1913

Besitzwechsel.

Pension Schloss Sonnenstein,

Hôtel und Restaurant, am Gradierhaus,

ist von mir mit dem heutigen Tage käuflich erworben.

Gestützt auf langjährige, reiche Erfahrung, werde ich bemüht sein, durch solide Preise und weitgehendes Entgegenkommen den alten Ruf des Hauses wieder herzustellen. Ich bitte daher die hochverehrte Einwohnerschaft von Bad Sulza und Umgegend, mein Unternehmen freundlichst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Bad Sulza, am 25. April 1913.

Marie Arnold.

Zeitungsanzeige vom 25.05.1915

Hotel Schloß Sonnenstein, Bad Sulza.

empfiehlt zum Pfingstfest seine schön eingerichteten Gasträume.
Prachtvoller schattiger Park
Reichhaltige Speisekarte. ff. Getränke.
Stets lebende Fische. Musikspannung.

Zeitungsanzeige vom 21.04.1916

Am 1. Osterfeiertag, nachmittags 4 Uhr

findet im Saale des

Hotels „Schloß Sonnenstein“
ein

öffentliches Konzert

statt, veranstaltet von

Frau Konzertsängerin **Rosel Koenig**
aus Leipzig,

unter gültiger Mitwirkung des Herrn Stadtkantors **Eff.**

Der Ertrag ist bestimmt für die die hiesige Kinderbewahranstalt
besuchenden **Kriegerkinder.**

Der Eintrittspreis beträgt an der Kasse **1 Mk.**, im Vor-
verkauf in der Buchhandlung von **Edmund Rost** und durch den
Badediener **90 Pfg.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet herzlichst ein
Bad Sulza, 19. April 1916.

Pfarrer Foerster.

Thüringer Courier

Zeitungsanzeige vom 12.08.1918

Hôtel Schloss Sonnenstein, Bad Sulza.

Montag, den 12. August 1918, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

☛ Streichkonzert, ☚

ausgeführt von

Mitgliedern der Ersatz-Kapelle Infant.-Regts. 94 Weimar.
Eintritt 75 Pfg. Militär 40 Pfg.

Thüringische Staaten.

Bad Salza Eine für unser Babelchen einschneidende Veränderung steht insofern bevor, als Frä. Marie Arnold, die Besitzerin unseres vornehmsten Kurgasthofs, des Schlosses Sonnenstein in Verkaufsverhandlungen mit der Rensbühner Krankenkasse steht. Die Krankenkasse will das Haus zu einem Erholungsheim für ihre Mitglieder einrichten, das das ganze Jahr über in Betrieb sein würde. Als Kaufpreis werden 175 000 M. genannt. Die gegenwärtige Besitzerin hatte selbst 90 000 M. Kaufpreis gegeben, allerdings dazu vier in das Haus hineingebaut. So wünschenswert es an und für sich ist, derartige Anstalten wie Erholungsheime in unsere Stadt zu bekommen, so ist doch andererseits zu bedenken, wenn gerade Schloß Sonnenstein als Wohnung für unsere Kurgäste in Betracht kommt. Es wird ein sehr großer Anschlag an Wohnungen zur Beherbergung unseres Bades eintreten, für die einweilen kein Ersatz in Aussicht steht. Mittwoch nachmittag hat eine gemeinsame Sitzung der Gemeindebehörden und des Badevereins stattgefunden, die sich mit dieser für unser Bad wichtigen Sache beschäftigt hat. Frä. Arnold hatte der Stadt und dem Badeverein das Vorkaufsrecht zu dem gleichen Preise eingeräumt. Es wurde jedoch beschlossen, das dem Rechte keinen Gebrauch zu machen.

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 02.09.1918



Bad Sulza, Konzertplatz am Gradierwerk

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 17.09.1919

* Bad Sulza, 15. Sept. Zur Mitteilung über den Verkauf des Gasthauses Schloß Sonnenstein sei noch folgendes nachgetragen: In einer Unterredung, die die beiden zum Zwecke des Ankaufs hier anwesenden Herren uns gewährten, erklärten sie, im Auftrage einer Zentralstelle zu kommen, die die Errichtung eines Kriegerkurhauses im bisherigen Schloß Sonnenstein beabsichtigt. „Es würden der Errichtung die weitestgehenden Sympathien der maßgebenden Kreise entgegengebracht, da es sich um die Gesundung und Wiederherstellung der für das Vaterland im Kriege Verletzten und gesundheitlich Geschädigten handelt. Die Anstalt soll Sommer und Winter über in Betrieb sein. Sie soll mit 80 — 100 Heilungsuchenden belegt werden, die unentgeltlich gepflegt werden. Durch den Besuch der Familienangehörigen soll nach der Meinung der Herren für Bad Sulza ein großer Fremdenverkehr zu erwarten sein. Der Vorteil, der für die Stadt bisher aus den in Schloß Sonnenstein verkehrenden Kurgästen erwachse, werde durch diesen neuen Verkehr ausgeglichen. Die neuen Gäste, die der Stadt zugeführt werden, würden wirtschaftlich auf gleicher Stufe stehen, wie die bisherigen in Schloß Sonnenstein, wozu noch

komme, daß wegen ihrer unentgeltlichen Verpflegung ihre eigenen Privatmittel flüssig bleiben. Die Eröffnung solle bereits im Oktober geschehen, an der auch Vertreter der Regierung teilnehmen würden. Es stehe in Aussicht, daß nach einiger Zeit die Regierung die Anstalt übernehmen wird. Die Errichtung dieses Kriegerkurhauses bedeute einen Wendepunkt für Bad Sulza. Es sei nicht zu verkennen, daß Schloß Sonnenstein das letzte große Unterkunftshaus für bessere Kurgäste ist, das nunmehr dem Badeverkehr verloren geht. Es werde dadurch der Boden geschaffen, daß nunmehr mit Aussicht auf gute Rentabilität sei es ein großes neues Kurhaus, sei es eine Zentralbadeanstalt errichtet werden kann. Dafür würden sich nunmehr auch Finanzkreise interessieren.“ — Dies die Ansicht der neuen Unternehmer. Möchten sie recht haben. In keiner Weise wird es aber dadurch überflüssig, daß alle am Bestehen des Kurbades beteiligten Kreise ihre ganzen Anstrengungen auf dessen Hebung richten.

Der Bestand unseres Kurbades gefährdet. Der Name „Kriegerkurhaus“ nur als Deckmantel für die Konzessionserteilung.

Jeder Zweifel, daß unser erster Badegasthof Schloß Sonnenstein bei der jetzt in Frage stehenden Besitzveränderung als eine Lungenheilstätte in Aussicht genommen ist, schwand in der Freitagabend im Hotel Simon vom Bürgerverein einberufenen Versammlung. Nicht humanitäre, sondern reine Geldinteressen sind der Ursprung der Gründung des „Kriegerkurhauses“. Mit diesem schön klingenden Namen glauben die Herren Kaufvermittler die Bad Sulzaer Einwohner täuschen zu können. Mit schwungvollen patriotischen Redensarten versuchen sie auch die Behörden, die über die Konzessionserteilung zu entscheiden haben, zu blenden. Diese Feststellung konnte einwandfrei auf Grund der in der Versammlung verlesenen Schriftstücke gemacht werden. Die treibende Kraft, uns mit dieser Lungenheilanstalt zu beglücken, ist der Grundstücksmakler Krautmann aus Naumburg. Ihn assistiert ein Herr Sögel von der Strecke Berlin-Frankfurt. „Der Sonnenstein ist verkauft, und ein für allemal den Sulzaer Spießbürgern verloren“, das waren die Redewendungen, mit denen diese in der Versammlung mit anwesenden Herren die Gegengründe zurückzuschlagen versuchten. „Die Sulzaer haben geschlafen“ — der rettende Engel, Herr Krautmann, will ihnen nun, wie er selbst sich rühmt, die Zipfelmütze abziehen. Daß es leicht auch umgekehrt werden kann, und Herrn Krautmann die Zipfelmütze übergezogen wird, hat er gestern abend erfahren.

Etwa 80 Personen, darunter auch zahlreiche Damen sowie die Badedirektion hatten sich zu der Versammlung eingefunden. Sie wurde gegen 9 Uhr vom Vorsitzenden Herrn Heidelberg mit Begrüßungsworten eröffnet: Eine hochwichtige Angelegenheit habe die Einberufung veranlaßt. Schloß Sonnenstein, unser vornehmster Badegasthof, soll in andere Hände übergehen und wie man hört, in eine Lungenheilanstalt verwandelt werden. Er wolle der Bürgerschaft Gelegenheit geben, sich darüber auszusprechen. Bereits vor Jahresfrist sollte Schloß Sonnenstein in den Besitz einer Krankenkasse übergehen, was aber durch den Widerspruch der Einwohnerschaft zum Besten des Bades vermieden worden sei. Er machte dann auf die Anwesenheit zweier an dem Verkauf beteiligter Herren aufmerksam. Es wurde gegen ihre Teilnahme an den Verhandlungen nichts eingewendet.

Die Aussprache eröffnete Salineninspektor H e l l i n g e r. Er habe schon vorher gewünscht, daß die beiden Herren zu der Versammlung erscheinen und Auskunft über ihre Absichten geben möchten. Dem gegenüber erklärte der eine Herr, dessen Name später als Herr S ö g e l festgestellt wurde, die Versammlung sei bloß zur Verschleppung (!) einberufen worden, sie könne doch nichts mehr erzielen, da der Gemeinderat bereits einstimmig seinen Beschluß gefaßt habe. Demnach müsse zuerst die Gegenseite reden. Der Vorsitzende stellte fest, daß der Gemeinderat seinen Beschluß nicht einstimmig gefaßt habe, sondern gegen 1 Stimme, und daß außerdem vier Mitglieder bei der Abstimmung gefehlt haben. Herr Hellinger nahm darauf das Wort und bezeichnete die Frage als die wichtigste: Was für Kranke sollen in das Haus hinein? Ein Kriegerkurhaus würde ein Zukunftswert für unsere Stadt sein. Aber nach dem Konzeptionsgesuch zu schließen, soll es eine Lungenheilstätte werden. Bisher habe unser Bad die Heilanzeigen: Erkrankungen des Herzens, der Atmungsorgane u. a.; grundsätzlich ausgeschlossen waren aber Lungenkranke. Er verlas sodann das Konzeptionsgesuch, worin es heißt: „Der Kauf kann erst zum Abschluß kommen, sobald feststeht, daß die Konzession zum Betrieb der Anstalt erteilt wird, die unter der Bezeichnung „Kriegerkurhaus“ zur Aufnahme von Kriegeschädigten mit Krankheiten der Atmungsorgane einschließlich heilbarer Fälle von Lungentuberkulose bestimmt ist. Da Erkrankungen der Atmungsorgane zu den Heilanzeigen von Bad Sulza gehören und die Anstalt nicht als Lungenheilstätte sondern als Kriegerkurhaus bezeichnet wird, dürften keinerlei Bedenken im Wege stehen, zumal das Hotel „Schloß Sonnenstein“ am äußersten Ende von Sulza (inmitten aber des Kurbetriebes wird wohlweislich verschwiegen) steht und erfahrungsgemäß andere Kurorte trotz Aufnahme Lungenkranker eine hohe Entwicklung (!!) erreicht haben.“

Letzteres widerlegte der Redner: Er habe dieser Tage mit dem Kurdirektor von Salzungen gesprochen. Dieser berichtete ihm, daß vor Jahren auch dort die Absicht bestand, eine Anstalt für Lungenkranke zu gründen, und daß mit diesem Moment sofort der Besuch des Kurbads fast ganz aufhörte. Erst als man von der Absicht wieder abstand, habe sich der Besuch im Laufe der Jahre langsam wieder gehoben. Auch unserm Bad Sulza drohe bei dem geringsten Verdacht, daß Tuberkulose hier zur Heilung aufgenommen werden, das gleiche Geschick. Die zahlungskräftigen freien Kurgäste würden unser Kurbad meiden, eine Menge steuerkräftiger Einwohner Bad Sulza den Rücken kehren. Den Geschäftsleuten erwachse daraus unermesslicher Schaden.

Herr Sögel wandte dagegen ein, daß Professor Dr. Weißbein Sulza als geeignet für Lungenkranke bezeichnet. Außerdem sehe man in der Stadt gerade genug Lungenkranke herumlaufen. Nur leichte Fälle von Tuberkulose sollen Ausnahme finden. Ueberhaupt sei „der Sonnenstein“ endgültig für seinen gegenwärtigen Zweck verloren. Badearzt Dr. Schenk: Den Lungenkranken mit Auswurf soll nach den Angaben der Konzessionsucher der Besuch der Kurheilstätten verboten werden. Dann können einem die in dem Raum von Schloß Sonnenstein eingekapselten Krieger leid tun. Das Gutachten der hiesigen Aerzte sei dem des Dr. Weißbein entgegengesetzt. Man kann auch nicht so rasch feststellen, ob eine Lungentuberkulose bereits ausgeheilt ist. Einem Kriegerkurhause stehen wir Aerzte nicht entgegen, aber der Errichtung einer Lungenheilstätte. Ein Solbad ist durch seine Heilanzeigen gerade für Kinder günstig und wird von ihnen stark aufgesucht. Durch die Aufnahme der Tuberkulosen werden aber gerade die Kinder stark gefährdet, die für die Tuberkuloseansteckung besonders empfänglich sind.

Ihm entgegenend wies Herr Sögel auf den großen Garten des Schlosses Sonnenstein hin, in dem die Patienten sich frei bewegen könnten. Durch den Wegfall dieses Hauses

für den Kurbetrieb sei die Rentabilität für ein zu gründendes Zentralbad und Kurhaus gegeben. Jeder Kurbedürftige komme hierher, wenn ihm nur Unterkommen geboten sei. Er machte auf die Kurorte Davos, Reichenhall, Soden aufmerksam, die als Lungen-Kurorte hochgekommen seien, Bad Sulza mache aber zu wenig Reklame.

Herr Helinger: Um ein Kurhaus hier zu bauen, kann leicht ein Konsortium zusammengebracht werden. Bei der heutigen Lage des Baumarktes ist es aber vorläufig ausgeschlossen, ein Kurhaus zu bauen. Durch die Lungenheilstätte werde Sulza ja bekannt werden, so bekannt, daß niemand mehr hierherkommt. In der Eingabe der Herren an den Gemeinderat sei angegeben worden, daß der Widerstand gegen die Lungenheilstätte hauptsächlich von den Mitgliedern der Bade-direktion herkomme, die fürchten, daß ihre Dividenden von den Badeaktien geschmälert werden. Der Redner wies diese unsinnige lügenhafte Behauptung zurück. Der Badeverein sei eine Wohltätigkeitsaktiengesellschaft. Die Aktien seien überwiegend im Besitze des frühern Großherzogs und die Dividenden seien auf höchstens 4 Prozent beschränkt. Die zahlreichen Besitzer von Aktien hätten durchschnittlich etwa zehn Aktien zu je 30 Mk; und ein Verlust von jährlich 12 Mk. komme doch für niemanden in Betracht. Für unsre Krieger ist das beste gerade gut genug. Lungenkranke finden aber ihre Heilung nicht. Bringen Sie Kranke hierher, die hier Heilung finden!

Herr Mübener freute sich die beteiligten Vermittler kennen zu lernen. Sein Irrtum, daß er den bisher nicht namentlich bekannten Sprecher für Herrn Krautmann hielt, wurde dahin richtig gestellt, daß Herr Krautmann der andere Herr und jener Herr Sögel sei. Herr Mübener bekannte sich als Verfasser des vor einigen Tagen mit Nr. unterzeichneten Eingandes im „Thüringer Kurier“ und verlas eine dies Eingandts betreffende Zuschrift des Herrn Krautmann an die Zeitung. Schloß Sonnenstein sei ein für alle Mal den Bad Sulzaer Spießbürgern verloren und ein Konsortium, an dessen Spitze Herr M—r steht, sei nicht in der Lage, Schloß Sonnenstein zurückzugewinnen. Da müßten die Herren eher ausschlafen. Man soll nur die Zippelmühle recht weit über die Ohren ziehen und weiter schlafen. Entrüstungsrufe wurden laut über das in derartigen niederen Redewendungen sich ergehende Schreiben. Herr M. erklärte, daß er nicht an der Spitze eines Konsortiums stehe. Er setzte aber alle Mittel gegen das Unternehmen in Bewegung, und werde dafür sorgen, den Sulzaern die Augen über den Häufseragenten Krautmann zu öffnen, dem er hier schon ein neues Geschäft zunichte gemacht habe. Dr. Weißbein habe bei seiner Besichtigung anscheinend die benachbarten 5 großen Eissen der Saline und die in der Nähe liegende Leimfabrik übersehen, wenn er den Ort als geeignet für eine Lungenheilstätte hielt. Auch in dem sehr häufig auftretenden Nebel können sich Lungenkranke nicht aufhalten, geschweige erholen.

Auf eine Anfrage des Herrn Sauerland, von wem eigentlich Herr Sögel den Auftrag zu seiner Vermittlungstätigkeit habe, erklärte dieser: Vom Reichsarbeitsministerium und dem Zentralverband des Roten Kreuzes. Herr Mübener bemerkte, soviel er wisse, ständen zwei Privatunternehmer dahinter. Es sei nachtes Unternehmertum: Man sollte nicht mit Patriotismus klingeln gehen.

Herr Hellinger: Aus den in der Gemeinderatsitzung am Montag geäußerten Äußerungen ist zu schließen, daß der zugunsten der Konzession lautende Beschluß des Gemeinderats nur zustande gekommen ist, weil die Anstalt angeblich keine Lungenheilstätte sein soll. Es besteht nicht der leiseste Zweifel, daß, sobald bekannt wird, daß Lungenkranke herumgehen, unsere Kurgäste nicht mehr hierherkommen. Ich für meine Person werde alles in Bewegung setzen, daß die Lungenkranke unsere Kuranlagen nicht betreten und unsere Einrichtungen nicht benutzen. (Stürmischer Beifall). Es wurde auf die Bemerkung des Herrn Krautmann dazu ausdrücklich festgestellt, daß auch der Kurpark und der durch ihn führende Weg vom Bahnhof nach der Stadt unter die dem Badeverein gehörenden Anlagen falle. Sollte die Lungenheilanstalt hier errichtet werden, so ist wahrscheinlich damit zu rechnen, daß sowohl die Grabierwerke wie der Kurpark gesperrt werden, worunter auch die Einwohnerschaft zu leiden hätte.

Kaufmann Förster: Es freut mich, daß auch das Wohl der Geschäftsleute in der Verhandlung mit berührt wird. Bisher sind die Geschäfte nicht schlecht gewesen. Jeder hatte zu tun. Wie stellt sich künftig die Sache in Schloß Sonnenstein. Die Lebensmittel werden von auswärts beschafft. Die strenge Hausordnung verhindert das Ausgehen der Insassen. Es bleiben wenig Vorteile für die Geschäftsleute. Herr Gollner: Im Gemeinderat sei am Montag gesagt worden, die Geschäftsleute hätten keinen Vorteil von den Kurgästen; wie er aber in Erfahrung gebracht habe, mußte eine einzige Geschäftsbranche in einer Woche 1000 Mk. mehr für Antauf ausgeben als zu derselben Zeit, wenn keine Kurgäste hier sind. Herr Heibelmann bemerkte: Sulza soll geschlafen haben. Ich wundere mich nur, daß die Herren trotz des Schlafes Sulza gefunden haben.

Herr Mübener: Vor etwa 15 Jahren ging die Reichsregierung zum Kampfe gegen die Tuberkulose vor. Jetzt soll sie nach Bad Sulza verpflanzt werden. Auf seine Veranlassung erhob sich die Versammlung einmütig um ihre Zustimmung zu geben zu den von Herrn Hellinger angekünigten Maßregeln betr. Sperrung der Kurmittel.

Herr Fiege: Bad Sulza für Lungenkranke ist ein Unsinn. Ich habe dies Jahr 370, voriges Jahr 450 kranke Kinder verpflegt, aber lungenkranke werden nicht geschickt, weil sich Bad Sulza für sie nicht eignet, und sie nur kränker werden würden. Darauf erhielt noch Herr Krautmann das Wort, der das Schriftstück verlas, das den Gemeinderat am Montag mit vorgelegen hat, und aus dem Herr Hellinger bereits einige Punkte erwähnt hatte. Er selbst sei der Verfasser dieses Schreibens. Er wurde bei der Verlesung vielfach von Zwischenrufen unterbrochen:

Und nun hörte man die Eingabe, die der echte Portemonnaie-Patriot Krautmann dem Bezirksausschuß eingereicht hat. Wie er sich brüstete, hat er das Schreiben eigenhändig verfaßt und geschrieben. Daß er es in dieser Versammlung auch eigenhändig zur Vorlesung brachte, charakterisiert diesen Herrn wohl besser als weitere Worte an dieser Stelle.

In diesem Schreiben heißt es u. a. wörtlich: „Es kommen gewissermaßen nur Rekonvaleszenten in Frage, die einmal an Lungentuberkulose erkrankt waren, deren Krankheit sich aber im Stadium der Heilung befindet. Bei der **Tuberkulose** unterscheidet man offene und **geschlossene**. Bei ersterer ist Ansteckungsgefahr durch Uebertragung der Tuberkelbazillen vorhanden, während bei letzterer jede Berührung mit den Erkrankten gänzlich gefahrlos ist. Diese letzteren Erkrankten sollen **in der Hauptsache nach Bad Sulza untergebracht** werden. Es ist dabei jedoch **nicht ausgeschlossen**, daß auch einmal ein Erkrankter Aufnahme findet, dessen Krankheitsbefund auf **offene Tuberkulose** schließen läßt. Nun ist es eine bekannte Tatsache, daß gerade Lungenkranke in der Befolgung der ärztlichen Anordnungen peinlich gewissenhaft und insolgedessen stets darauf bedacht sind, Heilung zu erzielen. Die Karb-dürftiaen unterstehen der Hausordnung und in dieser wird bestimmt, daß ein Verlassen der Anstalt ohne ärztliche Erlaubnis unterjagt ist. Uebrigens wird die Anstalt von einem **Generalarzt** geleitet, der auf dem **Gebiete der Tuberkulose** als Autorität angesehen werden muß. Dieser sowohl als auch jeder andere Arzt wird stets darauf sehen, daß nur diejenigen Kranken die Anstalt verlassen und sich auch außerhalb derselben bewegen dürfen, bei denen ohne allen Zweifel **geschlossene Tuberkulose** feststeht. Diese bildet keineswegs eine Gefahr für die Allgemeinheit. (!!!) Es kommt noch hinzu, daß **jeder Kranke mit sogenannten Spuckfläschchen versehen wird**, so daß dadurch eine Verunreinigung der Wege, Kuranlagen usw. ausgeschlossen wird. Selbstverständlich ist man auch bereit, in der Hausordnung zu bestimmen, daß den Kranken beispielsweise das Betreten der Grabierwerke unterjagt wird.

Herr Professor Dr. Weißbein, der medizinische Gutachter im Reichsarbeitsministerium hat die Verhältnisse besichtigt und sein Gutachten dahin abgegeben, daß die Lage des Hotel Sonnenstein für die Errichtung der Anstalt ganz vorzüglich ist. Ein weiteres Bedenken, das gegen die Errichtung eines Kriegerkurhauses ins Feld geführt wird, ist das Bestehen des Kinderheilbades und die für die Kinder damit verbundene Ansteckungsgefahr. Aber auch diese Bedenken zerfließen in Nichts, wenn man berücksichtigt, daß den mit **offener Tuberkulose** Befasteten das Verlassen der Anstalt unterjagt wird. Uebrigens ist das Kinderheilbad eine private Einrichtung ebenso wie der Badeverein.

Der springende Punkt bei der ganzen Angelegenheit, der den Widerstand eines Teiles der Sulzauer Einwohnerschaft hervorgerufen hat ist nicht darin zu suchen, daß Lungenkranke in der Anstalt Aufnahme finden sollen, sondern vielmehr darin, daß Schloß Sonnenstein das einzige größere Hotel am Plage ist und man vermutet, daß der Zustrom der Kurfremden durch den Verlust des Hotels unterbunden wird. Man befürchtet daher, eine Einnahmequelle zu verlieren. Namentlich kommt in dieser Beziehung ein Teil der Mitglieder des Badevereins in Frage, die glauben, **die Rentabilität ihrer Aktien-Anteile** könne in Frage gestellt werden. (!!!) Es handelt sich bei dem Widerspruch eines Teiles der Sulzauer Einwohnerschaft also nicht um wichtige in das Wirtschaftsleben Sulza's einschneidende Gründe, sondern um kleinliche egoistische Privatinteressen. Der Umstand, daß Schloß Sonnenstein dem allgemeinen Verkehr entzogen wird, hat zur Folge, daß weitere Möglichkeiten geschaffen werden müssen, um die Kurfremden unterzubringen. Es müssen also ein oder **mehrere Hotels** der Neuzeit entsprechend **erbaut** werden. Man könnte eine Gesellschaft gründen (mit Herrn Krautmann an der Spitze (und in Gemeinschaft mit dem Badeverein die Errichtung eines großen Hotels mit Zentralbadeanstalt, die in Sulza dringendes Bedürfnis ist, zum Gegenstand machen. Das sind natürlich auch Projekte, die etwas **Unternehmensgeist** erfordern, von dem bisher **in Sulza** leider **nichts zu merken war**.

In dem Schriftstück wird dann gebeten, die Konzession, schnellstens zu erteilen, da es eine erfahrungsgemäße Tatsache sei, daß gerade den Lungenkranken schnelle Hilfe zuteil werden muß. Jede Verzögerung in der Unterbringung der Kranken verschlimmert deren Zustand. Dann fährt der Schreiber fort: Auch der Umstand, daß zu der Eröffnungsfeier bereits die Spitzen der Regierung ihr Kommen zugesagt haben, und daß über die Eröffnung dieses Kriegerkurhauses in allen großen Tageszeitungen berichtet werden wird, wird für Bad Sulza ein Markstein in einer Chronik bilden. Ergebenst Paul Krautmann."

Herr Rübener erklärte die Einreichung dieses Schreibens durch Herrn Krautmann und auch die Verlesung in dieser Versammlung als eine grobe Unverschämtheit. Er sei viel zu jung und unerfahren, um sich solche Urteile zu erlauben und eine ganze Stadt zu beleidigen. Herr Fiege forderte Genugtuung. Krautmann müsse der gesamten Einwohnerschaft Abhilfe leisten. (Allgemeine Zustimmung.)

Hierauf wurde eine Entschlußung gefaßt und einstimmig beschlossen, sie sofort an den Gemeinderat und den Bezirksauschuß abzuschicken. Der Gemeinderat soll aufgefordert werden nach dieser Klärung eine nochmalige Prüfung seines Beschlusses vorzunehmen. Die städtischen Vertreter sollten die Stimmung ihrer Wähler, die zu mindestens zu neunzehntel gegen die Errichtung einer Lungenheilanstalt hier selbst sind, berücksichtigen. Man könne sich darüber doch unmöglich hinwegsetzen. Die Resolution lautet:

In der heute Abend einberufenen öffentlichen Versammlung der Einwohnerschaft Bad Sulzas wurde einstimmig nachstehende Resolution gefaßt: Die Versammlung hält es in Anbetracht des heute Abend unzweifelhaft festgestellten Nachweises, daß das im Hotel Schloß Sonnenstein zu errichtende sogenannte Kriegerkurhaus eine Lungenheilstätte werden sollte für dringend notwendig, den am vergangenen Montag, den 6. d. M. gefaßten Beschluß, die Konzessionierung der Lungen-

Thüringer Courier

Zeitungsanzeige vom
18.10.1919

Die Eingabe des Bürgervereins an den Gemeinderat wegen der geplanten Errichtung der

Lungenheilstätte im Schloß Sonnenstein

hat in der gestrigen Sitzung des Gemeinderats keine Berücksichtigung gefunden. Der Vorjüngende Herr Mäusezahl hat die von etwa 80 Bürgern gefaßte Entschlußung achtlos beiseite gelegt und Herrn Rosenhahn das zu der Angelegenheit erbetene Wort verweigert.

Einwohner Bad Sulza's!

Wollt Ihr Euch das gefallen lassen?

Nein! Die Existenz jedes Einzelnen steht auf dem Spiele!

Wir halten daher eine nochmalige eingehende Aussprache über die Errichtung einer Lungenheilstätte in Bad Sulza für dringend notwendig und laden die gesamte Einwohnerschaft zu der am

Sonntag, den 19. Oktober d. J.

abends 8 Uhr

im Saale des Hotels Simon stattfindenden

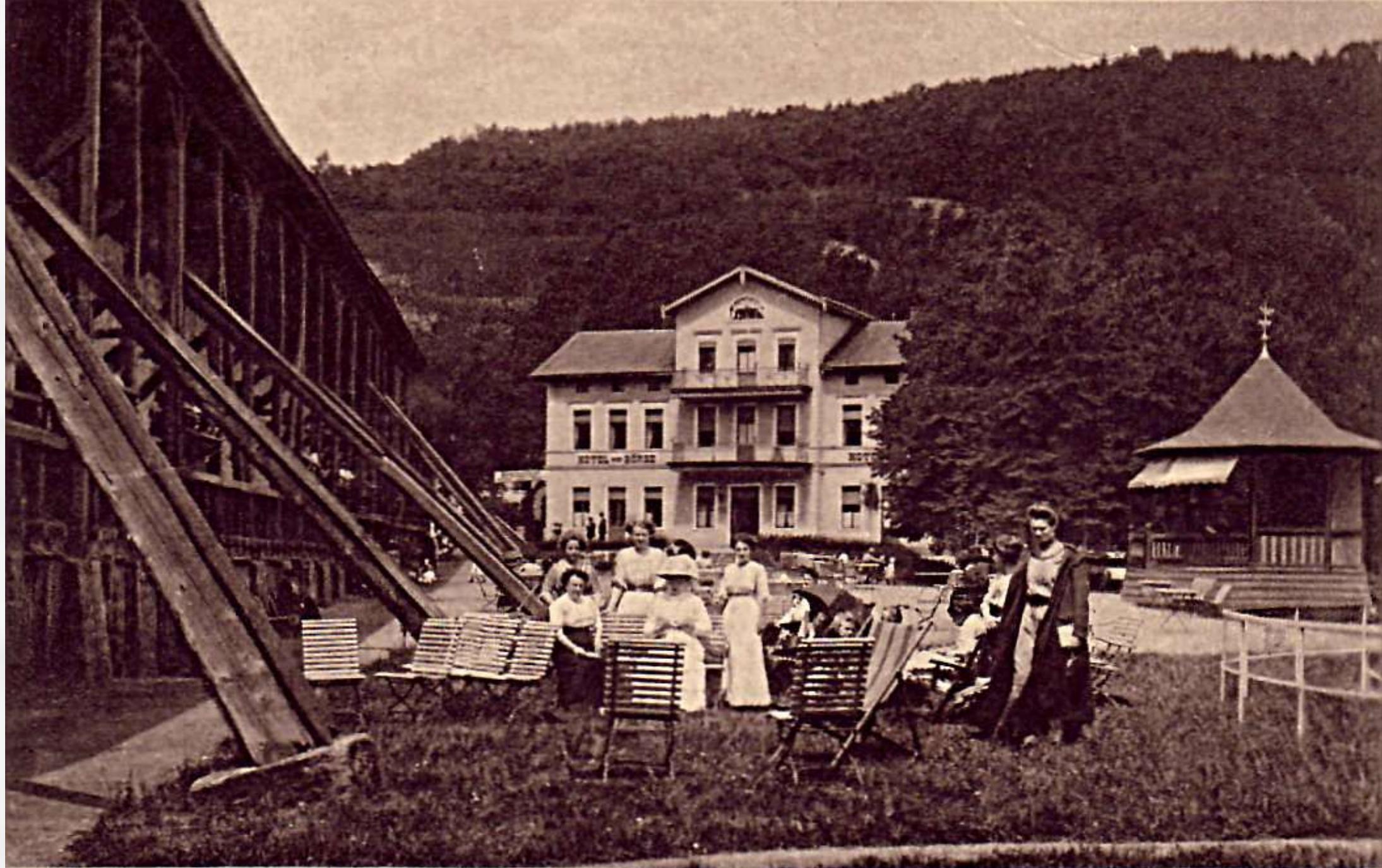
öffentlichen Versammlung

ein. Die vollzählige Teilnahme der Herren Gemeinderatsmitglieder ist dringend erwünscht.

Der Saal ist gut geheizt.

Salineninspektor **Hellinger**, Bäckermeister **Rosenhahn**, Apotheker **Rübener**, Gastwirt **Fiege**, Glasrmeister **Fischer**, Kaufmann **Förster**, Fleischermeister **Kirsten**, Kaufmann **Möller**, Fleischermeister **Bergner**, Kaufmann **Stange**

Sanitätsrat Dr. **Pöber**. Dr. med. **Schenk**. Dr. **Kirschstein**.



BAD SULZA.

GRADIERWERK LUISE.

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 21.10.1919

Einmütiger Protest der Sulzaer Bürgerschaft gegen eine Lungenheilstätte.

Eine flammende Kundgebung von etwa 350 Bürgern und Bürgerinnen. — Nechmalige Beschlußfassung im Gemeinderat.

Eine beinahe vierhundertköpfige Menge hatte sich Sonntagabend zum Protest gegen die geplante Lungenheilstätte in unserer Stadt im Saale des Hauses Simon versammelt. Die Gemüter sind bewegt. Es dreht sich um eine Lebensfrage für unser Bad. Alle Parteinteressen müssen hierbei außer Acht gelassen werden. Auch die patriotischen Phrasen der beiden Grundstücksmakler Krautmann und Söfel, denen unser Bad todsicher ganz wurscht ist, und deren Gedanken jetzt auf weiter nichts als auf ihre Vermittlerprovision gerichtet sind, müssen auf ihren Kern nochmals genau untersucht werden. Mit dem schön klingenden Namen „Kriegerkuchens“ wollen diese Agenten, die nun schon seit Wochen verumutlich auf Verkaufs-Vorschub sich hier aufhalten und durch persönliche Einwirkungen die Konzessionserteilung zu erzwingen suchen, unsere Bürgerschaft einflößen. Herr Krautmann selbst hat wörtlich geschrieben: „Die Sulzaer Spießbürger haben die Zupfmütze tief übergezogen“. Darauf stützt er sich. Schade, daß diese Grundstücksmakler mißlaut Dr. Weißlein gestern Abend nicht zugegen waren. Der Verlauf der Versammlung hätte alle drei wahrscheinlich zu einer anderen Ansicht bekehrt.

Punkt 8 Uhr eröffnete Herr Heide mann, der Vorsitzende des Bürgervereins, die Versammlung. Er wies einleitend auf die Versammlung des Bürgervereins am vorvergangenen Freitag, die in der gleichen Angelegenheit abgehalten worden war, hin. Wenn er selbst die Einladung zu der gegenwärtigen Sitzung nicht mit unterzeichnet habe, so liege das an dem zufälligen Umstand, daß er gerade durch Ortsabwesenheit nicht zu erreichen war. Der zahlreiche Besuch bekräftige, welche hochwichtige Sache für Bad Sulza zur Verhandlung stehe. Wir kamen in der vorigen Versammlung zu dem einstimmigen Beschluß, den Gemeinderat zu bitten, die Befürwortung der Konzessionierung einer Lungenheilstätte im Hotel Sonnenstein zu revidieren. Wenn es der Gemeinderat nicht getan hat, so ist zwar nicht der Gemeinderat zu schuld, sondern der Gemeinderatsvorsitzende, Herr Wänsezahl, der den Antrag nur unter dem Punkt „Mitteilungen“ zur Kenntnis gebracht hat.

Hierauf ergriff Salineninspektor Hellingner das Wort. Als Vorsitzender der Badedirektion habe er ein besonderes Interesse an der Angelegenheit, denn das geplante Unternehmen, die Einrichtung einer Lungenheilstätte, ist der Tod für das Kurbad Sulza, und er bekämpfe es deshalb mit allen Kräften. Zwei Grundstücksmaier haben den Auftrag von einem Lazarettinspektor und einem Dr. Braune übernommen, Häuser zu suchen, wo für lungenkranke Krieger Kurhäuser errichtet werden können. Herr Kraumann hatte erfahren, daß hier in Bad Sulza Schloß Sonnenstein verkäuflich ist. Er trat mit der Besitzerin in Verhandlungen, die zu dem bekannten Ergebnis führten. Von Seiten der Käufer ist jedoch für den Kauf die Bedingung gestellt, daß die Konzession gewährt wird. Der Redner kam dann auf die Lage Bad Sulzas zu sprechen, das mit seinem Kessellklima mit seinen Nebeln, die die durchströmende Lim erzeugt, sich für eine Lungenheilstätte gar nicht eigne. Dr. Weißbein, der das Haus besichtigt hat, erklärt auch nur: das Haus eignet sich, sagt aber nicht: Sulza eignet sich. Nun die Folgen: Sulza ist ein reines Heilbad, besonders für Frauen und Kinder. Läßt sich jemand einen Prospekt von Bad Sulza schicken und findet darin, daß hier auch eine Lungenheilstätte vorhanden ist, so ist die Sache für ihn erledigt. Er wählt eher ein anderes Bad, wie Dürrenberg, Kösen, Salzungen, u. . . . Der Besuch Bad Sulzas geht zurück oder hört auf. Unendlicher Schaden für die Stadt und die gesamten Bewohner sind die Folgen. Jetzt sei es noch Zeit, beide Teile davor zu bewahren.

Als nachfolgender Redner meldete sich Herr L. Mäusezahl. Er führte aus, daß er als Gemeinderatsvorsitzender sich in erster Linie verpflichtet fühle, das Wort zu ergreifen. Bevor er aber auf die Materie eingehe, danke er dem Hausbesitzer für die öffentliche Aufforderung zum Erscheinen. Schon bevor seine Zeilen die Zeitung erreichten, habe er gewußt, wer der Hausbesitzer ist. Hoffentlich melde er sich. Er wolle aber zuvor noch feststellen, daß der Betreffende noch gar nicht einmal Hausbesitzer sei. Das Haus gehöre zur Zeit noch seiner Mutter. (Hierzu erklären wir, daß Herr Mäusezahl falsch unterrichtet ist. Der Einsender ist ein alter Sulzaer Hausbesitzer. Der Gewährsmann des Herrn Mäusezahl scheint es somit mit der Wahrheit nicht so genau zu nehmen. D. Red.) Herr Mäusezahl betonte danach, daß über seine Geschäftsführung als Gemeinderatsvorsitzender unwahre Darstellungen gegeben würden. Er müsse eigentlich annehmen, daß nur die darüber berichten können, die der Sitzung beigewohnt hätten. Das sei jedoch nicht der Fall, wie die Einladung zu dieser Versammlung beweise. Die oberste Verwaltungsbehörde werde hierüber noch ein Wörtchen sprechen. Redner führte dann aus, daß er sich mit der ganzen Angelegenheit ernstlich beschäftigt habe. Er sei sich der Tragweite des Gegenstands wohl und ganz bewußt, was schon daraus hervorging, daß er zu der Sitzung auch die Badedirektion zur Verhandlung in Gemeinderat zugezogen habe. Die erste beschließende Instanz über die Konzessionserteilung sei der Bezirksausschuß, die zweite, wenn deren Entscheidung den Interessenten nicht paßt, das Ministerium. Er wolle sein Programm, das er in der Sitzung entwickelt habe, hier noch einmal vortragen. Er kenne die Entwicklung Sulzas seit den 70er Jahren und wisse, welche Vorteile die Stadt und die Bewohner vom Bade hatten. Ein Wandel trat ein, als das Babelben immer mehr aus der Stadt verschwand und die Gegend an der Saline der Sammelplatz der Kurfremden wurde. Das hat mancher hart gefühlt. Das Kurhaus hörte auf, der Treffpunkt der Kurgäste zu sein, daher der häufige Wechsel der Kurhausinhaber, die ihre Lebensmöglichkeit nicht mehr den. Ähnliches gilt vom "Stadtpart". Er sei nicht fan

dafür, daß sich der Badeverkehr abseits der Stadt abspiele. Auch den Badegästen wird eine Beschwerde auferlegt, die eine Hälfte der Einrichtungen des Kurbades sei in die Nähe der Stadt gelegt, die andere Hälfte an das andere Ende, das untere Gradierwerk. Das sind Fehler der früheren Leitung des Bades. Er habesich gesagt, daß wenn Sonnenstein in andern Besitz übergehe und zu andern Zwecken Verwendung findet der Verkehr wieder mehr in die Stadt zurückgeführt wird. Auch das erste Gradierwerk wäre für den Kurbetrieb geeigneter als das unterste. Das würde nicht, wie Herr Hellinger meint, für Sulza einen Todesstoß bedeuten, sondern die Umwandlung würde nach einigen Jahren das Aufblühen Sulzas bringen. Gerade Herr Hellinger, der angibt, das Wohl Sulzas im Auge zu haben, hat durch die von ihm gemachten Schwierigkeiten verhindert, daß etwas Modernes Großzügiges nach Sulza kam, nämlich, daß die Berliner Tonndorf-Hotelbetriebe Schloß Sonnenstein ankauften. Fräulein Arnold stand mit ihnen in Verbindung, Redner versicherte, daß er hierfür die Beweise in Händen habe. Herr Hellinger ruft: Vorlesen! Darauf verlas Redner ein Schreiben des Herrn Tonndorf-Berlin vom 4. September 1919 an Fräulein Arnold, worin er erklärt, daß er wegen der von Herrn Hellinger gemachten Schwierigkeiten die Verhandlungen abbreche. Er benutzte die Gelegenheit, wiederholt sein Bedauern auszusprechen, daß nur durch die Schuld des Herrn Hellinger diese Verbindung abgebrochen ist. Weiterhin machte der Redner Herrn Hellinger den Vorwurf, daß er und seine Freunde derartige Sachen ins Persönliche ausarten lassen. Zur Rechtfertigung seiner Geschäftsführung in Sachen der Resolution des Bürgervereins führte Redner an, er habe nach Verlesung der Eingabe und Erörterung seines Standpunktes dazu gefragt: Hat jemand noch etwas d gegen einzuwenden? Es habe sich niemand zu Wort gemeldet. Sodann kam der Redner noch auf sein in der öffentlichen Gemeinderatsitzung geäußertes abfälliges Urteil über das Eingesandt im „Thür. Kurier“ betr. Rauchschlote zurück und bezeichnete das Eingesandt als „schmutzig“. Wenn in Bad Sulza etwas Gedeihliches werden solle, dürste es keine Nebenregierung geben. Diese müsse zunächst beseitigt werden.

Als nächster Redner ergriff Herr Heidelbergmann das Wort. Er hielt die Beschuldigung aufrecht, daß Herr Mäusezahl im Gemeinderat Herrn Rosenhahn auf seine Ausführungen betreffend die Rauchschlote der Saline das Wort für eine Entgegnung entzogen habe. Herr Mäusezahl erwiderte, er habe es getan, weil es Kritik gewesen wäre.

Nunmehr meldete sich Herr Tretbar zum Wort. Er entgegnete Herrn Mäusezahl, daß seine Darstellung über die Verkaufsangelegenheit Tonndorf falsch ist. Der Verkaufsabschluß ist nicht an Herrn Hellinger, sondern an dem zu schwachen Geldbeutel Tonndorfs gescheitert. Er bot nur eine Anzahlung von 25 000 Mark, womit noch nicht einmal das Küchengeschirr des Hotels „Sonnenstein“ gedeckt worden wäre. Herr Tretbar legte dann die Nachteile dar, die ihm und den anderen Hausbesitzern in der Umgegend von Schloß Sonnenstein aus der geplanten Lungenheilstätte erwachsen. Die Kurgäste werden sich zurückziehen. Die Einkäufe werden zurückgehen; die jetzigen Steuern können nicht mehr bezahlt werden.

Herr Rosenhahn fragte hierauf Herrn Mäusezahl, ob er als Vorsitzender des Gemeinderats etwa nur alleine Kritik üben dürfe und warum er dieses Recht nicht auch den anderen Mitgliedern zubillige?

Der nächste Redner war Apotheker Rübener. Er bezeichnete es als einen Fehler der Stadt, daß sie sich seinerzeit, als Frau Sülzner wegging, den Ankauf des Kurhauses habe entgehen lassen. Er wiederholte dann, daß er sich bereits in der Versammlung des Bürgervereins als Verfasser des „R—r“ unterzeichneten Eingesandts im „Thür. Kurier“ bekannt habe. Er frage Herrn Mäusezahl, wie er dazu komme, jenes Eingesandt als „schmutzig“ zu bezeichnen. Er forderte ihn auf, zu erklären, ob er diesen Ausdruck aufrecht erhalten wolle. Will Herr Mäusezahl nur seine Ansicht zur Geltung bringen und andre nicht zu Worte kommen lassen? Das riecht nach Diktatur und gegen diese Diktatur machen wir energisch Front.

Es meldet sich nunmehr Salineninspektor Hellingert zum Wort. Mit Spannung sah die Versammlung seinen Ausführungen entgegen, besonders in der Tonndorf-Angelegenheit, in der gegen ihn so schwere Vorwürfe erhoben wurden. Herr Hellingert konnte sich glänzend rechtfertigen. Die von ihm mitgeteilten Tatsachen boten eine große Ueberraschung und zerpflückten die vorgetragenen Unterlagen des Herrn Mäusezahl bis ins Kleinste. Herr Hellingert gab eine ausführliche Darstellung. Er sei eines Tages zu einer Versammlung zugezogen worden, in der der Verkauf des Schlosses Sonnenstein auf der Tagesordnung stand. Als Käufer trat ein Herr Tonndorf aus Berlin auf, der große Pläne entwickelte und auch Geländestreifen von der Saline zu kaufen beabsichtigte. Geld war Nebensache, eine neue Umbrücke sollte gebaut werden und vieles andere. Kurz, er befreite sich von den großartigen Plänen. Alle glückwünschte Sulza zu den großartigen Plänen. Alle Unterstützung sagte er Tonndorf zu. Von dem Kaufe der Salinengrundstücke sah nachher Tonndorf wieder ab, da ihm Gelegenheit geboten war, die „Börse“ zu kaufen, was seinen Absichten noch besser entsprach. Plötzlich schrieb Herr T. aber ab und teilte mit, daß er auf den Kauf verzichte. Gelegentlich eines Besuches in Berlin, habe er Tonndorf aufgesucht, um nochmals mit ihm zu verhandeln. Hierbei versuchte Tonndorf Hellingert zu einer Vermittelung zu veranlassen, daß Tonndorf die Grundstücke billiger erhielt und ließ durchblicken, daß auch H. etwas dabei verdienen könnte(!). Dieser vergebliche Versuch Tonndorfs war das Ende seiner Beziehungen zu Hellingert — und zum Bad Sulza. — Wenn Herr Mäusezahl sich gegen eine Nebenregierung wende, so widerspreche er seinem Parteiprogramm, da gerade seine Partei gegen Regierungsmaßnahmen eine

Volksabstimmung zulasse. Zu den übrigen Ausführungen des Herrn Mäusezahl führte Herr Hellingert aus: Herr Mäusezahl hat mich persönlich angegriffen, ich werde ihm auf diesem Wege nicht folgen. Auf den eigentlichen Gegenstand, weswegen wir hier versammelt sind, ist er nicht eingegangen. Die Sache mit dem Kurhaus liegt ebenso wie beim Schloß Sonnenstein; auch hier hat der Besitzer öfter gewechselt. Es liegt alles an der Persönlichkeit, ob sie wirtschaften kann. Die jetzige Besitzerin hat das Hotel allein durch ihre Tüchtigkeit wieder hochgebracht. Leider hat Herr Mäusezahl den früheren, inzwischen geschwundenen Gegensatz zwischen Stadt und Saline wieder angerührt. Er ließ durchblicken, daß ich gegen seine Person agitiere. Ich fordere Herrn Mäusezahl auf, dies zu beweisen. Die Diktatur, die er anstrebt, wird nie eintreten.

Herr Mäusezahl erklärte infolge dieser Darstellung der Verhandlungen mit Tonndorf sich erst neu informieren zu müssen. Den Ausdruck „schmutzig“, mit dem er jenes Eingekaufte kritisiert habe, habe er gewählt weil er durch diese Zeilen, die auch in andere Blätter übergehen, eine ungünstige Wirkung für das Bad befürchtete. Er stellte sodann fest, daß der Gemeinderat in seinem Beschlusse betreffend die Konzeptionierung des „Kriegerkurhauses“ ausdrücklich Lungenkranke ausgeschlossen habe.

Sodann gab Sanitätsrat Dr. Löber ein ärztliches Gutachten zu dem geplanten Unternehmen im Schloß Sonnenstein ab. Er wies darauf hin, daß in den Sommermonaten Sonnenstein für Aemungsranke ausgezeichnete Heilerfolge gebracht habe, dagegen aber im Herbst und besonders in den Wintermonaten der Aemungseignete Punkt für fast alle Kranke sei. Im Konzessionsgesuch für das Kriegerkurhaus ist ausdrücklich die Belegung mit Tuberkulosekranken vorgesehen. Es werden zwar insbesondere Kranke mit nicht offener Tuberkulose bezeichnet. Aber auch bei der geschlossenen Tuberkulose besteht dieselbe Ansteckungsgefahr. Der Redner richtete dann einen flammenden Apell an die Sulzauer Bürgerschaft, auf der Hut zu sein und sich unter keinen Umständen eine solche Lungenheilanstalt aufdringen zu lassen. Denken Sie an ihre Frauen, ihre Kinder, treiben Sie ihre Familien nicht in einen Tuberkelkessel hinein, rief er der Einwohnerschaft zu. Nehmen Sie sich ein Beispiel an Berkau. Ein dortiger Arzt hatte in unmittelbarer Nähe Waldliegestätten für Lungenranke eingerichtet. Die Einwohner haben sich dagegen gewehrt und zwar mit Recht. Durch ihre Energie sind die Waldheilstätten an dieser Stelle beseitigt und eine Stunde entfernt in Mänschen eingerichtet worden. Trotzdem hatte der Besuch des Bades infolge dieser Tuberkuloseheilstätten in den ersten Jahren bedeutend nachgelassen. Dr. Weißbein mag mal nach Sulza hereingerochen haben, hat aber die verschiedenen Klimate, die in den beiden Tälern Bad Sulzas herrschen, nicht studiert. Das Gutachten Dr. Weißbeins erkennen wir Aerzte nicht an.

Herr Teichler wünschte, daß auch den vier damals im Gemeinderat fehlenden Mitgliedern noch Gelegenheit gegeben wird, in einer neuen Sitzung ihre Ansicht geltend zu machen.

Herr Förster stellte gegenüber Herrn Mäusezahl fest, daß alle Geschäftsleute auch in der alten Stadt ihren Vorteil vom Bad haben. In den Sommermonaten betragen die Einnahmen das Doppelte als im Winter. Er sei beauftragt, namens der hiesigen Geschäftsleute, namens des Rabattsparevereins, dessen Vorsitzender er seit 12 Jahren sei, zu erklären, daß gewünscht werde, daß der Badeverkehr sich in derselben Weise fortsetze wie bisher und die Konzession für eine Lungenheilstätte hier nicht erteilt werde.

Weiterhin stellte Herr Carl fest, daß auf seinen Antrag der Gemeinderat bei seiner Abstimmung die Konzession des Kriegerkurhauses nur befürwortet habe, mit dem Zusatz „außer schwer Tuberkulosekranken.“

Die Aussprache setzte sich noch bis gegen 11 Uhr fort. In der Hauptsache beteiligten sich daran die Herren Mäusezahl, Hellinger und Rübener. Herr Mäusezahl fand zum Schluß noch warme Worte für die Aufrechterhaltung des Bades, für dessen Wohl und Wehe er seine ganze Kraft einsetzen wolle. So fand die Versammlung noch einen harmonischen Abschluß. Sowohl aus den Worten des Herrn Mäusezahl wie des Herrn Carl war zum Schluß deutlich zu entnehmen, daß auch sie gegen eine Lungenheilstätte in Bad Sulza sind. Herr Rübener reichte Herrn Mäusezahl brüderlich die Hand. Sorgen wir jetzt dafür, daß den Badegästen, die infolge der kommenden Steuerbelastungen nicht mehr die großen Mode- und Luxusbäder aufsuchen können, hier ein freundlicher Empfang bereitet wird. Versammeln wir ihnen aber nicht die Tür, indem wir hier eine Lungenheilanstalt konzessionieren. Hierauf wurde zur Abstimmung geschritten. Es lag ein Antrag Heide mann vor, den Gemeinderat zu ersuchen, diesen Gegenstand nochmals auf die Tagesordnung der nächsten Gemeinderatsitzung zu setzen und unter den neuen Gesichtspunkten einen Beschluß darüber herbeizuführen. Für den Antrag stimmte beinahe die ganze Versammlung. Nur wenige Hände erhoben sich nicht. Und als die Gegenprobe gemacht wurde, da ergab sich eine Einmütigkeit, wie man sie am Anfange der Sitzung wohl nicht erwartet hätte. Keine Gegenstimme machte sich geltend. Der Vorsitzende stellte daher mit hoher Befriedigung die Einstimmigkeit des Beschlusses fest.

Die Lungenheilstätte nochmals vor dem Gemeinderat.

Die Befürwortung der Konzessionierung mit Stimmengleichheit
abgelehnt.

Der einmütige Beschluß der großen Bürgerversammlung vom letzten Sonntag gegen eine im Hotel Schloß Sonnenstein zu gründende Lungenheilstätte hat zu einer zweiten Verhandlung im Gemeinderat über die Konzessionsfrage geführt. Die Gemeindebehörden waren vollzählig vertreten. In einer ausgedehnten Aussprache wurde das Für und Wider nochmals erschöpfend erörtert. Die Abstimmung ergab diesmal ein anderes Bild. Nicht ein sondern sechs städtische Vertreter gaben ihre Stimme gegen die Konzessionerteilung ab. Es ergab sich Stimmengleichheit, die als Ablehnung gelten kann. Mit den Vertretern der sozialdemokratischen Partei stimmte Herr Meißner. Aus dem nachfolgenden Sitzungsbericht ist zu ersehen, welche Gründe ihn zu diesem Standpunkt bewegen haben. Er lehnte zwar ab, sich von persönlichen Interessen beeinflussen zu lassen, aber wenn er dem Ausdruck gibt, daß es richtiger gewesen wäre, „die Gesuchsteller hätten die Stadt betrogen und nichts von der Belegung mit Lungenkranken erwähnt, sondern diese erst nach und nach in das als „Sanatorium“ konzessionierte Haus hierher gebracht,“ so kann man doch leicht anderer Meinung werden.

Kurz nach 7 Uhr eröffnete der Vorsitzende Herr Müsezahl die Sitzung. Ohne Widerspruch zu finden, setzte er noch als zweiten Punkt das inzwischen eingelaufene Konzessionsgesuch des Herrn Gödecke auf die Tagesordnung.

Vor Eintritt in die Beratung richtete Herr Wildschütz die Frage an den Vorsitzenden, warum der wichtige Gegenstand nicht einer Vorberatung unterzogen worden sei, wie es sonst allgemein geschehe? Herr Müsezahl gab als Grund an, daß der Gemeinderat in der Konzessionsfrage keinen Beschluß zu fassen, sondern nur ein Gutachten abzugeben habe. Herr Wildschütz war mit dieser Auskunft nicht zufrieden. Wenn auch der Gemeinderat keinen gültigen Beschluß zu fassen habe, so lege doch die beschließende Körperschaft, der Bezirksauschuß, Wert auf die Stimme des Gemeinderats

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 26.10.1919

Darauf erläuterte der Vorsitzende Müsezahl nochmals kurz den Gegenstand, den er ja im wesentlichen als bekannt voraussetzen könne. Es liege ein Konzessionsgesuch der Herren Wildbirth und Dr. Brauns an den Bezirksauschuß für ein Kriegerkurhaus vor, worin Erkrankte der Atmungsorgane und leichte Lungenkranke untergebracht werden sollen. Nach § 30 der Gewerbeordnung müssen in solchen Fällen die Gemeindebehörden und die Ortspolizei vor Erteilung der Konzession gehört werden. Im weimarischen Lande würden diese Behörden durch den Gemeindevorstand vertreten sein. Doch hat der Bürgermeister der Wichtigkeit wegen die Angelegenheit auch dem Gemeinderat unterbreitet. Der Gemeinderat hat in vertraulicher Sitzung am 6. Oktober gemeinschaftlich mit der Badedirektion über die Sache beraten und hat die Konzession mit 7 gegen 1 Stimme befürwortet. Darauf ist ein Gesuch des Bürgervereins eingegangen, den Beschluß einer Revision zu unterziehen, das in der nächsten Gemeinderatsitzung verlesen worden ist, und über das man zur Tagesordnung überging, weil, wie festgestellt wurde, der Gemeinderat seine Stellungnahme nicht verändert hatte. Ein neues gleiches Gesuch auf nochmalige Verhandlung ist wiederum an den Gemeinderat gestellt worden. Der Vorsitzende verlas von den zugehörigen Schriftstücken das Konzessionsgesuch der Herren Wildbirth und Braune, ferner eine Mitteilung, daß diese Herren von amtlichen Stellen beauftragt sind, sich um geeignete Plätze für Kriegerkurhäuser zu bemühen, endlich ein Schreiben des Bürgermeisters

Seidel, worin dieser darlegt, daß es sich um die Gründung einer Lungenheilanstalt handele, die für das Kurbad vernichtend wirken müsse. Außerdem sei noch ein Schreiben des Herrn Otto Stabe aus Breslau eingegangen, das schon durch eine Beilage im „Thüringer Kurier“ bekannt gegeben worden sei, wodurch sich wohl (wie durch Zuruf aus dem Kollegium bestätigt wurde) die Verlesung erübrige.

Der Redner fügte hinzu, es sei nicht wahr, daß es sich um eine Lungenheilstätte handle. Dies werde nur vermutet. Die erste Behörde, die über die Konzession zu beschließen habe, sei der Bezirksauschuß, endgiltig entscheide das Ministerium. (Da das Ministerium auf dem Standpunkt des Selbstbestimmungsrechts der Einwohner steht, darf ohne weiteres angenommen werden, daß dieses den Willen von neun Zehntel der Bewohner Sulzas respektieren wird, auch selbst dann, wenn der Bezirksauschuß die Konzession genehmigt. D. Schriftl.)

Herr Wildschütz vermischte unter den verlesenen Schriftstücken dasjenige, in denen von offener und geschlossener Tuberkulose die Rede sei. Der Vorsitzende gab an, daß diese Stelle in einem Krautmann'schen Schreiben vorkomme, das er nicht für ein amtliches Schriftstück gehalten habe. Da Bürgermeister Seidel jedoch feststellte, daß Herr Krautmann Beauftragter der Herren Wildlirch und Braune sei und die Befugnis habe, Schriftstücke einzureichen, wurde aus dem betreffenden Schreiben auch diese, unseren Lesern bereits bekannte Stelle verlesen, worin gesagt wird, daß in das Kurhaus Kranke mit geschlossener Tuberkulose Aufnahme finden sollen, die für die Umgebung keine Ansteckungsgefahr bedeuten, und Kranke mit offener Tuberkulose das Haus nicht verlassen dürfen.

Herr Wildschütz schloß aus diesem Schreiben, daß die Anstalt vorwiegend eine solche für Tuberkulosekranke sein würde und forderte die Herren, die das erste Mal für Genehmigung der Anstalt gestimmt haben, auf, zu bedenken, welcher Schaden aus ihr für Bad Sulza erwachsen würde.

Herr Schulze schloß sich dem an und erklärte, den Standpunkt der Bad Sulzaer Bürgerschaft zu vertreten, der sich im einmütigen Beschluß der 400 köpfigen Versammlung im Hause Simon kundgegeben habe.

Herr Meißner erklärte, trotz des großen Protestes nicht zur Ueberzeugung gelangen zu können, daß die Sache Bad Sulza zum Schaden gereichen werde. Wir sollten nicht alles fortweisen, was nach Bad Sulza kommt.

Herr Carl betonte, daß auch der Gemeinderat keine Lungenheilstätte wolle, wie aus seinem Beschlusse hervorgehe. Der springende Punkt sei der, daß es sich um das Haus Sonnenstein handle. Von einer direkten Belästigung der Logierhäuser könne keine Rede sein.

Der Vorsitzende teilte noch mit, daß der Gemeindevorstand auch von der Firma Reiß in Jena, als der Besitzerin des ehemaligen Kurhauses, die darin eine Kindererholungsstätte errichten will, und vom Vorstand des Kinderheilbads aus Weimar Gutachten eingezogen habe. Auch diese Gutachten äußern schwere Bedenken gegen die Lungenheilstätte. Herr Mäusezahl meinte, daß diese Anstalten wohl nicht unter den Begriff der Anwohner fallen. Bürgermeister Seidel erklärte, die Gutachten im Auftrage des Bezirksdirektors eingezogen zu haben.

Herr Schulze machte darauf aufmerksam, daß doch nicht alles Neue aus Bad Sulza weggewiesen würde, erwähnte die Beamtenchule, die gegenwärtig in Frage stehende Gas- und Wasserwerksfachschule, die Tiefbauschule usw.

Herr Meißner wandte sich gegen den angeblich ihm gemachten Vorwurf, daß gerade er persönliche Interessen verletze. Ueberhaupt sprechen bei allen persönlichen Interessen mit. Die Erwähnung des Reiß-Kinderheims und des Kinderheilbads veranlasse ihn zur Mitteilung der Aufstellung, die er gemacht habe, daß unter 2868 Personen in der Kurliste in 14 Nummern der Kurliste dieses Jahres 1098 Kinder, allein in Ferienheimen und Kolonien, enthalten sind. Er erwarte aus der neuen Anstalt mit der Zeit eine Förderung des Bundes und eine Anregung der Thätigkeit, um für das eingegangene Badehotel Ersatz zu schaffen.

Herr Rosenhahn war der Meinung, daß der Standpunkt der Ärzte maßgebend sein müsse. Wenn ein Konzessionsantrag für eine Anstalt ohne Lungenkranke eingereicht wird, sind auch wir dafür.

Herr Eck meinte, wenn die Lungenheilstätte nicht zugelassen werde, müsse man auch alle Lungenkranken Kurgäste zurückweisen.

Herr Mäusezahl erwähnte, daß in den Kliniken zu Jena, mitten in der Stadt, schwere Lungenkranke beständig untergebracht seien, wodurch aber keineswegs für die Einwohnerschaft Gefahr erwachse. Dies führte Herr Wildschütz auf die dortige strenge Hausordnung zurück, die sich hier nicht in dieser Art durchführen lasse.

Herr Meißner führt aus, daß er sich klar ist, daß die Eingabe ungeschickt aufgestellt sei. Die Konzessionsfucher wären viel zu offen (!!) gewesen. Sie hätten einfach schreiben sollen, daß es sich nur um ein Sanatorium handele. Wenn dann nach einem halben Jahre dort Lungenkranke untergebracht worden wären, so würde das wohl kein besonderes Aufsehen erregt haben. (!!)

Herr Eck erklärte die Sitzung verlassen zu müssen, um noch den Zug nach Großheringen zu erreichen. Er gab im Voraus für die Abstimmung sein Botum dahin ab, daß er auch jetzt für Befürwortung der Konzession sei.

Herr Seidel erwiderte auf die Meißner'schen Ausführungen, daß Herr Meißner die Konzessionsfucher also für Dummköpfe halte, weil sie der Stadt reinen Wein eingeschenkt hätten. Die Gesuchsteller wußten aber weshalb. Sie kennen die große Gefahr, der sie entgegengegangen wären, wenn sie nach und nach das Sanatorium zu einer Lungenheilstätte ausgebaut hätten. Denn dann würde das Sanatorium glatt geschlossen werden. Es geht aus allem hervor, daß sie gerade auf die Unterbringung von Lungenkranken den Hauptwert legen. Man kann andere Kranke als Lungenkranke außerdem gar nicht in die Anstalt bringen, denn diese würden sich nicht gefallen lassen, mit Lungenkranken zusammen zu liegen. Und gerade dies sei auch der Plan der Gesuchsteller, die nur die Errichtung einer reinen Lungenheilstätte bezwöden.

Nach weiterer Aussprache, an der sich die Herren Schulze, Mäusezahl, Schöbel und Carl beteiligten, wurde zur Abstimmung geschritten. Für die Konzessionserteilung unter der Bedingung, daß alle schwer Tuberkulosekranken keine Aufnahme finden, stimmten die Herren Mäusezahl, Eck, Schöbel, Carl und Meißner, wozu die vorher abgegebene Stimme des Herrn Eck kommt, dagegen, die Herren Schulze, Wildschütz, Voigt, Lonne, Schmidt und Rosenhahn.

Es wurde also Stimmengleichheit festgestellt. Nach der Gemeindeordnung müßte nunmehr in einer zweiten Sitzung eine nochmalige Abstimmung vorgenommen werden. Ergibt sich dann wieder Stimmengleichheit so gilt der Antrag als abgelehnt. Da es sich nur um ein Gutachten handelt, wird von einer nochmaligen Abstimmung des Gemeinderats abgesehen werden.

Die Sonnensteinaffäre im Bezirksauschuß.

die Konzession für eine Lungenheilstätte mit 6 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Die Errichtung einer Heilstätte ohne jegliche Lungenkranke einstimmig genehmigt.

Ein kritischer Tag erster Ordnung ist der 21. November für Das Sulza und seine Weiterentwicklung! Die Natur läßt dies schon andeuten zu wollen: Auf Tauwetter und Regen: Frost — dunkle Wolkenwände, böige Winde, dazwischen Sonnenschein, aber kalt. Am Verhandlungstisch sitzen anfangs 13 Personen (Abergläubische wurden das als Unglückszahl bezeichnen), darunter eine Dame, Frl. Dr. Ziegler und der Bezirksarzt. Zwei Minuten nach 9 Uhr erschienen die Vertreter von der Bezirksregierung und Herr Prof. Weißbein verfehlte nicht, sich den Herren vorzustellen. Die Tagesordnung umfaßt 29 (!) Punkte, an erster Stelle steht die Sonnensteinfrage.

Die Bezirksdirektion wurde durch den Bezirkskommissar Dr. Gnyet vertreten, da der Bezirksdirektor selbst durch schwere Erkrankung in der Familie am Erscheinen verhindert war. Ferner waren als Sachverständige zum 1. Punkt der Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Jennicke-Apolda und Raurat Schumann-Weimar erschienen.

Fünf Minuten vor 9¹/₂ Uhr eröffnete der Vorsitzende Bürgermeister Seidel die Sitzung und begrüßte die Versammelten. Er machte zunächst Mitteilung über die Verhandlungen mit den übrigen Verwaltungsbezirken betreffend die Aufstellung einer gemeinsamen Geschäftsordnung der Bezirksauschüsse. Der 5. Verwaltungsbezirk hat bereits eine Geschäftsordnung für sich ausgearbeitet und angenommen. Der Ausschuß des 1. Verwaltungsbezirks ist noch nicht in der Lage gewesen, sich zu entscheiden. Dagegen liegen zustimmende Äußerungen der Bezirke 3 und 4 (Deimbach und Eijenach) vor. Es soll, wie der Vorsitzende vorschlug und der Ausschuß genehmigte, mit diesen Bezirken in einer gemeinsamen Sitzung die gemeinsame Geschäftsordnung festgestellt werden.

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 22.11.1919

Nunmehr teilte der Vorsitzende eine große Reihe neuer Eingänge für die Tagesordnung mit. Aus der Mitte der Versammlung wurde erklärt, daß die Zusätze zur Tagesordnung zahlreicher seien als die Punkte derselben selbst. Es wurde das als ein ungesunder Zustand bezeichnet.

Bevor nun in die Tagesordnung eingetreten wurde, erbat Herr Carl das Wort. Er fragt an, was zur Behebung der Kohlennot geschehen sei? Vom Vertreter des Bezirksdirektors wurde ihm erwidert, daß Wege zur Abhilfe beschritten den seien. Damit begnügt sich Herr Carl jedoch nicht. Er stellt vielmehr den Antrag, daß der Kohlenbezernent Schneider-Apolda so lange zur Disposition gestellt werde, bis der Kreis genügend mit Kohlen beliefert ist. Von Regierungsseite wird Herr Schneider in Schutz genommen da er mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Herr Carl hält seinen Antrag aufrecht und bedauert, daß er die Antwort durch die Gemeindeverwaltung und nicht direkt erhalten habe. Vom Regierungstisch wird erklärt, dem Kohlenbezernenten das Schreiben nochmals vorzulegen. Der Vorsitzende tritt vermittelnd ein und ersucht Herrn Carl, vorläufig sich mit der Antwort von Regierungsseite zu begnügen. Herr Carl hält seinen Antrag trotzdem aufrecht. Es wurde schließlich beschlossen, die Sache jetzt fallen zu lassen und über die Angelegenheit in der nächsten Sitzung zu beraten.

Sodann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Der erste Punkt betraf, wie schon erwähnt, das Konzessionsgesuch der Herren Dr. Braune und Wildhirt für die Errichtung eines „Kriegsruhauses“ im Schloß Sonnenstein. Die Gesuchsteller waren persönlich erschienen. Berichterstatter des Gegenstandes war Verwaltungsrat Kurenbach-Bürgel. Er begann seinen Be-

so gleich mit einer Ueberraschung. Er stellte nämlich einleitend fest, daß die am Kauf beteiligten Herren an ihn herantreten seien, um ihn zu Gunsten der Konzession zu beeinflussen. Mit Entrüstung weist er diesen unfairen Versuch zurück. Gleichzeitig erklärte Herr Kurenbach daß er unparteiisch handeln werde. Auch die Versammlung mahnte er niemand zu Lieb und niemand zu Leid, sich zu entschließen.

Der Vorsitzende teilt hierauf mit, daß inzwischen ein neuer Antrag der Käufer eingegangen sei, worin die Gesuchsteller Lungenkranke mit „offener“ Tuberkulose ausschließen. Der Referent fordert die Käufer auf, den Antrag so zu stellen, daß überhaupt von der Belegung mit Lungenkranken Abstand genommen wird. Die Gesuchsteller bitten, den Vertreter des Reichsarbeitsministers Professor Dr. Weißbein darauf antworten zu lassen. Dieser erklärt, daß es sich wesentlich darum handle, gerade für Lungenkranke Kurhäuser zu schaffen. Er habe aber den Gesuchstellern empfohlen, Lungenkranke auszuschließen, und zwar im Hinblick auf die Heilanzeigen von Bad Sulza und eine Broschüre des Sanitätsrats Dr. Löber, in der es n. a. heißt, daß Kranke, bei denen Ausscheidung von Bazillen stattfindet, vom Besuche Bad Sulza's ausgeschlossen werden sollen. Der Vorsitzende fragt Professor Weißbein, ob in dem Antrag die Unterbringung von Lungenkranken überhaupt ausgeschaltet werden sollte, er antwortet: „Nein“.

Der Berichterstatter verliest dann einen Antrag des Dr. Braune, in dem die Vorteile der Lungenheilstätte und des Kriegerkurhauses für Sulza im rosigsten Lichte geschildert werden und der von Patriotismus trieft. Der Referent bringt dann sämtliche Schriftstücke, die von den Käufern und ihren Vertretern eingegangen sind, ferner die

Antworten und Anweisungen der Bezirksdirektion sowie die diesbezüglichen Schriftstücke des Gemeinderats und der Firma Reiß die Eingaben der Bewohner gegen die Gründung der Lungenheilstätte und die Gutachten der Ärzte, sowie der Badedirektion und Salineverwaltung zur Verlesung. Hierauf wurden vom Referenten auch die Eingaben der Käufer und ihrer Makler verlesen. In tiefstem Brustton innerster Ueberzeugung wird besonders hervorgehoben, daß die Leitung der Anstalt einem Generalarzt als Spezialisten anvertraut, nicht „Lungenheilstätte“, sondern Kriegerheilstätte benannt wird und große Einnahmen für Sulza sich ergeben dürften; endlich wird auch die patriotische Klingel wieder in Schwingung versetzt, ja man scheut sich nicht, selbst Feldmarschall Hindenburg heranzuziehen, dagegen die Sulzaer, besonders die Mitglieder des Badervereins, schnöder Gewinnsucht zu zeihen.

Aus dem außerordentlich umfangreichen Aktenmaterial waren besonders die Schriftstücke des sattem bekannten Agenten „Krautmann“ aus Naumburg interessant. Einmal wurden darin die Schwierigkeiten geschildert, die man in Bad Sulza der Entstehung neuer Unternehmungen entgegensetzt, das anderemal wurden den Sulzaern bei Hervorbringung der Lungenheilstätte goldene Berge in Aussicht gestellt. Am Schluß trafen seine Schriftstücke jedesmal von Wohlwollen für die Entwicklung Sulza's (!) Als im Zusammenhang damit der versuchte Ankauf des Schlosses Sonnenstein durch den Hotelbesitzer Tonndorf aus Berlin und die angebliche Verhinderung dieses Planes durch die übertriebenen Forderungen der Salineverwaltung beim beabsichtigten weiteren Ankauf von Salinen-Gelände erwähnt wurde, erscholl aus dem Zuschauer-raum das Wort „Lüge.“

Ferner hieß es in dem Schriftstück, nur die nächsten Nachbarn seien berechtigt, Einwände zu erheben; der Besitzer des Hotels „zur Börse“ falle hier weg, der erklärt habe, er verkaufe sein Besitztum, wenn sich Käufer fänden, „und wenn es Juden wären.“ Die übrigen beiden Nachbarn würden ja nur Nutzen ziehen von der Errichtung einer Kriegerheilstätte und die finanziellen Verhältnisse Sulzas würden bedeutend verbessert. Die Verlesung weiterer Schriftstücke von den Käufern, den Anliegern und vom Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Jähncke-Apolda nimmt viel Zeit in Anspruch. Zum Schluß verliest der Vorsitzende noch ein neues umfangreiches Schreiben des Herrn „Krautmann“, in dem er erneut alle Einwände zu entkräften sucht und zwar an Hand des bürgerlichen Gesetzbuches, sowie durch Gegenüberstellung anderer Ansichten und Angaben der Hausordnung des geplanten Kriegerkrankenhauses; besonders wendet er sich auch gegen das Gutachten des Bezirksarztes, sucht das Mitleid für die Kriegsbeschädigten zu erwecken und führt den Sulzern vor Augen welche finanziellen Vorteile sie haben würden. Nach halb 12 Uhr ist erst die Verlesung beendet.

Der Berichtsteller erklärte sich nach den ausführlichen Berichten der Sachverständigen kurz zu fassen. Es sei feststehend, daß es sich hier um eine ausgesprochene Lungeneilstätte handle. Er habe derartige Anstalten für Berufsgenossen kennen gelernt und muß gestehen, daß Sulza dazu ungeeignet ist. Die Antragsteller haben bei Eintritt von Widerspruch allerdings ihre Pläne etwas zurückgestellt, aber ob sie das durchführen können, erscheint ihm unglauublich. Die Einsprüche der Bewohner sowie der Kinderheilstätten finde er sehr gerechtfertigt, und die so bei Seite tun zu wollen müsse er als unberechtigt bezeichnen. Eine Lungenheilstätte würde den wirtschaftlichen Niedergang Sulzas bedeuten. Was Sulza an seinem Bade hat weiß es, was es aber bekommt und wie lange, weiß man nicht. Ein geschlossenes Krankenhaus bringt auch lange nicht den Aufschwung des Verkehrs als das fluitierende Badeleben. Noch eine allgemeine Frage möchte der Herr Berichtsteller aufwerfen: Wer tritt bei weiteren Unternehmen der Herren

bezüglich wirtschaftlicher Unterstützung auf. Das Reichswirtschaftsamt wird erst sehen, ob das hiesige Unternehmen sich verinterressiert, bevor weitere ins Auge gefaßt werden. Der Berichtsteller spricht seine Bewunderung darüber aus, daß die Herren Unternehmer noch Vertreter gewählt, und nicht die Sache selbst betrieben haben. Aus Gründen des öffentlichen Wohls kann man dem Antrage nicht zustimmen, wohl aber, wenn die Antragsteller die Unterbringung jeglicher Lungenkranker verneinen.

Der Berichtsteller stellt sodann den Antrag, die Konzession abzuschlagen, wenn nicht der Antrag dahin geändert wird, daß keine Lungenkranken jeglicher Art Aufnahme finden. Es wird sodann nochmals die rechtliche Seite des Einspruchs der Nachbarn und benachbarten Anwohner beleuchtet. Es muß geprüft werden, ob Nachteile entstehen, auch die, welche auf die wirtschaftliche Lage einwirken, nicht ob sie eintreten, sondern schon, ob sie eintreten können. Es folgt sodann eine längere Ortsbesichtigung. Nach Beendigung derselben und Wiederaufnahme der Verhandlung erhielt Herr Wildhirt als Vertreter der Gesuchsteller das Wort. Er stellte die Anfrage, ob die Konzession erteilt werden würde, wenn man auf Lungenkranke überhaupt verzichte. Der Bezirksarzt Dr. Jennicke erklärte dazu, daß vom ärztlichen Standpunkt dann gegen die Anstalt kein Bedenken vorliege. Er ließ sich weiter aus über den Begriff der Tuberkulose und die Ansteckungsgefahr. Tuberkulose läßt

sich nur sicher aus dem Auswurf, der Tuberkelbazillen enthält, feststellen. Der Uebergang von geschlossener (leichter) Tuberkulose zu offener Tuberkulose mit Auswurf kann jederzeit geschehen. Die Zusammenlegung von andern Kranken mit Lungenkranken, auch leichten, ist nicht zu befürworten.

Herr Carl kam nach einigen Ausführungen zum Schlusse, daß eine Anstalt, die nur Personen aufnimmt, deren Krankheit den Heilanzeigen von Bad Sulza entspricht zu genehmigen sei. Ähnlich zwei andre Herren von der sozialdemokratischen Fraktion, auch Herr Butsche wünschte, daß die Antragsteller erklären, daß sie ein Kurhaus gründen wollen unter Ausschluß von Lungenkranken, auch von Leichtlungenkranken, die ja nach ärztlichem Gutachten in Sulza nur kränker werden. Auch Herr Seidel ergriff das Wort, nachdem er vorher den Vorsitz an ein anderes Mitglied abgegeben hatte. Er sprach sich für Ablehnung aus, da es feststehe, daß Lungenkranke untergebracht werden sollen, und daß diese eine Gefahr für die Nachbarschaft bilden. Der Begriff der Nachbarschaft muß im weitesten Sinne aufgefaßt werden. Herr Kurenbach hielt seinen Antrag auf Ablehnung der Konzession aufrecht. Herr Walter schloß sich dem an.

Die Genehmigung zur Einrichtung eines Kriegerheims im Hotel Sonnenstein, in dem Personen mit allen Erkrankungen die den Heilerfolgen Bad Sulzas entsprechen, mit Ausschluß der offenen Lungentuberkulose, Aufnahme finden, wurde
mit 6 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Die Bewerber erklären, einen neuen Antrag zu stellen, bis dahin wurden andre Punkte der Tagesordnung erledigt.

Der neue Antrag: „Wir beantragen die Erlaubnis zur Errichtung einer Heilanstalt zur Aufnahme von Kranken, ausschließlich tuberkulösen, die den Heilanzeigen von Bad Sulza entsprechen“ wurde mit dem Zusatz des Stellvertreters des Bezirksdirektors: „vorbehaltlich der von dem Landbaumeister und dem Bezirksarzt gestellten Bedingungen in baulicher und hygienischer Hinsicht“, vom Bezirksauschuß einstimmig angenommen.

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 26.11.1919

* **Bad Sulza**, 26. Nov. Man schreibt uns: Die Angelegenheit betreffs der beabsichtigten Errichtung einer Lungenheilstätte am hiesigen Orte hat durch den Beschluß des Bezirksausschusses ihre Erledigung gefunden, doch dürften einige Betrachtungen über den Verlauf der stattgefundenen Verhandlungen hier noch am Platze sein. Von den Interessenten der Lungenheilstätte war in den verschiedenen Gesuchen in verschwenderischer Weise das patriotische Empfinden für unsere armen Kriegskranken in den Vordergrund gestellt worden, abgesehen von dem besonderen Wohlwollen für unseren Badeort. Diese Beweggründe sind wirklich anerkennenswert. Ist aber wirklich nur der Patriotismus die Triebfeder zur Errichtung einer Lungenheilstätte am hiesigen Platze gewesen oder kommt nur einzig und allein das finanzielle Interesse der Konzessions-Gesuchsteller in Frage? Wie bereits an dieser Stelle schon früher einmal darauf hingewiesen, waren die Gesuchsteller auf der Suche nach Hypotheken-Darlehen für diesen Zweck in Höhe von ca. 200,000 Mark. Darin kann niemand etwas besonderes finden. Aber ganz besonders auffallen muß es, wenn die Gesuchsteller eine derartig reichliche Bezahlung durch die Reichsbehörden erhoffen, daß sie mit Hilfe des dadurch zu erzielenden Reingewinnes die Rückzahlung der Hypotheken in fünf Jahren in Aussicht stellen. Ist es da verwunderlich, wenn die Gesuchsteller ein ganz besonderes Wohlwollen für unseren Badeort empfinden wollen, wenn unser Badeort ihnen zu einem derartigen finanziellen Erfolg verhilft? Den guten Sulzaern wird zum Dank dafür in der Ferne eine nie geahnte Ent-

wicklung des Badeortes — in Aussicht gestellt, und mit dieser Hoffnung, sowie mit den entstehenden Nachteilen kann und muß sich der gute Sulzaer begnügen, denn die finanziellen Ergebnisse sollen ja nur den Interessenten der Lungenheilstätte voll und ganz zu Gute kommen. Verwunderlich ist es aber auch, wenn ein Bezirksausschufsmitglied hervorhebt, daß im hiesigen Orte nur eine kleine Interessentengruppe gegen die Errichtung der Lungenheilstätte sei, nachdem sich dieses Ausschufsmitglied als Gemeindevertreter persönlich in einer von mindestens 400 Teilnehmern besuchten Bürgerversammlung von der einmütigen Gegnerschaft der Bürger Sulzas gegen die Errichtung überzeugt hatte. Kann da die Bürgerschaft nicht in Zweifel kommen, ob sie fernerhin auf unparteiische und sachliche Behandlung der örtlichen Verhältnisse durch solche Vertreter rechnen darf? Schließlich muß ja unsere Reichsregierung Mittel und Wege finden, um den Lungenkranken nach Möglichkeit Heilung zu bringen, doch kann dies nur in hochgelegenen Waldgebenden geschehen, wo eine Heilung mit größerer Wahrscheinlichkeit zu erwarten steht, wie in unserem tiefgelegenen Tale. Das Interesse der Lungenkranken sowohl, wie jedes Deutschen erfordert es aber, die Augen offen zu halten, daß die von der Reichsregierung verwilligten Mittel auch tatsächlich den Lungenkranken in vollstem Maße zu Gute kommen und nicht nur einzelnen „Seldsack-Patrioten“ vom Schlage Krautmann usw.

Einwohner Bad Sulza's! Die Augen auf!

Nach rechts geht unaufhaltjam der Zug. Das beweist der Ausfall der Gemeindevahlen in unseren Nachbarstädten und weit über Thüringen hinaus. Die Versprechungen auf Besserung der Verhältnisse, die uns Sozial- und sonstige Demokraten gegeben haben, sind eitel Dunst geblieben, und die laut gepriesenen Errungenschaften des Umsturzes auch mit der größten Stall-Laterne (Wajungen) nicht aufzufinden. Im Gegenteile — anstatt besser ist es unter der sozialistisch-demokratischen Herrschaft immer schlechter geworden. Die Bürgerschaften sind des öden Parteirummels überdrüssig. Das ist, wie jeder sieht, auch in Bad Sulza der Fall. Und deshalb wählen die Einsichtigen nur die

Liste Otto Heidelbergmann

oder die

Liste Wilhelm Führer.

Wenn ein Gemeindevertreter wie Wilhelm Carl nicht fähig ist, die einmütige Meinung der Bürgerchaft hinsichtlich der Lungenheilstätte im Sonnenstein zu verstehen, zu erkennen und zu vertreten, so kann seine Wahl keinesfalls empfohlen werden. Wir wollen keine Parteischmuser, sondern Männer, die die Bürgerchaft zuverlässig ohne Parteimeinung vertreten. Wer mit hohlen Redensarten die Stimme der Bürgerchaft verächtlich beiseite schiebt, der verdient gleichfalls beiseite geschoben zu werden. Vernünftige wählen deshalb die

Liste Heidelbergmann—Voigt

oder die

Liste Führer—Wölfel.

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 27.12.1919

Bad Sulza, 27. Dez. Der Verkauf des Schlosses Sonnenstein an die Herren Dr. Braune-Merseburg und Wildt-Neukölln zum Zwecke der Errichtung eines Kriegerkurhauses ist nun zur Tatsache geworden. In letzter Woche nahmen Vertreter der Reichsregierung, Mitglieder der medizinischen Abteilung und des Arbeitsministeriums, eine Besichtigung der Räumlichkeiten vor. Die erste Belegung mit zunächst etwa 30 Pfleglingen soll voraussichtlich am 1. Februar stattfinden. Nachdem die B-fahr nicht mehr besteht, daß das Haus eine Lungenheilstätte wird — auch die Unternehmer selbst stehen, wie wir hören, auf dem Standpunkt, daß nur solche Heilbedürftige aufzunehmen sind, deren Leiden den Heilanzeigen Bad Sulzas entsprechen — ist gegen das Unternehmen keine Einwand mehr zu erheben. Mögen die Heilungsuchenden in Sulza die gewünschte Kräftigung finden. Es sind Bestrebungen im Gange, für die Wohngelegenheiten, die den Badegästen durch den Wegfall des Schlosses Sonnenstein als Logierhaus verloren gehen, anderweitigen Ersatz zu schaffen. —

Zeitungs-
anzeige
vom
06.12.1919



Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom
10.05.1921

Bad Sulza, 9. Mai. In die Prinz Karl von Schweden-Stiftung (Schloß Sonnenstein) sind am Freitag die ersten Pflöglinge, 65 Kinder aus Charlottenburg, eingezogen, denen noch 35 andere folgen werden. Möge ihnen die kurze Zeit in unserm Bad Sulza zum Segen gereichen!

Bad Sulza. Prinz Karl von Schweden Stiftung. Kinderheim.

Thüringen und Nachbarstaaten.

Die Einweihung des Kindererholungsheims Sonnenstein.

Sommeranfang ist! Wohl kalt und regnerisch draußen, aber warm in den Herzen derer, die an der Feier der Einweihung des neuen Kindererholungsheims im ehemaligen „Schloß Sonnenstein“ teilnahmen. Es sind etwa 40 geladene Gäste, darunter Vertreter unserer Stadt, des Gemeinderats und der Kurverwaltung, die Ärzte, und Vertreter verschiedener auswärtiger Behörden. Kurz nach halb 4 nachmittags begann die Feier mit dem Kindergesange „Lobt froh den Herrn!“ Der schwedische Gesandte Exzellenz Baron von Essen ist persönlich erschienen und stempelt so den heutigen Tag zu einem Ereignis für unsere Stadt; handelt es sich doch um das einzige Kindererholungsheim des schwedischen Roten Kreuzes auf deutschem Boden. In der neuen Stätte tut sich der hilfsstättige Geist unserer nordischen Stammesvettern kund. Sulza fühlt die Auswirkungen der schwedischen Menschenliebe an unsern Kindern wie sonst kein anderer deutscher Ort; die schwedische Presse wird des heutigen Tages gedenken; zwei Zeitungsvertreter waren hergekommen, um das neue Heim mit eigenen Augen zu sehen und ihren Landsleuten Bericht zu erstatten. Man hörte es aus dem Munde der nordischen Herren, daß sie und ihr Volk mit ganzem Herzen die neue Stätte unterstützen.

Ursprünglich war es die Absicht des Prinzen Karl gewesen, die Einweihung persönlich zu vollziehen; da er verhindert war, tat es der Gesandte für ihn. In tiefendem Deutsch begrüßte Exzellenz Baron von Essen die Gäste und sprach sich über das Zustandekommen der Stiftung aus. Das schwedische Volk — so etwa sagte er — habe die Not des deutschen Volkes voll verstanden und sei bereit, was an seinem Teile zu helfen; vor allem das Rote Kreuz fühle sich verpflichtet, die Kriegswunden zu heilen. Das Gewissen der Welt sei mächtig berührt; „es gibt ein solches Gewissen,“ fuhr er in vollster Klarheit fort, und jeder der Umstehenden verstand diese Wendung völlig; kam sie doch aus dem Munde eines befreundeten Volkes; im übrigen wird es wohl keinem Deutschen möglich sein, bei unseren Feinden an ein Gewissen uns gegenüber zu glauben. Schweden bemühe sich deutschen Kindern in seinem Lande Unterkunft zu geben; im Lande der Seen und Wälder würde die Kriegswunde geheilt und die Kinder würden auch geistig gestärkt. Es gilt, aus den schwächlichen Kleinen dereinstige „gesunde und nützliche Staatsbürger“ zu machen. Rührend sei es, wenn ihm schwedische Schulen gesammelte Gelder für schwächliche deutsche Kinder zuschickten, und unsagbar sei das Dankgefühl bei den Kindern, die aus Schweden zurückkehrten. Das neue Haus führe den Namen „Kindererholungsheim der Prinz Karl von Schweden-Stiftung“; der alte Name „Schloß“ S. müsse von nun an wegfallen; in seinen Schlussworten übergab der amtliche Vertreter der Schweden unserem Roten Kreuz das Haus zu getreuer Verwaltung. Ursprünglich hätte man daran gedacht, schwedische Verwaltung herzuschicken, aber die deutschen Schwestern würden das Heim sicher ebenso gut leiten. Mit der Verlesung eines Glückwunschtelegrammes vom Prinzen Karl aus Stockholm schloß der Redner.

Als Vertreter des deutschen Roten Kreuzes war der Vor-
sitzende Excellenz Baron von Winterfeldt
Berlin erschienen; er dankte in herzlichen Worten für die
Stiftung und betonte, daß die Schweden uns in allen
Kriegsjahren günstig gesinnt gewesen wären, daß im 30 jährigen
Kriege und 1813 schwedische Heere uns Hilfe gebracht hätten,
gedachte des schwedischen Königshauses und versprach, das
Werk im Sinne des stamm- und geistverwandten Brudervolkes
fortzuführen.

Herr Bezirksdirektor Dr. Böhrig dankte
als amtlicher Leiter des 2. Verwaltungsbezirks und über-
brachte dem neuen Heim besondere Grüße der engeren
Heimat. Innerliche Freude und tiefe Bewegtheit sprach aus
seinen Herzensworten, als er den Gesandten bat, dem Prinzen
Karl den Dank unseres Gebietes auszusprechen. Sich an
die Kinder wendend, legte er ihnen ans Herz, des schwedischen
Volkes allezeit in Dankbarkeit zu gedenken und alles daran
zu setzen, unseren Staat wieder aufzubauen.

Als nächster Redner sprach Herr Bürgermeister
Seidel im Namen der Stadt und der Badeverwaltung.
Vor dem Kriege haben Deutschland wie kein anders Volk

andern Völkern geholfen, wenn irgendwo ein naturgewaltiges
Unglück ausbrach; jetzt komme von einem Auslande eine
Gegenleistung in Gestalt einer wohlthätigen Stiftung. Unser
Stolz möchte kein Almosen annehmen, aber die große Not
und die Liebe zu unsern Kindern machen uns für jede
Hilfe dankbar. Es sei nicht durchaus ein rein erfreuliches
Zeichen für unsere Stadt als Badecort, wenn ein Kinderheim
nach dem andern ersthe und möglicherweise die Amttätigkeit
und das BADELEBEN beeinträchtige, so hätte mancher gedacht;
aber einem Wohlthätigkeitswerk mit dem ausgesprochenen
Zweck der Wiedergeburt unserer Jugend werde sicher jeder
seine Unterstützung angedeihen lassen.

Der letzte Begrüßungsredner, Herr Medizinalrat
Dr. Jennicke, Apolda knüpfte als fürsorglicher Volks-
arzt hieran an und sieht eine Blüte unseres Bades voraus;
gerade unserer in ihrem Heilwerte einzig dastehenden Quellen
wegen habe man Sulza gewählt; dieses neue Heim wird
Sulzas Namen überall bekannt machen. Im Namen der
Thüringer Landceversicherungsanstalt drückte er seine Freude
darüber aus, daß in diesem Heim der Tuberkulose, unserer
schlimmsten Volksfeindin, durch Behebung der Körperschwäche
vorgebeugt wird.

Der Herr Gesandte verlas nun ein Danktelegramm an den Prinzen Karl, dem alle Gäste gern zustimmten.

Eine allgemeine Besichtigung des Hauses schloß sich an. Allgemein freute man sich über den zweckmäßigen Umbau, die gediegene Ausstattung. Herr Maurermeister Wilhelm Bölsfel hat tatsächlich guten Formen- und Farbensinn entwickelt; die Räume erfreuen auf den ersten Blick das Auge; die milden Farben wirken anheimelnd in ihrer sehr guten Abtönung; die elektrischen Leuchtkörper hat Herr Klopffleisch dem Stil der modernen Linienführung gut angepaßt; die Schlosserarbeiten des Herrn Ingenieur Kaiser sind sehr solide. Steinersche Paradiesbetten mit blauen Steppdecken deuten darauf, daß nur Bestes angeschafft wurde.

Dem amtlichen Teil schloß sich eine Kaffeetafel an, bei der Frau Abele Schreiber-Berlin, die Vorsteherin der Roten Kreuz-Abt.-Mutter und Kind, warme Worte des Dankes sprach und die schwedische Kultur pries. Schweden hätte den wahren Geist des Roten Kreuzes verstanden, der sich in Liebe betätige. Eine Reihe Kinder trat nun in den Festsaal der Spielhalle; ein Mädchen trug ein prächtiges Begrüßungsgedicht vor, fein in Inhalt und Form, von der Schwester Lotte gedichtet; die Kinder sangen ein schwedisches Lied auf die Naturschönheit des Nordlandes in schwedischer Sprache; dann setzte sich alles in den Eßsaal und schaute mannigfachen Unterhaltungskünsten der Pfléglinge des Heims zu. U. a. wurde ein Puppentheaterspiel „Der Schweinehirt“, eine Komödie nach Andersen, sehr nett geboten, gedichtet und allerliebste vortragen von Schwester Lotte, Figuren- und Schönheitstänze nach Art der Hellauschen Dalcrozetänze zierlich getanzt, u. a. erfreuten Auge und Ohr.

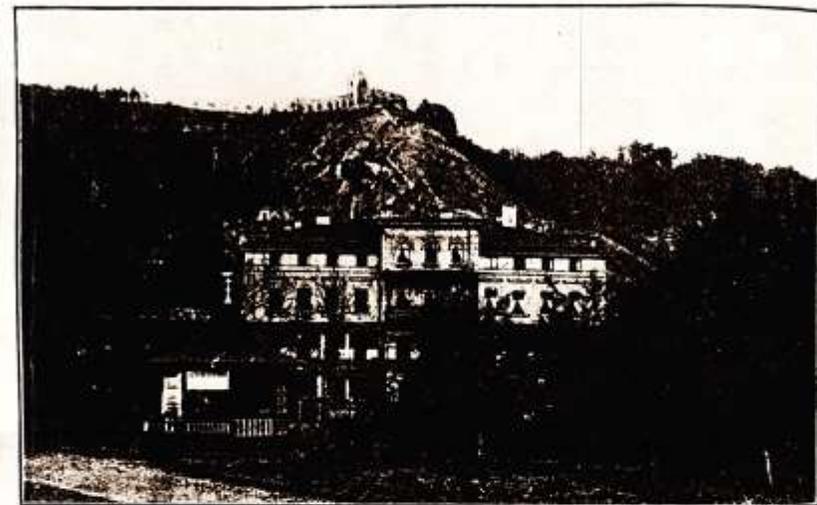
Zum Schluß wurden die Gäste mit den 100 Kindern

mit Heim im Hintergrund photographiert; diese Bilder werden durch die deutsche und durch die schwedische Presse gehen und Sulzas Namen bekannt machen. wo er vielleicht noch unbekannt ist.

Alles in allem: eine wohlgelungene, stimmungsvolle Feier.

Wie mir ein schwedisches führendes Mitglied des Roten Kreuzes-Hilfskomitees, Herr Prokurist Ericsson-Berlin mitteilte, sind bis jetzt etwa 1 Million Mk. für Ankauf und Einrichtung des Heims ausgegeben worden. Alljährlich werden etwa 600 000 Mk. benötigt werden, die zur Hälfte vom schwedischen Roten Kreuz getragen werden; die andere Hälfte hat unser deutsches Rotes Kreuz aufzubringen. Aufgenommen werden 100 Kinder zu je 7 Wochen. Vorzugsweise kommen Kinder von Gefallenen in Frage; doch auch andere. Alle Teile des Reichs und alle Stände werden die Erholung genießen. Bemittelte Eltern zahlen die Kosten selbst; für Unbemittelte werden die Unkosten vom deutschen Roten Kreuz getragen, dem wieder Beiträge von Jugendämtern, Stützungen, Behörden, Vereinen zufließen. Die Kosten für jedes Kind stellen sich auf 1200 bis 1300 Mk., wovon Schweden 600 übernimmt; Kleider und Schuhwerk werden unberechnet geliefert. Außer der Oberin sind 3 Schwestern und 4 Kindergärtnerinnen angestellt; die Gesundheit überwacht eine Ärztin. Sulza hat 2 Freistellen. Der Aufenthalt in den hellen Räumen und der gesunden Umgebung wird sicher alljährlich Hunderte deutscher Kinder stärken und stärken. Mögen recht viele, die unserer Stadt als Kind kennen lernen, sie lieb gewinnen, von unseren Bädern und vom Trinken lernen, sie zählen und als Erwachsene zahlreich zur Kur wiederkommen.

*Kindererholungsheim „Sonnenstein“ in Bad Sulza
(Prinz Carl von Schweden-Stiftung)*



Das Kindererholungsheim „Sonnenstein“

ist im Mai 1921 in der Zeit größter wirtschaftlicher Not von dem Schwedischen Roten Kreuz als Erholungsstätte für deutsche Kinder errichtet worden. Im Jahre 1922 wurde das Heim dem Deutschen Roten Kreuz, in dessen Händen die Verwaltung seit Gründung lag, als Geschenk übereignet.

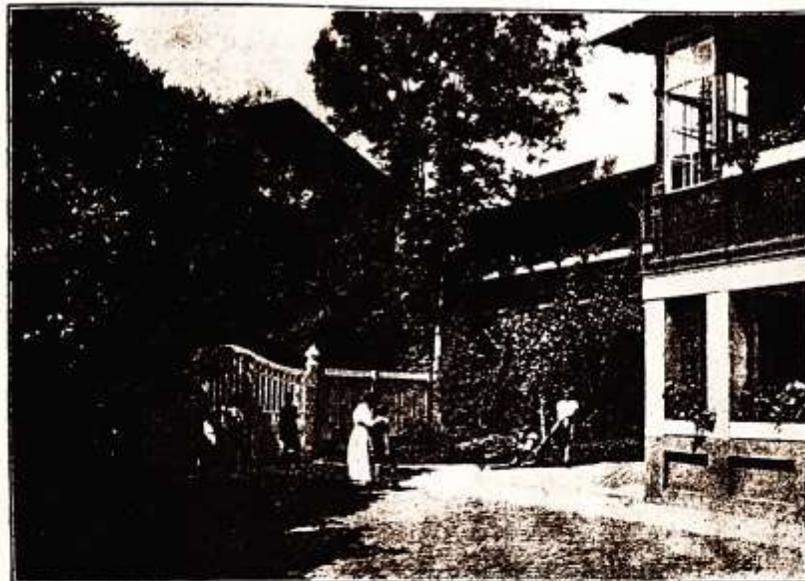
Durch Lage und Kurmittel — Solbäder, Inhalatorium, Höhensonnentherapie — bietet es die denkbar beste Gesundheitsmöglichkeit für skrofulöse, rachitische und lungenschwache Kinder.

Das Heim liegt unmittelbar am Gradierwerk, inmitten eines großen Parkes mit Kinderspielplatz. Es hat ein eigenes Badehaus, in welchem die Solbäder verabfolgt werden.

Das ganze Haus ist zweckmäßig und neuzeitlich eingerichtet. Es hat helle große Schlafzimmer, Speisesaal, Spielsaal und Liegehallen. Eigener Gemüse- und Obstgarten sind mit dem Wirtschaftsbetrieb verbunden.

Es ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Die Bettenzahl, die bei der Eröffnung 100 betrug, konnte auf 120 erhöht werden, so daß das Haus 120 Kindern Platz bietet. Es ist die Möglichkeit gegeben, nicht nur schulpflichtige Knaben und Mädchen im Heim unterzubringen, sondern es können auch in Ausnahmefällen vorschulpflichtige und scholentlassene Kinder Aufnahme finden.

Der Verpflegungssatz ist auf 3,50 Mk. pro Tag und Kind festgesetzt, in den Sommermonaten auf 4 Mk., der durch Eltern oder Entsendestellen



Eingang

aufgebracht wird. Soweit Mittel zur Verfügung stehen, werden auch Freiplätze gewährt. Die Kurperiode umfaßt 7 Wochen. Dem Grundsatz des Roten Kreuzes entsprechend, finden Kinder von Eltern aller Stände, Konfessionen und Parteien aus allen Teilen Deutschlands Aufnahme.

Die Belegung erfolgt durch Jugendämter, Wohlfahrtsämter, Gesundheitsämter, Landesversicherungsanstalten, Landesfürsorgestellen, Frauenvereine vom Roten Kreuz usw.

Seit Bestehen des Heims haben bis April 1928 ca. 4100 Kinder Gesundheit und Erholung im „Sonnenstein“ gefunden.

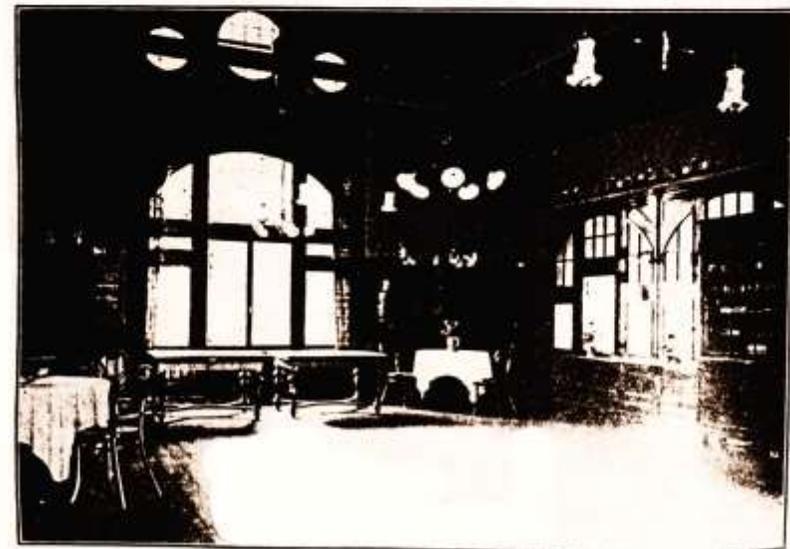
Die Leitung des Heims liegt in den Händen einer pädagogisch und krankenflegerisch vorgebildeten Kraft. Das Heim steht ständig unter ärztlicher Aufsicht. Die Kinder werden von ausgebildeten Hortnerinnen und Kindergärtnerinnen betreut. Zur Durchführung der ärztlichen Anordnungen, Überwachung der Solbäder und Höhensonnenbestrahlungen sind Schwestern angestellt.

Durch Spiele im Freien, rhythmisches Turnen, Wandern, Unterhaltungsspiele im Haus wird den Kindern manche Anregung und Freude gegeben. Die Erfolge, die bisher im „Sonnenstein“ erzielt worden sind, sind die denkbar besten, wie viele Anerkennungs-schreiben seitens der Entsendestellen und Eltern zeigen.

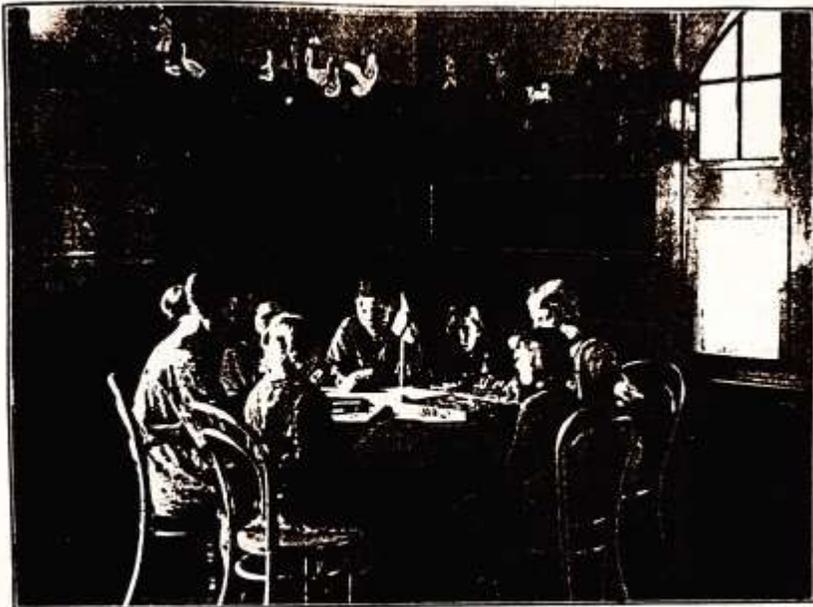
Das Heim wird von der Heimverwaltung des Deutschen Roten Kreuzes, Berlin W 10, Corneliusstraße 4b, verwaltet. Anfragen und Anmeldungen sind nur an diese zu richten.



Eßraum



Spielsaal



Gruppenzimmer

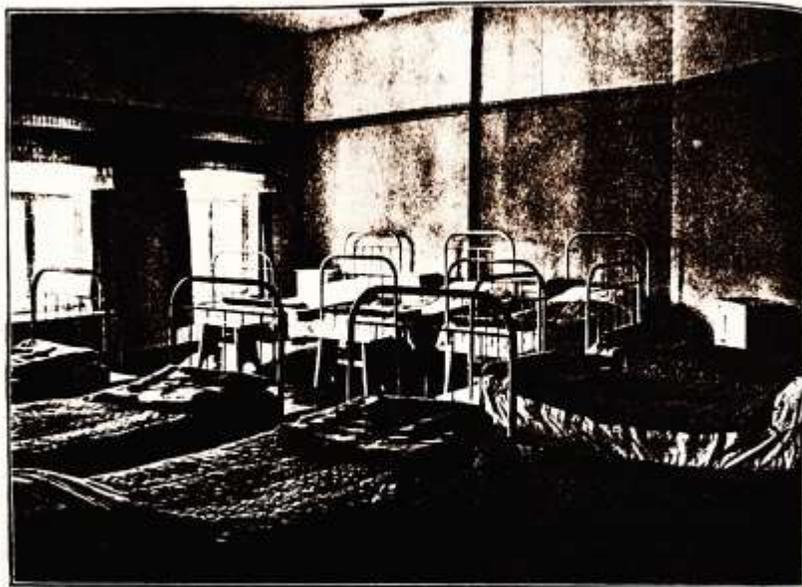
Bedingungen für die Aufnahme.

Das Deutsche Rote Kreuz nimmt bedürftige, unterernährte, schwächliche Knaben und Mädchen im Alter von 6—14 Jahren gegen Zahlung eines Zuschusses ohne Unterschied der Konfession, des Standes der Eltern, zu einem sechswöchentlichen Erholungsaufenthalt außer in Bad Sulza auch in seinen folgenden Kinderheimen auf:

Nordholz bei Cuxhaven.
Wernigerode am Harz,
Nienhagen an der Ostsee,
Zinnowitz an der Ostsee,
Schülpersiel bei Heide in Holstein.

Die Heime sind Sommer und Winter geöffnet. Sie stehen dauernd unter ärztlicher Aufsicht. Die einzelnen Gruppen werden von ausgebildeten Schwestern und Kindergärtnerinnen geleitet. Das Ernährungssystem ist nach ärztlichen Grundsätzen geregelt.

Von der Aufnahme sind ausgeschlossen: Infektiöslungenkranke, bettlägerige oder mit ansteckenden Krankheiten behaftete, epileptische oder idiotische Kinder, sowie Kinder aus Familien, in denen im Zeitraum von 6 Wochen vor der Abreise ansteckende Krankheiten vorgekommen sind. Ebenso sind verwahrloste, geistig normale Kinder ausgeschlossen. Kinder, die sich im Heim ungebührlich betragen, werden zurückgeschickt, die vollen Verpflegungskosten müssen bezahlt werden.



Schlafzimmer für 8 Kinder

Den Entsendestellen wird anheimgestellt, den Platz durch ein Ersatzkind zu besetzen.

Ausrüstung: Mitzunehmen sind: Leibwäsche mindestens vierfach, außer der auf der Reise benutzten Wäsche, 2 Paar feste Stiefel, 1 Paar Hausschuhe, Schuhcreme und Bürste.

Ferner sind mitzunehmen: 2 Anzüge, Mantel, Mütze, 2 Waschlappen, Zahnbürste, Seife, Kamm und Haarnadeln (möglichst auch Haarbürste), Badehose und bei Mädchen Badekappen. In besonderen Täschchen oder Kasten außerdem Näh- und Flickzeug, möglichst Flicker für die Alltagskleidung. Für Mädchen sind möglichst bunte, keine weißen Unterröcke mitzubringen. Alle Bekleidungsgegenstände müssen mit vollem Vor- und Zunamen des betreffenden Kindes waschecht, nicht mit Tintenstift, gezeichnet sein. Nachtzeug und Waschutensilien sind gesondert im Rucksack mitzugeben.

Eine Liste, auf der Vor- und Zuname des Kindes, nebst dem Geburtstag und genauer Heimatadresse, sowie sämtliche mitzunehmenden Gegenstände, einschließlich der auf der Reise getragenen, verzeichnet sind, ist dem Gepäck beizugeben. Ersatz für abhanden gekommene oder beschädigte Sachen kann nicht geleistet werden. Schmuckstücke dürfen nicht mitgebracht werden. Besuche von Eltern, Verwandten usw. sind im Interesse der Kinder untersagt.

Als Reiseausrüstung kommen nur feste Papp- oder Strohschachteln oder Handkoffer in Betracht, auf keinen Fall Körbe oder Koffer, da kein

Gepäck aufgegeben werden kann und jedes Kind dasselbe selbst tragen muß. Bücher und Gepäckstücke, die dieses Gewicht überschreiten, können als Postpaket, mit Inhaltsverzeichnis, nachgeschickt werden. Das Schicken von Paketen mit Nahrungsmitteln bzw. Süßigkeiten ist zu unterlassen, da eine Ernährungskontrolle des betreffenden Kindes durch den Genuß von Nahrungsmitteln außerhalb der Mahlzeiten beeinträchtigt wird. Vorkommendenfalls werden die Lebensmittel unter alle Kinder im Heim verteilt. Bei der Abreise muß jedes Kind ein Papphängeschild in ungefährer Größe von 8 : 14 cm tragen, auf dem Vor- und Zuname und Heimatadresse des Kindes steht. Auch das Gepäck muß mit derselben Adresse versehen sein. Für die Reise ist ausreichend Mundvorrat mitzunehmen. Sämtliche Postsendungen sind an das Kind selbst zu adressieren.

Taschengeld: Für kleine persönliche Ausgaben im Heim, z. B. Ausflüge mit der Eisenbahn, Briefmarken, Seife u. dgl. ist dem Kinde ein Taschengeld nach Belieben mitzugeben. Im Falle einer Erneuerung der Schuhsohlen während der Kurzeit in Frage kommt, ist die mitzubehaltende Summe entsprechend zu erhöhen. Das Geld ist der Leiterin des Heims bzw. der aufsichtführenden Schwester gleich nach der Ankunft im Heim in Verwahrung zu geben.

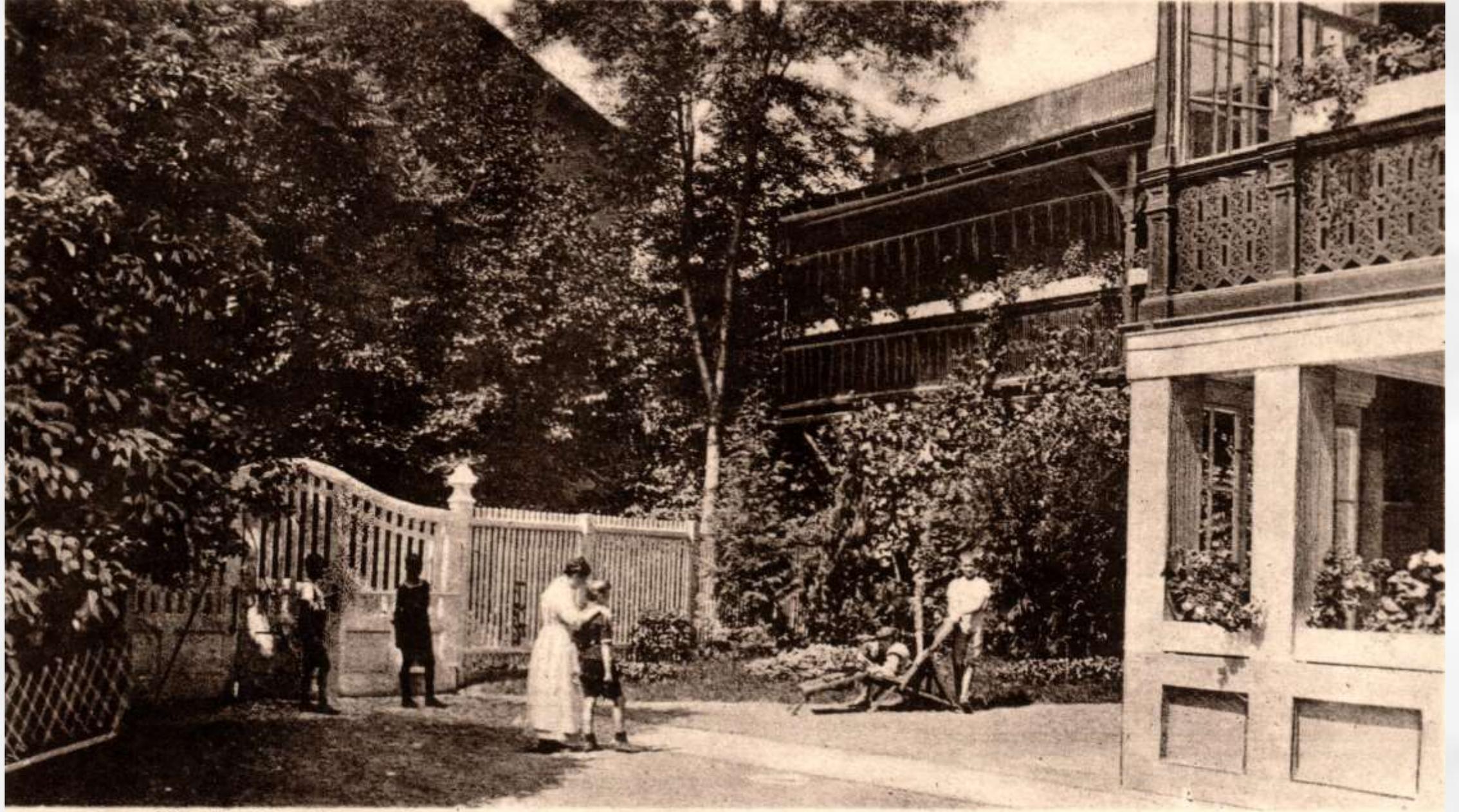
Für alle zu entsendenden Kinder ist ein ärztliches Attest erforderlich, das die Erholungsbedürftigkeit des Kindes mit kurzer Begründung angibt und gleichzeitig bescheinigt, daß das Kind frei von ansteckenden Krankheiten und Ungeziefer und kein Bettlägeriger ist. Das Attest ist dem Deutschen Roten Kreuz einzusenden. Für jeden Trans-



Blick vom Balkon

port ist ferner eine Liste in zwei Exemplaren beizufügen, die die Personalien der Kinder enthält. Eine dieser Listen bleibt nach Prüfung bei unserer Geschäftsstelle, während die andere dem betr. Heim übermittelt wird.

Anfragen über Aufnahme sind nicht an die Heime, sondern nur an das Deutsche Rote Kreuz, Heimverwaltung, Berlin W 10, Corneliusstr. 4b zu richten.



Viele Grüße aus dem Kinderheim „Sonnenstein“ Prinz Karl v.
Schwedenstiftung im Solbad Sulza/Thüringen.

Bei der Gartenarbeit.



Viele Grüße aus dem Kinderheim „Sonnenstein“ (Prinz Carl von Schweden-Stiftung)





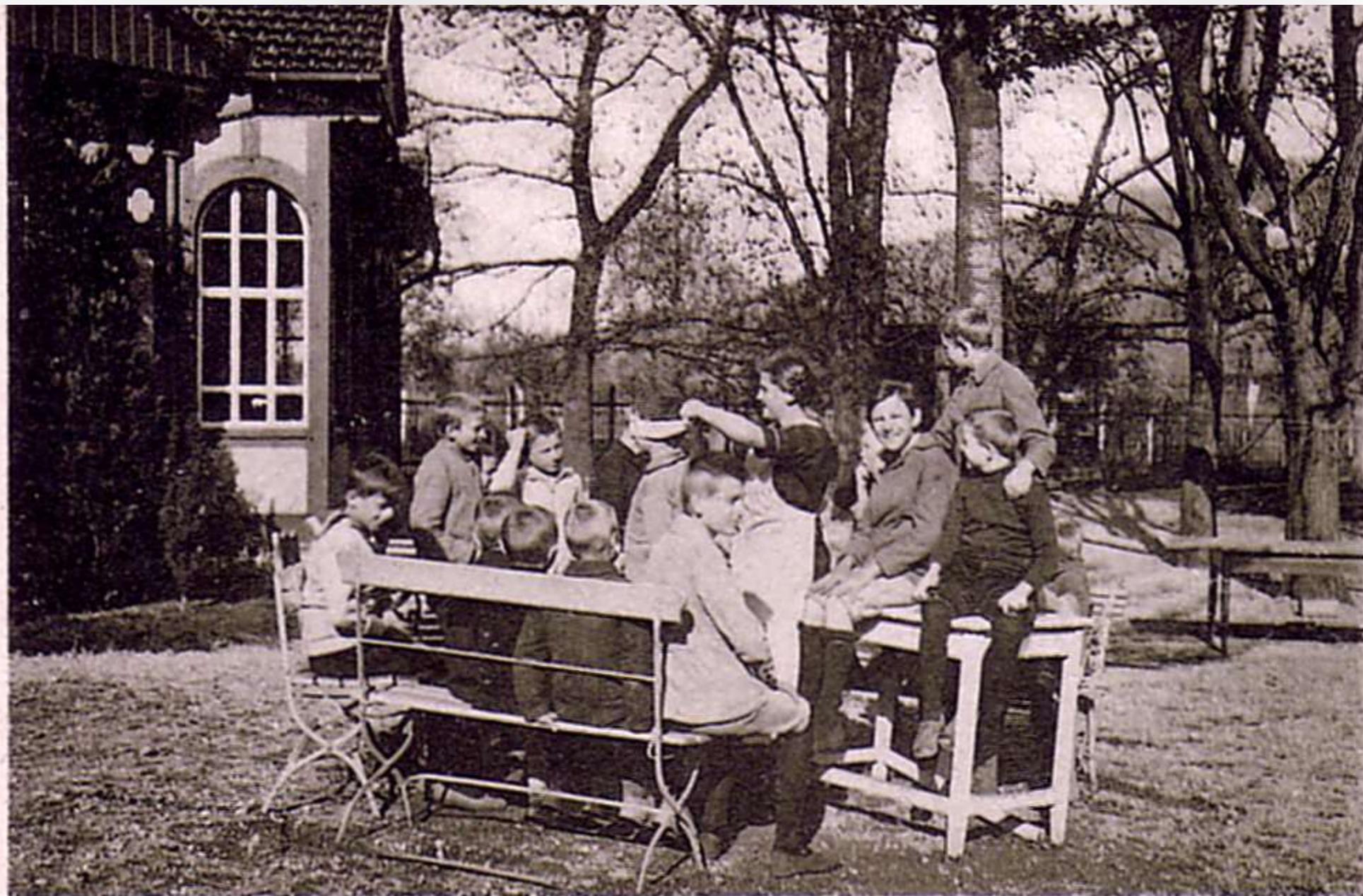




Viele Grüße aus dem Kinderheim „Sonnenstein“ Prinz Karl v.
Schwedenstiftung im Solbad Sulza/Thüringen.



Reissmuel



Viele Grüße aus dem Kinderheim „Sonnenstein“ (Prinz Carl von Schweden-Stiftung)
in Bad Sulza i. Thür.

Bad Sulza Prinz Karl von Schweden-Stiftung Kinderheim.





Kinderheim
„Sonnenstein“
in Bad Sulza



Prinz Karl von Schweden-Stiftung
Kinderheim



Bad Sulza

Kurhotel und Prinz Carl von Schweden-Stiftung



Kinderkurheim Sonnenstein vom roten Kreuz
Bad Sulza/Thür.

Drucksache

An

Prüfendort:

Kinderkurheim Sonnenstein vom roten Kreuz
Bad Sulza/Thür.

Drucksache

An

Prüfendort:

Graph. Kunstanstalt Ketting & Krüger, Schaikommühle i. W. Nr. 19661

Graph. Kunstanstalt Ketting & Krüger, Schaikommühle i. W. Nr. 19661





Speisesaal



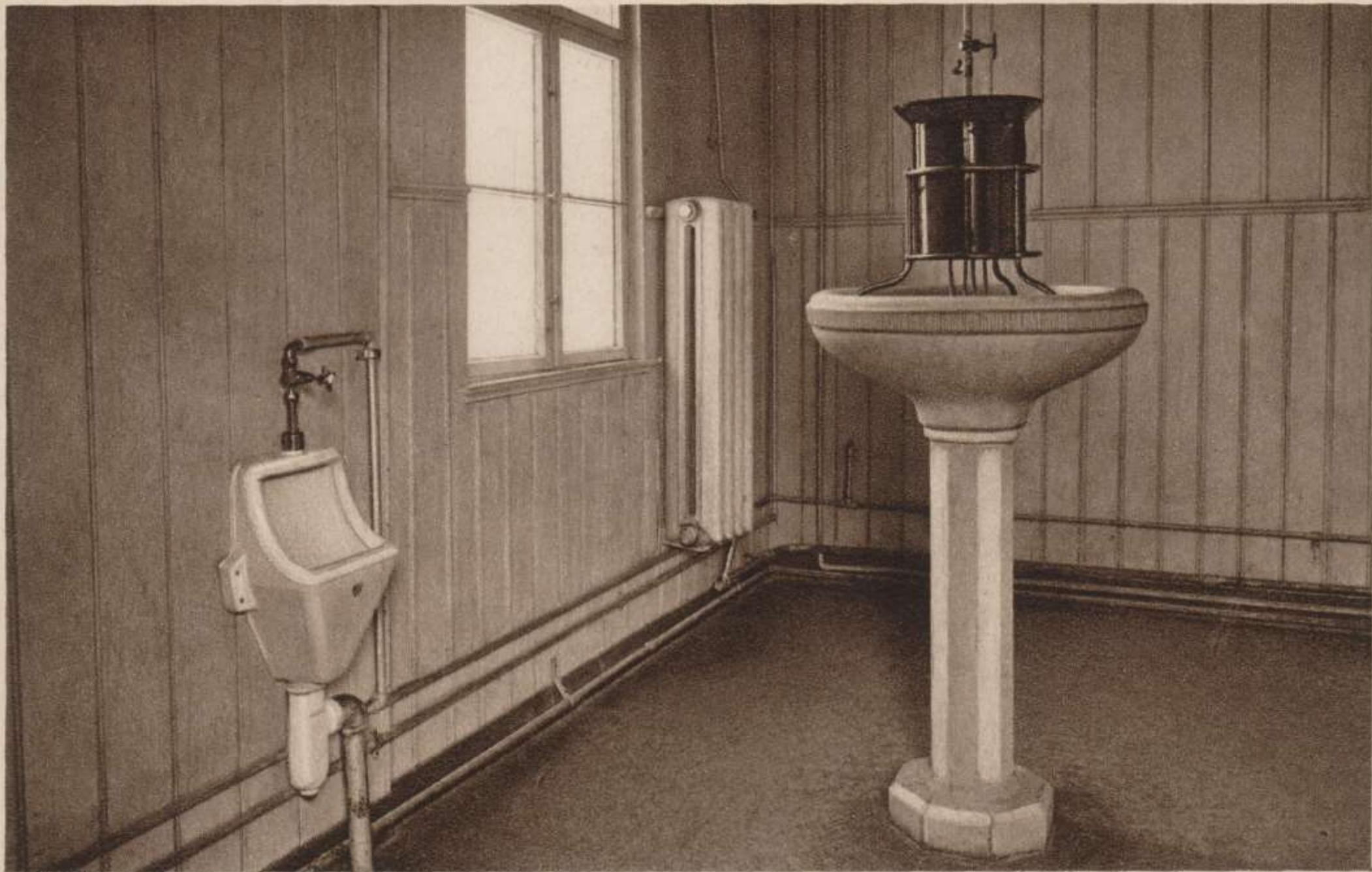
Untersuchungszimmer



Kaffeetrinken im Park



Badehaus



Inhalieraum



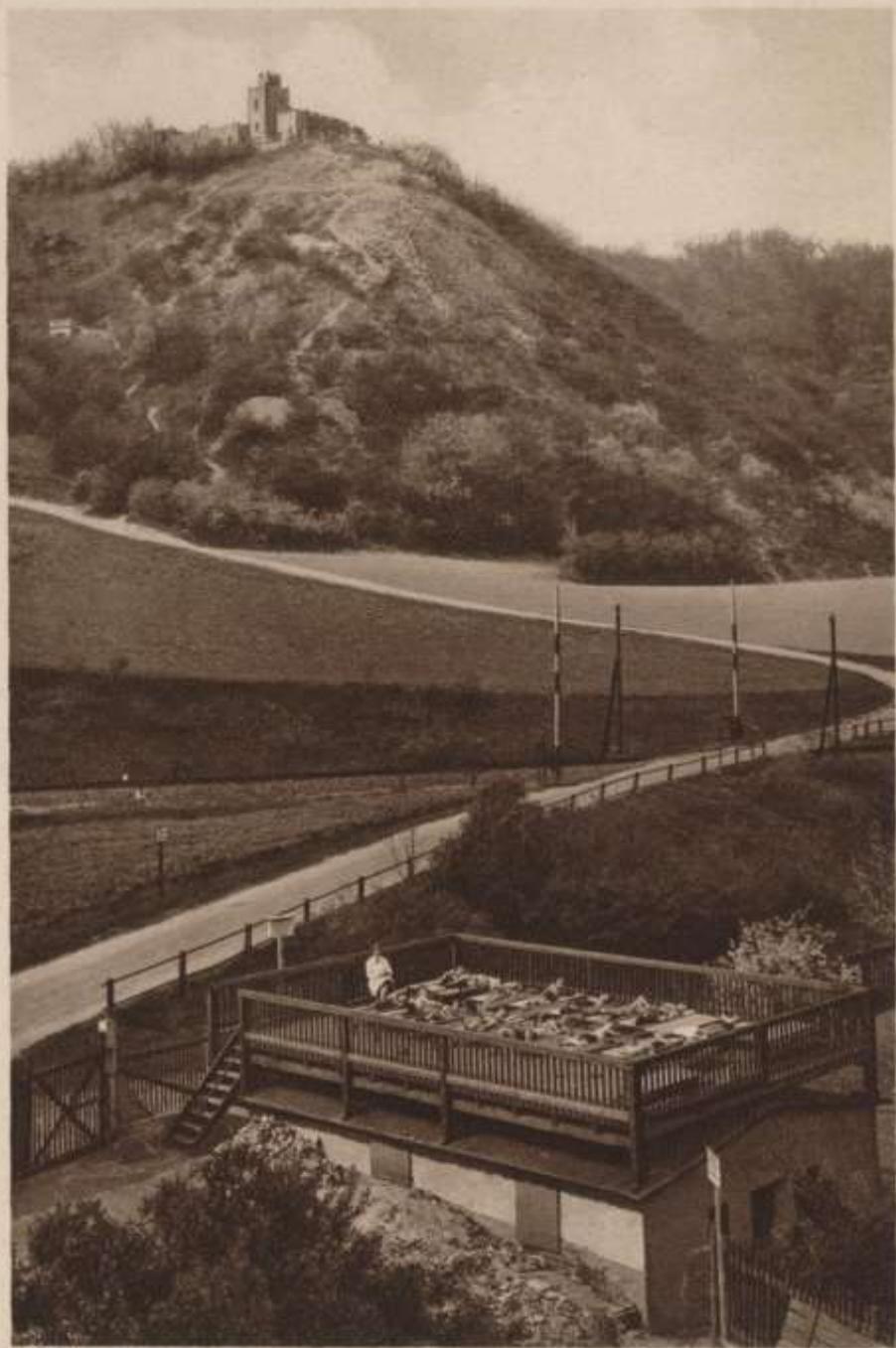
Waschkraum



Ein Schlafrsaal



Am Gradierwerk



Sonnendach unter der Sonnenburg



Im Sandkasten



Luft- u. Sonnenbad am Sonnenberg

Thüringer Courier

Zeitungsbericht vom 06.04.1933

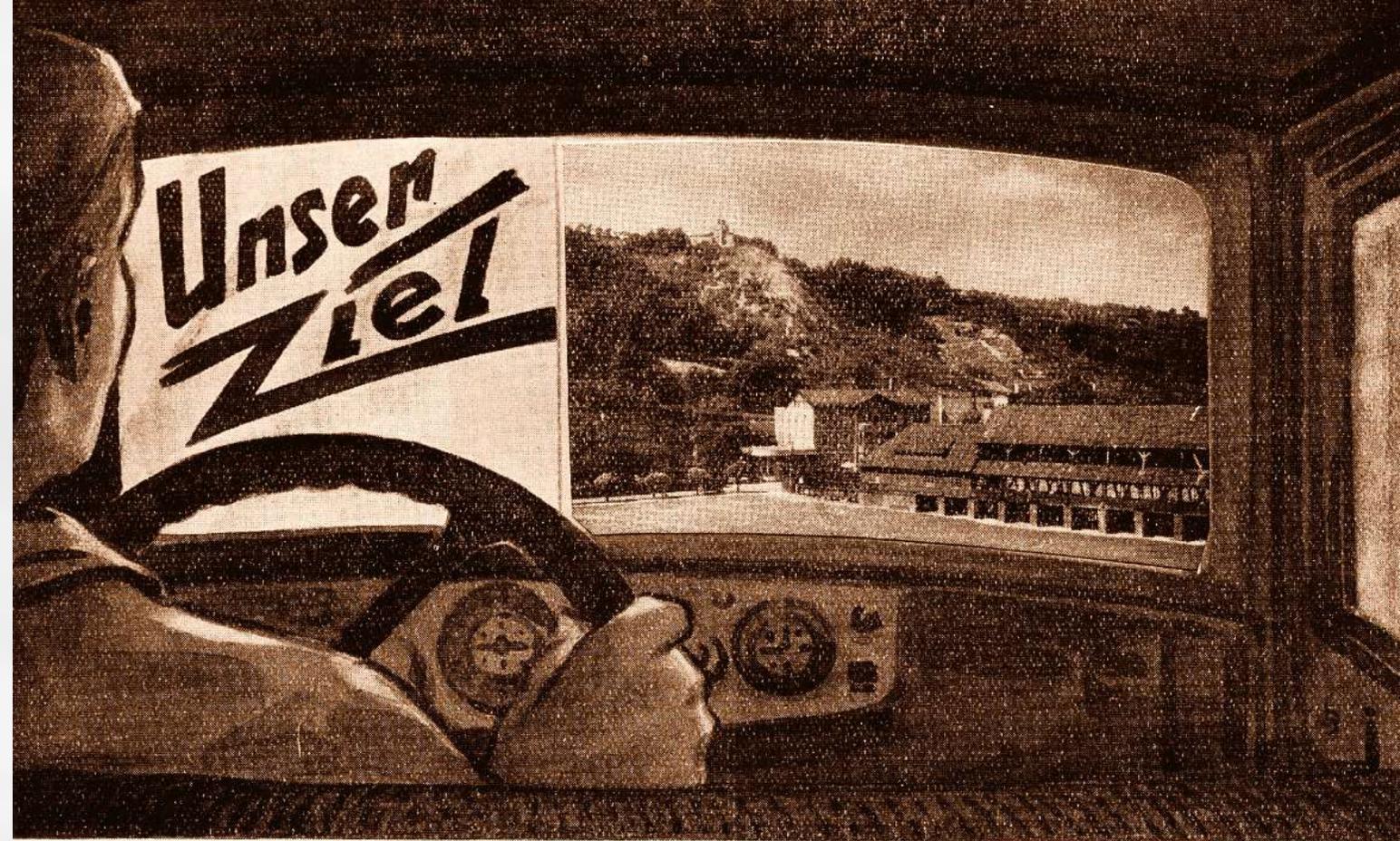
Vom Kinderkurhaus Schloß Sonnenstein.

Bad Sulza. Die ersten kleinen Kurgäste im Jahre stellt in unserem Heilbade das Kinderkurhaus Schloß Sonnenstein. Die erste Kurperiode hatte bereits am 17. Januar ihren Anfang genommen. In mehrwöchigem Kuraufenthalt verlassen die Pfléglinge gekräftigt an Gesundheit und durchschnittlich hübscher Gewichtszunahme die ihnen zur zweiten Heimat gewordene liebe Stätte der Erholung. Dem Heim angegliedert ist ein freiwilliger weiblicher Arbeitsdienst. Es erhalten 20 junge Mädchen ihre wertvolle Aus- und Weiterbildung in allen Abteilungen des Haushaltes und der Kinderpflege. Schloß Sonnenstein, unterstellt dem Deutschen Roten Kreuz, Abteilung Mutter und Kind, ist das einzige Kinderheim in unserer Stadt, daß das ganze Jahr über zum Wohle der erholungs- und kurbedürftigen Kinder mit seinen musterhaften Einrichtungen geöffnet ist.

Solbad Bad Sulza i. Thür.

Prinz-Karl-von-Schweden-Stiftung
Schloß Sonnenstein





Bad Sulza (Thür.), Stadt der besten Sole



Besucht

Heilbad Bad Sulza i. Thür.

das anerkannte Heilbad des deutschen Volkes.



Leipziger Frühjahrsmesse 1936

Textil-Maschinen Königsplatz
2. Stock, Stand 485 - 487



Schule



Heim



Speisesaal und Garten

Kinderheim „Sonnenstein“
mit Haushaltungsschule
Bad Sulza i. Thür.



11788

Bad Sulza in Thüringen



Salbad Bad Sulza. Saline.

Neue Musikhalle

Solbad Bad Sulza i. Thür.

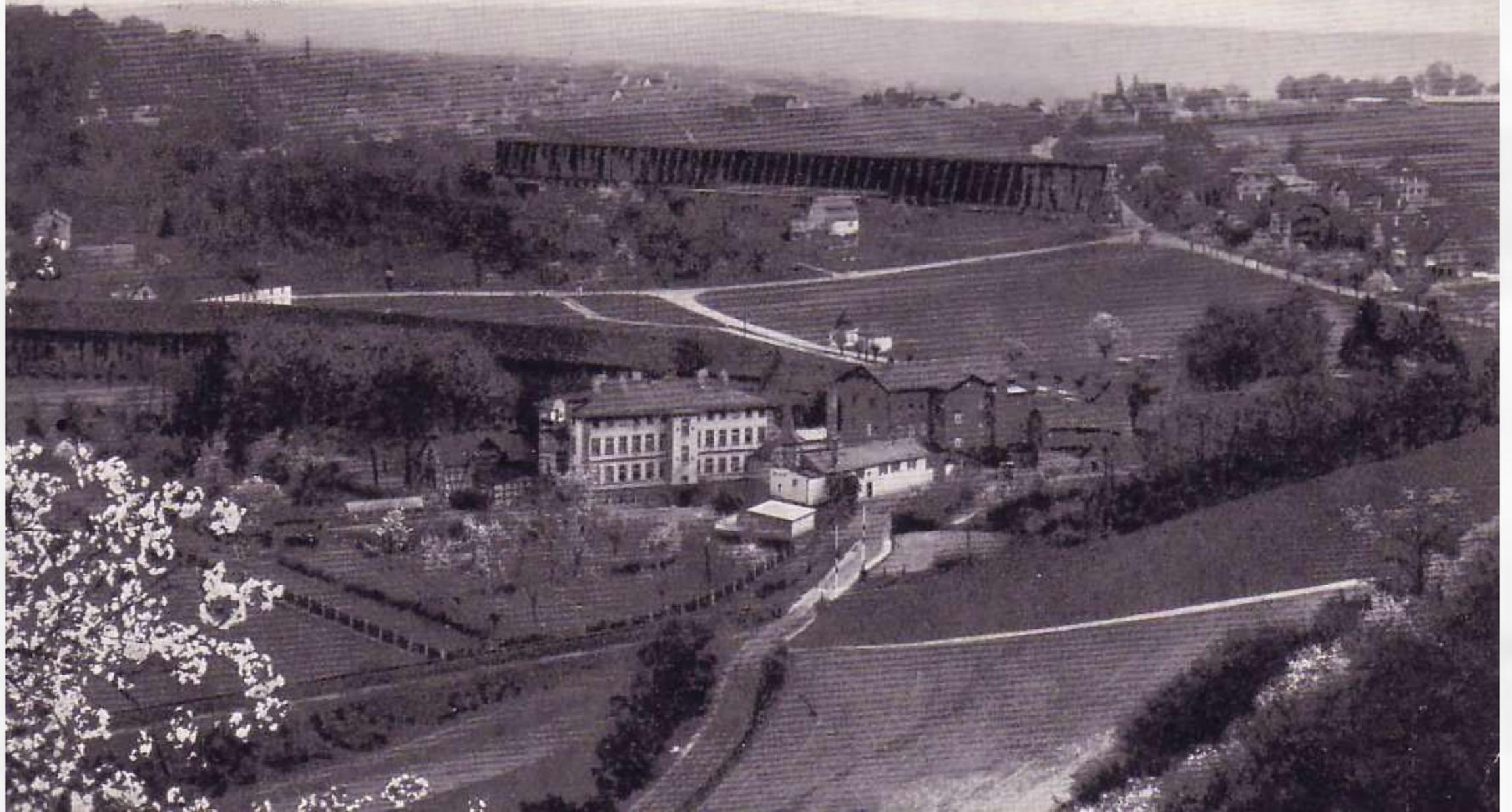


1937
Erbaut
durch
die
Hoch-
Tiefbau
GmbH
Weimar



Solbad Bad Sulza i. Thür.

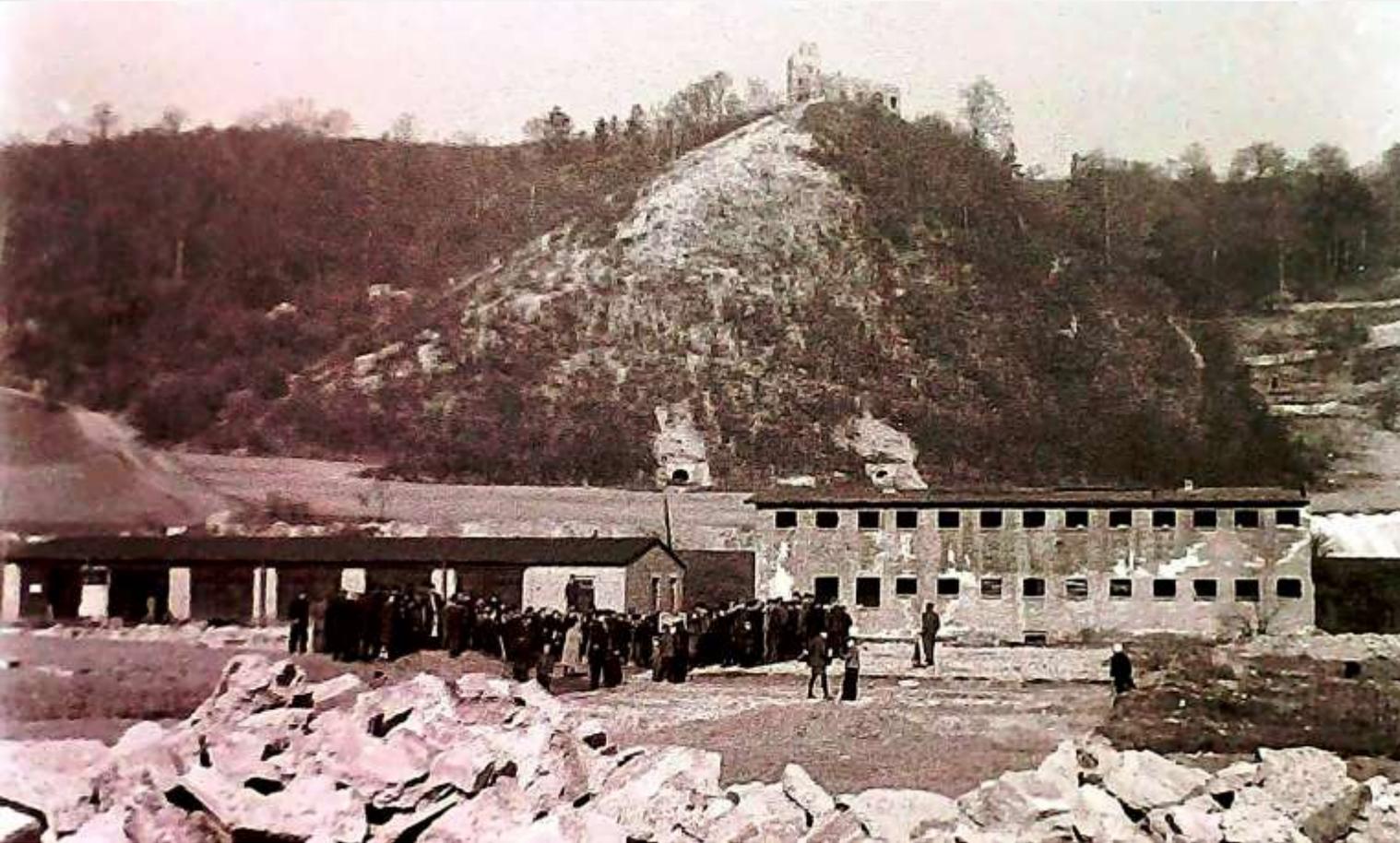
Blick von der Sonnenburg

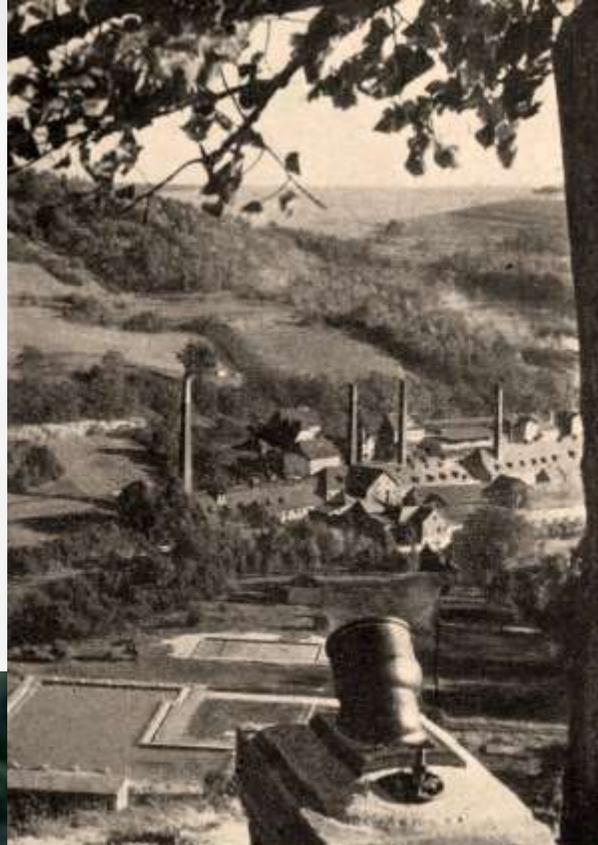




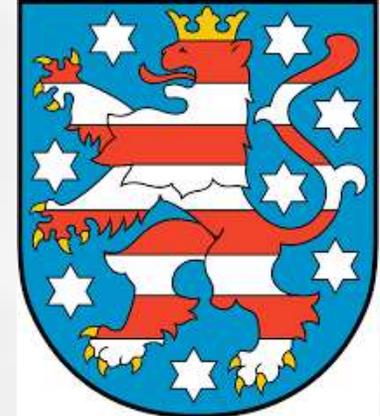
1943 Kriegsgefangenen-
Mannschaftsstelllager
Stalag IX C

Ab 1953 Bau des Sole Freibades auf dem Gelände nach Abriss des ehemaligen Gefangenenlagers Stalag IX C



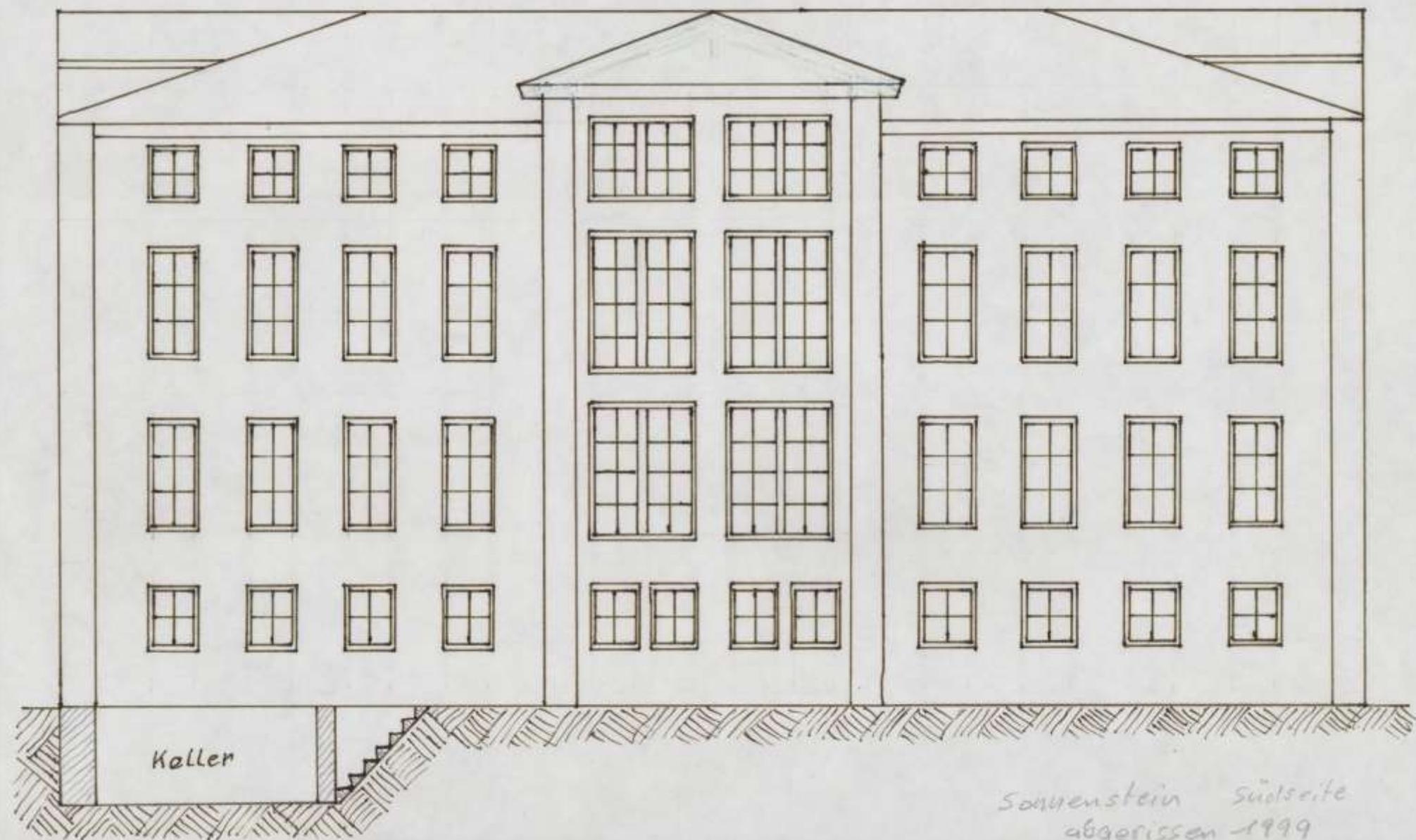


Der VEB Saline Neusulza von der Sonnenburg gesehen





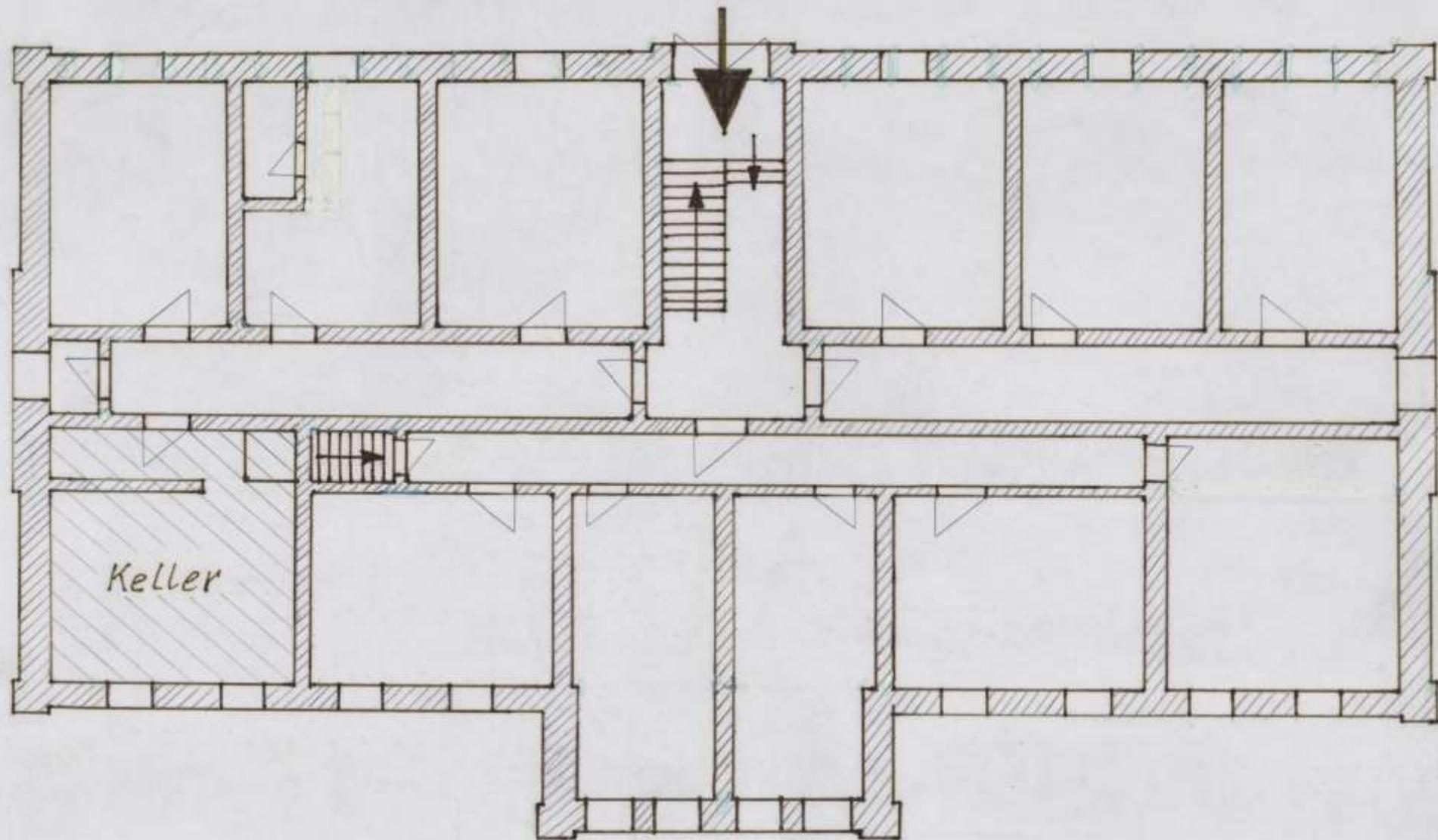
1999
Das Gebäude
vor dem Abriss



Sonnenstein Südseite
abgerissen 1999

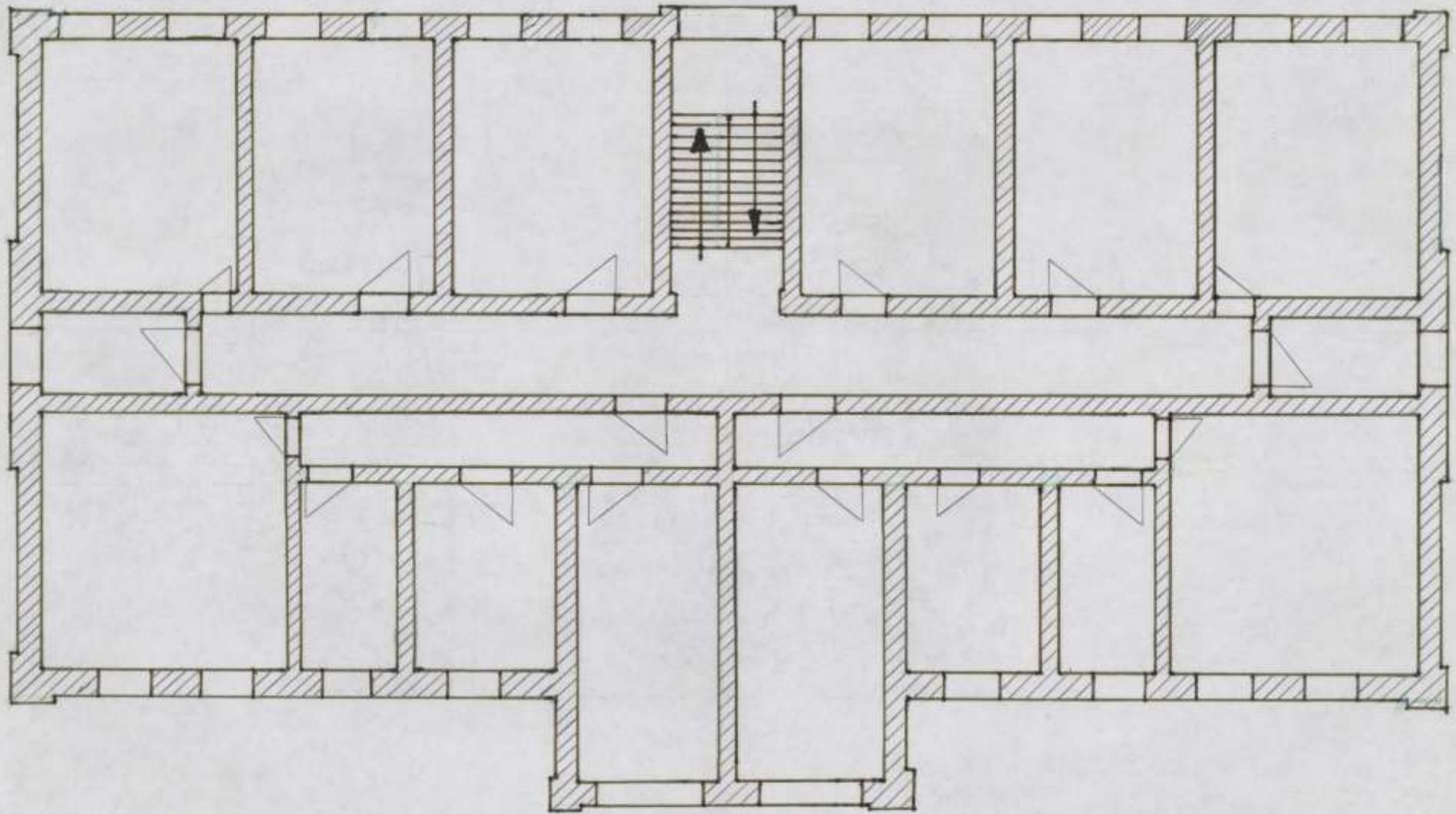


Sonnenstein Nordseite
abgerissen 1999

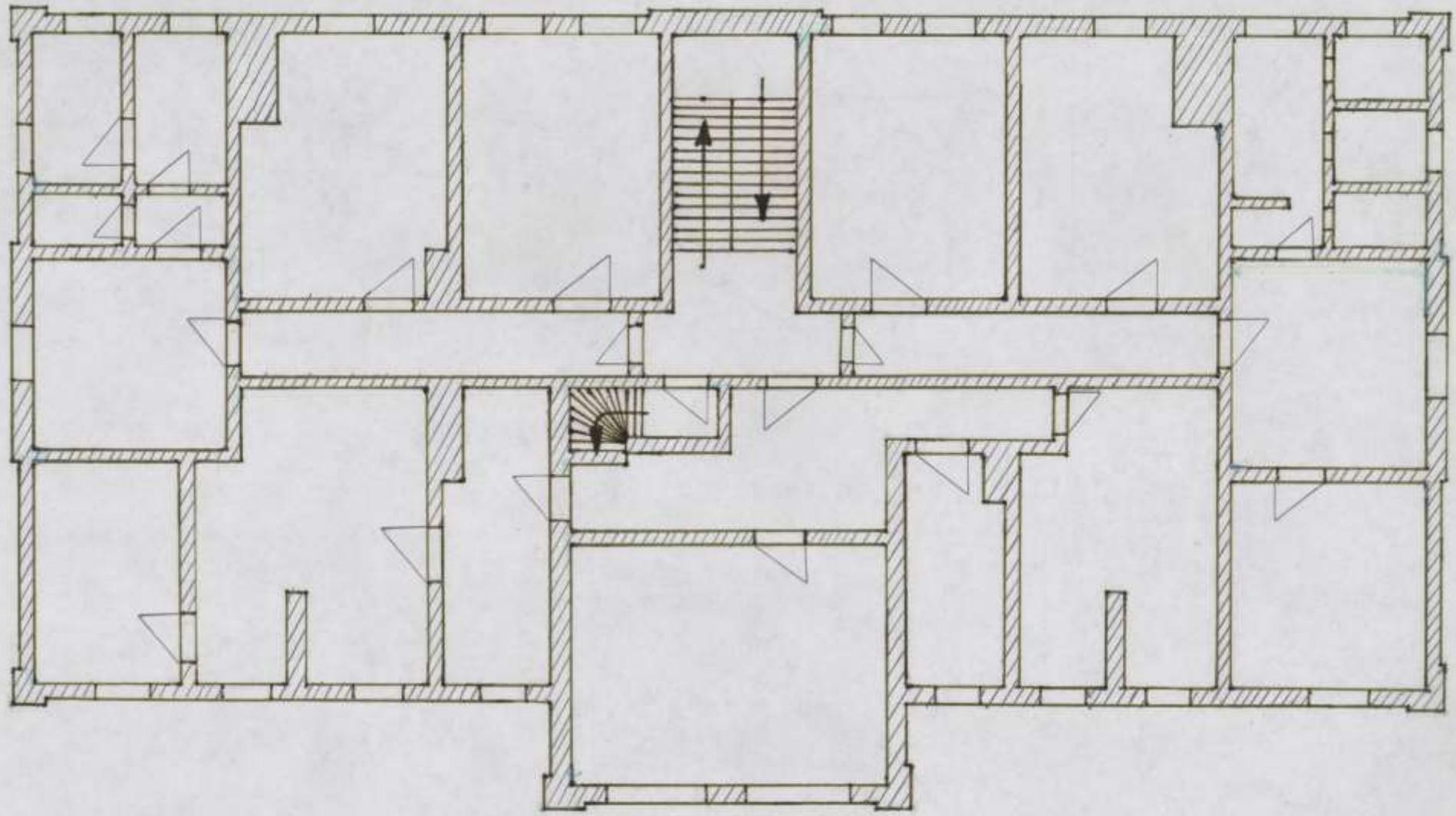


Keller

Saunenstein
Erdgescho, 3 mit Keller

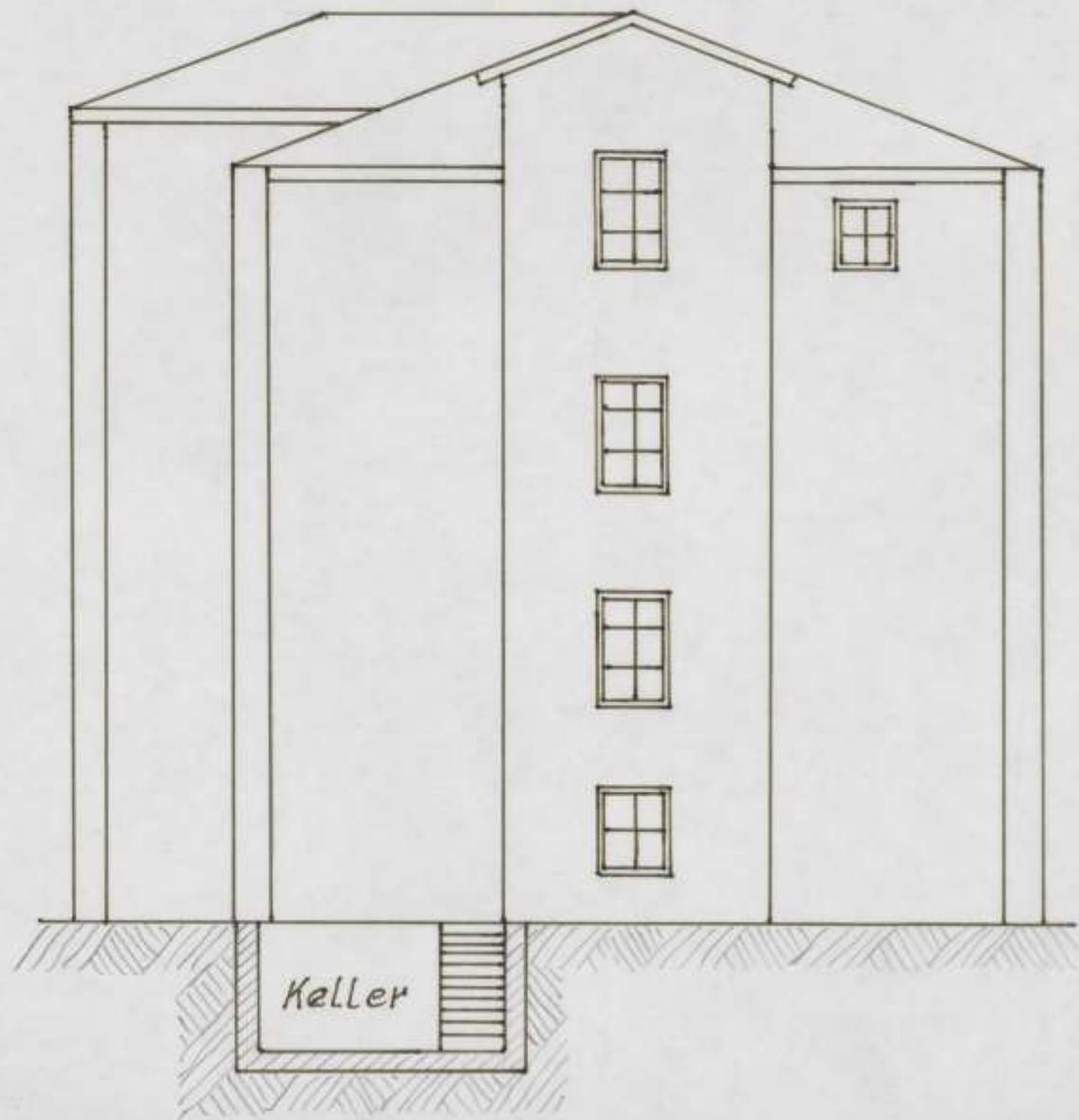
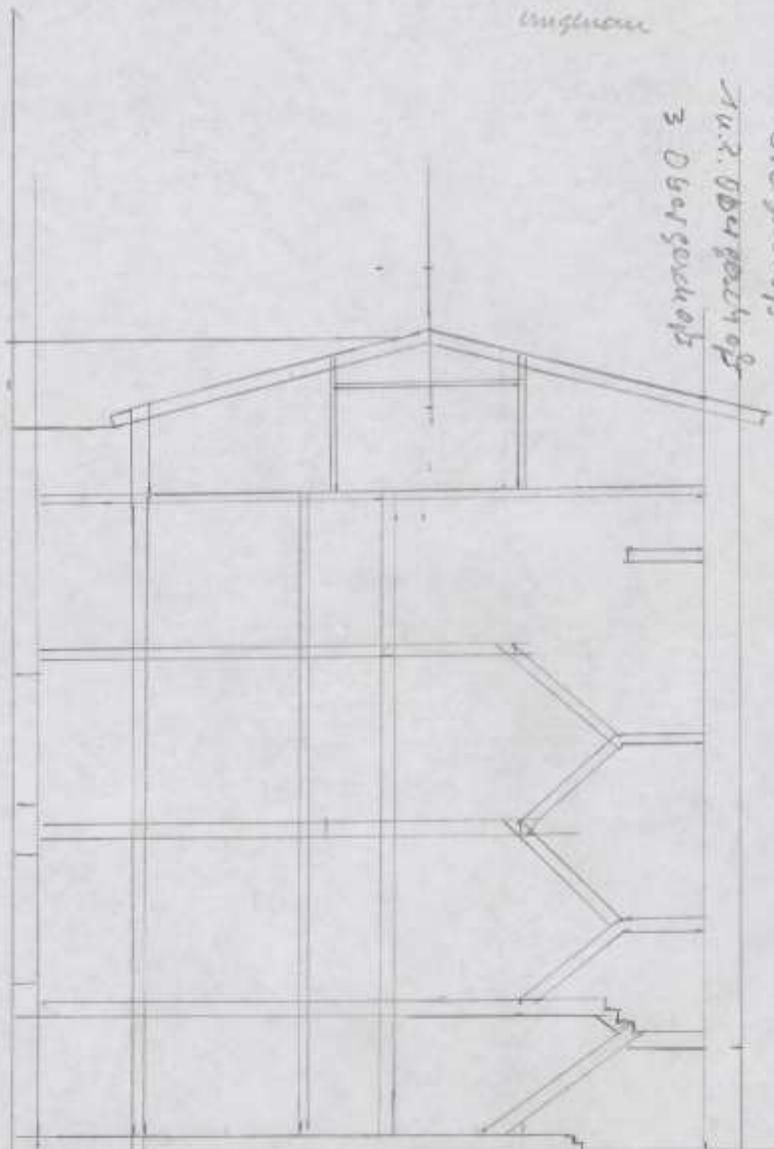


1. Etage



2. Etage

Schnitt A-B
Treppenhause
umgeben





Wade Cafe













15 12 01



25 4 00



IMMER AB 19:30 UHR

AKUSTISCHER FREITAG

AN DER MUSIKMUSCHEL "ALTE DAME" AM GRADIERWERK



THÜRINGER
WEINGUT
BAD SULZA
Max Merkel



03. JUNI 22 RADIG MAL ANDERS &
LATE SUMMER
17. JUNI 22 DIE INSCHENJÖRE
01. JULI 22 COLLAGE XS
15. JULI 22 DUO INFERNALE

EINTRITT FREI - SPENDEN ERWÜNSCHT!
BITTE AN SITZGELEGENHEITEN DENKEN!







„Wem die Geschichte des Vaterlandes, seines Geburts- oder Wohnortes gleichgültig ist,
dürfte wohl kaum Anspruch auf einige Bildung erheben.“

Heinrich Gottlob Eisenach 1820 Pfarrer von Stadtsulza

„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen
und die Zukunft nicht gestalten.“

Helmut Kohl 1995 Bundeskanzler

Dieses Werk ist in Zusammenarbeit mit Sulza`s Historien Freunden entstanden, einem losen Verbund von Geschichte und Heimat begeisterten Mitbürgern. Vielen Dank für die Unterstützung an alle Beteiligten und das zu Verfügung gestellte Material. Ein ganz besonderer Dank gilt den Verstorbenen, für Ihre unermüdliche lebenslange Forschung und Archivierung.

Um bestehende Lücken zu füllen, sind wir jederzeit für Leihgaben zur Digitalisierung und Archivierung dankbar.
Bitte an den Verfasser wenden.



Impressum

Kontakt:

Autor: R.W.Balthasar Neumann

Ort: Bad Sulza

Email: holzwurmbaltha@gmx.de

Verantwortlich für den Inhalt:

R. W. Balthasar Neumann



Haftung für Inhalte:

Die Inhalte der Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

Die erstellten Inhalte und Werke in dieser PDF unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Verfasser erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden ich derartige Inhalte umgehend entfernen.



Quellenhinweise:

Wenn nicht im Artikel bezeichnet:

- Stadtarchiv Bad Sulza
- Privat Archiv Lothar-Joachim Radig † - Bad Sulza
- Privat Archiv Wolfram Radig - Bad Sulza
- Privat Archiv Arthur Kühn † - Bad Sulza
- Privat Archiv Frank Kühn - Bad Sulza
- Privat Archiv Dietmar Kallenberg – Bad Sulza
- Privat Archiv R.W. Balthasar Neumann – Bad Sulza
- Wikipedia - Internet

